

Volks-Beitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Monatliche, ungetriggerte, einseitige, gut lesbare, für Ausgabe A 2,10, für Ausgabe B und C 1,50. Die Bedienung der Lieferung erfolgt nach dem Postdruck auf Anweisung des Herausgebers. Anzeigenpreis: 6 Pfennig. Ausgabe A 6 Pfennig, Ausgabe B 5 Pfennig, Ausgabe C 2 Pfennig. Tagesausgabe: Ausgabe A 40 Pfennig, Ausgabe B u. C 25 Pfennig. 10 mm

Westfälische Volks-Beitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Ratingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 245

Montag, den 22. Oktober (Nordstern)

1934

Für eilige Leser

Auf einem raschpolitischen Schulschulungsfeld, der in Düsselhof, sprach auch der Hauptamtsleiter der NS-Volkswirtschaft, Hilgenfeldt. Er erklärte u. a.: Im kommenden Jahre sollen die Millionen der NSB vor allem auch zur Bekämpfung der Tuberkulose eingesetzt werden. Es werde ein konzentrischer Angriff auf diese Volksleide in Deutschland erfolgen, mit dem Vorbehalt, von den 200.000 Tuberkulosekranken im Reich mindestens 100.000 einen Weg zur Genesung zu bahnen.

Das englische Ehepaar Molison hat gleich am ersten Tage des Luftrennens London-Melbourne den Zangolandesplatz Bagdad erreicht. Es durchflog die etwa 4050 Kilometer lange Strecke von Wilsenhall in 20 1/2 Stunden und 40 Minuten, legte also durchschnittlich über 300 Kilometer zurück.

Allgemein wird in London erwartet, daß die Flottenbesprechungen zwischen England, Amerika und Japan, die am Dienstag in London eröffnet werden, „langwierig und kritisch“ sein werden. Man glaubt nicht, daß sie vor Ablauf eines Monats beendet werden können.

Im polnischen Außenministerium wurde am Sonntag der polnisch-ungarische Vertrag über den Ausbau der kulturellen Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern unterzeichnet.

Nicht Tage Hochzeitsreise umsonst

Marburg, 21. Okt. Im Junggesellen und Junggehilfen, die Weihnachten allein sind, eine Festfreude zu bereiten, veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Berlin) vom 23. Dezember bis 3. Januar drei Weihnachtsfahrten ins Erzgebirge, Riesengebirge und nach Marburg. Die Stadt Marburg hat dabei ihren Besuchern etwas Besonderes zu geboten. Wer sich auf dieser Fahrt verlobt, erhält als Hochzeitsgeschenk eine Einladung zu einem acht-tägigen Reiseaufenthalt in Marburg einschließlich Fahrgehalt.

Eisenbahnzug in der Mandchurie überfallen

Zahlreiche Tote. — Sieben Passagiere entführt
Dahle, 21. Okt. Wie die Telephon-agentur Schimbun-Kongo meldet, haben Banditen auf der Eisenbahnstrecke Peiping-Minden einen Eisenbahnzug zur Entgleisung gebracht. Zwischen dem Begleitpersonal und den Banditen kam es zu einer Schießerei, bei der zahlreiche Personen getötet oder verwundet wurden. Die Banditen haben fünf mandchurische Staatsangehörige und zwei Japaner entführt.

Deutscher Dampfer in Brand geraten

Dahle, Rio de Janeiro, 21. Okt. Von dem etwa 5000 Tonnen großen deutschen Dampfer „Rio de Janeiro“ sind funkentelegraphische Notrufe aufgefangen worden. Danach ist am Sonntagfrüh auf dem Schiff Feuer ausgebrochen. Der Dampfer, der von Santos nach Hamburg unterwegs ist, befindet sich etwa hundert Meilen nördlich von Rio de Janeiro.

Königin und der Kronprinz von Dänemark in Berlin

Berlin, 21. Okt. Am Samstagabend trafen die Königin von Dänemark und der Kronprinz von Dänemark zu einem Besuch auf Schloss Cecilienhof in Berlin ein. Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers überreichte Legationssekretär von Rostitz der Königin einen Blumenstrauß bei ihrer Ankunft auf dem Stettiner Bahnhof, wo sie von ihrer Schwester, Kronprinzessin Cecilie und dem königlich-dänischen Gesandten, Kammerherren Jähle und Frau Jähle, begrüßt wurden.

Beisetzung Poincarés in seiner Heimat

Dahle, Paris, 21. Okt. Poincaré wurde am Sonntag in seiner lothringischen Heimat Aubcourt beigesetzt. An der Feierlichkeit nahmen außer den Angehörigen Admiral de Vigot als Vertreter der Regierung und die Minister Berriot und Lardieu teil. Nach der kirchlichen Trauerfeier wurde der Sarg auf dem Friedhof beigesetzt.

Personalveränderungen

Verfetzt sind: die Landgerichtsräte und Amtsgerichtsräte Dr. Haas in Köln nach Verden, Stenstrup in Bielefeld nach Köln, Dr. Lenhardt in Siegen nach Koblenz. Es wurden ernannt: Gerichtsassessor Max Finkbe zum Amtsgerichtsrat in Duisburg und zum Landgerichtsrat bei dem Landgericht Duisburg-Bamborn.

Schlagweiterexplosion auf der Zeche Konstantin bei Serne

Nicht Bergleute tot, drei verletzt — Weitere Menschenleben nicht gefährdet

Essen, 21. Okt. Auf der Zeche Konstantin IV/V ereignete sich am Sonntagmittag bei der Bormahme von Reparaturarbeiten eine örtliche Schlagweiterexplosion. Nicht Bergleute wurden getötet, drei wurden verletzt. Weitere Menschenleben stehen nicht in Gefahr.

Mutter und Kind gasvergiftet aufgefunden

Mutter tot
Düsseldorf, 20. Oktober. Am Freitagnachmittag

spielte sich in einer Wohnung an der Bismarckstraße ein tragischer Vorfall ab. Eine Mutter wurde mit ihrem Kinde gasvergiftet aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche bei dem Kinde waren von Erfolg, dagegen war die Frau nicht mehr zu retten. Die Frau hatte, um Kaffee aufzugeben zu können, das Gas angelassen und Wasser aufgelegt. Sie nahm dann auf dem in der Küche stehenden Sofa Platz und schlief ein, ohne zu bemerken, daß das Wasser kochte und die Gasflamme durch das überprüdelnde Wasser ausgelöscht wurde. So strömte das Gas aus.

Die Katholikenverfolgung in Mexiko

Sämtliche römisch-katholischen Beamten sollen ihrer Ämter enthoben werden

Dahle, Mexiko-Stadt, 21. Okt. DNB meldet: Wie bereits gemeldet, hat die Abgeordnetenkammer einstimmig beschlossen, alle römisch-katholischen Bischöfe und Bischöfe des Landes zu verurteilen. Die Behörden des mexikanischen Staates Jacatecas haben im Zusammenhang mit diesem Beschluß den Geistlichen die Abreise nahegelegt. Sämtliche Geistlichen des Staates Jacatecas sowie die Geistlichen des Staates Chiapas sind in Richtung Mexiko-Stadt abgereist.

Die Nationale Arbeitskammer hat am Samstagnachmittag eine Sitzung abgehalten, in der Maßnahmen zur Durchführung des sozialistischen Unterrichts in den Schulen festgelegt wurden. Auf der Tagesordnung stand ferner die Beratung von Maßnahmen, die gegen die Gegner der neuen Schulrichtung angewandt werden sollen. Es soll ein Anschlag eingelegt werden, der sämtliche römisch-katholischen Beamten ihrer Ämter entheben soll. Der von der Kammer eingelegte Wohlstandsausschuh ist am Samstagabend zum ersten Mal zusammengetreten. Ihm obliegt die Aufgabe, Material gegen katholische oder anderen staatsfeindlichen Richtungen angehörende Beamte zu sammeln, damit sie aus ihren Ämtern entfernt werden können.

Der von kommunistischen Gedanken beeinflusste Allgemeine Arbeiter- und Landarbeiter-Verband hat am Samstag eine Sitzung abgehalten, an der Vertreter sämtlicher Arbeitsgruppen teilgenommen haben.

Man beschäftigte sich in der Sitzung mit der Frage der Bildung einer Einheitsfront, die die Gegner des sozialistischen Schulunterrichts bekämpfen soll.

Abschiedsworte Pacellis von Buenos Aires

Buenos Aires, 20. Okt. Unmittelbar vor seiner Abreise von Buenos Aires, die sich unter begeisterten Rundgebeten der Bevölkerung für den Legaten persönlich und für den Hl. Vater vollzog, hielt Kardinal Pacelli im Radio eine Abschiedsansprache. Sie lautet, wie die RZ mittelt:

Die Taborfunden des Eucharistischen Kongresses sind vorüber, die Feste des geistlichen Feldlagers, die für die Vertreter der katholischen Welt im Schatten des Tabernakels errichtet wurden, werden abgebrochen, die eucharistischen Pilger steigen vom Berge des Herrn in die Ebenen und in die Kämpfe des täglichen Lebens hinab, um der Welt zu zeigen, daß die lebende Kirche des Eucharistischen Kongresses in sich die Kraft führt, eine streitende Kirche im Geiste des Heilandes zu sein.

Die Klammern der Liebe und des Eifers, die während dieser großen Weltzusammenkunft in allen wieder angezündet wurden, werden in den Herzen weiter brennen, so wie sie in den Herzen der Jünger von Emmaus brannten, nachdem sie den Herrn am Brechen des Brotes erkannt hatten. Die Gnadenfülle dieser Tage wird für alle die Wegzeitrung, das geistliche Manna in der Wüste dieses Lebens sein, bis zu dem glücklichen Augenblick, in dem der Horizont der Ewigkeit aufsteigen wird.

Es schlägt die Stunde des Abschiedes, ich besteige

Generaloberst von Kluck auf dem Totenbett



Bild zeigt den Generalobersten Alexander von Kluck auf dem Totenbett in seiner Berliner Wohnung, wo er im Alter von 88 Jahren starb.

Polnisch-ungarische Trinksprüche

Dahle, Warschau, 21. Okt. Auf dem am Samstagabend abgehaltenen Diner, das der polnische Ministerpräsident Rozwadowski zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gombos gab, wurden zwischen den beiden Ministerpräsidenten Reden gewechselt, die auf die alte Freundschaft zwischen den beiden Nationen hinwiesen.

Der polnische Ministerpräsident betonte, daß die historische Tradition beider Staaten nicht nur ein Zeugnis der Freundschaft und alten Freundschaft zwischen ihnen sei, sondern zugleich den gleichen Unabhängigkeits- und Freiheitsdrang beweise. Die geographische Lage Ungarns und Polens bewirke, daß beide Staaten unmittelbar an den Lösungen interessiert seien, die zu einer Hebung der Wirtschaftslage in diesem Teil Europas beitragen könnten.

Ministerpräsident Gombos betonte, daß Polen und Ungarn in ihrer tausendjährigen Geschichte niemals auseinandergehende Interessen gehabt hätten und niemals Gegner gewesen seien. Er sei überzeugt, daß man auf dieser Grundlage weiterbauen müsse, und daß die neue Konvention über kulturelle Zusammenarbeit sowie die zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Verträge zweifellos zur weiteren Stärkung der Beziehungen zwischen beiden Ländern und zur Sicherung von Frieden und Ruhe in Europa beitragen würden.

Der ungarische Außenminister bei Mussolini

Rom, 21. Okt. Mussolini empfing im Palazzo Venezia den ungarischen Außenminister von Kánya, der sich auf dem Rückwege von seinem Erholungsurlaub an der Riviera für einige Tage in Rom aufhält. Ferner wurden der österreichische Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Hammerstein-Quay, und der Wiener Polizeipräsident Eubel, die mit einer österreichischen Polizeidelegation der italienischen Polizei ihren Besuch abtaten, von Mussolini in Audienz empfangen.

von neuem das wundervolle Schiff, das mich zu den Kühen des Stellvertreters Christi tragen wird, der mich gesandt hat. Ich bin glücklich und stolz, zu den Stufen seines Thrones alles das tragen zu können, was der argentinische Boden an Großem und Majestätischem in diesen Tagen erlebt hat. Allen denen, die das Glück gehabt haben, persönlich an diesen feierten teilzunehmen, unseren Brüdern und Schwestern, besonders den Müttern, den Kranken, den Armen, den Betrübten, die nur von fern, in geistlicher Andeutung, sich vor dem Weltatlas des Vaterlandes niederwerfen konnten, um ihr Gebet mit dem unseren zu vereinen, sende ich aus dem Grunde meines Herzens meinen dankbaren Gruß und den Apostolischen Segen. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei bei euch immerdar.

Der französische Arbeitsminister aus seiner Partei ausgetreten

Paris, 21. Okt. Der Arbeitsminister im Kabinett Doumergue, der neu-sozialistische Abgeordnete Marquet, der mit den Abgeordneten Renaudel und Montagnon zu den Gründern der Partei gehört, hat Samstagabend seinen Austritt aus der Partei vollzogen, nachdem diese ihn vor die Wahl gestellt hatte: Entweder Verbleiben im Ministerium oder in der Partei.

Marquet gehörte dem Kabinett Doumergue mit Zustimmung der neu-sozialistischen Partei an, die ihm diese Genehmigung zweimal ausdrücklich erteilt hatte, allerdings nicht als Parteimitglied, sondern „unter persönlicher Verantwortung“. Aus diesem persönlichen Recht abgeleitet, selbst über sein Verbleiben oder seinen etwaigen Austritt aus der Regierung zu entscheiden, andere führende Mitglieder der Partei wie Renaudel, Montagnon und der Generalsekretär Léat dachten anders: Sie verlangten den Austritt Marquets als Minister. Aus dieser Lage, die erst am heutigen Sonntag in einer Sitzung des Zentralrates der neu-sozialistischen Partei zur Entscheidung kommen sollte, hat nun Marquet Samstagabend selbst die Schlussfolgerungen gezogen, nachdem er sich mit Staatsminister Berriot beraten hatte. In dem Schreiben, in dem Marquet seinen Austritt aus der Partei mitteilt, vermahnt er sich dagegen, bei der heiligen dramatischen internationalen Lage und der Krise, mit der die arbeitenden Klassen zu kämpfen hätten, von seinem Ministerposten zurückzutreten. Er wolle im Gegenteil seine Bemühungen zur Überwindung der Schwierigkeiten fortsetzen.

Verhaftung eines angeblich englischen Mitarbeiters Pacellis in Lüttich

Paris, 21. Okt. In Lüttich ist am Mittwoch ein Mann verhaftet worden, der im Verlaufe der Vernehmung schließlich eingestanden haben soll, der unmittelbare Mitarbeiter des Dr. Pacelli, Verdet, zu sein. Nach dem „Petit Parisien“ soll es aber nicht feststehen, daß dieses Bekenntnis auch der Wahrheit entspricht, denn der Verhaftete soll nach dieser Report nicht Verdet, sondern ein Rechtsanwalt sein, der mit Dr. Pacelli in Verbindung gestanden habe.

Erhebende Jubelfeier in St. Meinolphus.

Gewaltige Anteilnahme der Gläubigen.

Prächtige Darbietungen des Kirchenchors im Levitenamt und in der Festandacht.

Festlicher läuteten gestern die Glocken, mächtig und voller klangen sie gestern vom hohen Turm, um die gläubige Gemeinde zur Festmesse zu rufen, da die Kirche des Heiligen Meinolphus im Silberfranze ihr 25jähriges Bestehen feiern konnte. 25 Jahre sind sicherlich eine lange Spanne, gemessen am überfliegenden Temp unserer schnelllebigen Zeit, wie sie gleichermäßen verschwinden gegenüber der Jahrtausend alten Herrlichkeit byzantinischer Brunnen und runder Dome. Aber trotzdem mag man berechtigterweise diesen Tag zum Anlaß nehmen zwar nicht zur lauten, betriebsamen Festlichkeit, wie sie unserer Zeit nicht angepaßt ist, aber zum stillen Rückblick und Überblick auf dieses erste Vierteljahrhundert Geschichte der Meinolphusparochie, die, als abgeschlossene Epoche gesehen, den Bau des Gotteshauses und seine künstlerische Ausgestaltung brachte. Gleichzeitig wollte die Pfarrfamilie in der Rückschau Kraft finden für neue Aufgaben und die alten Ziele wieder klar und sichtbar herausstellen. Das war Sinn und Zweck dieses Festtages, den die Pfarrgemeinde gestern in ihrem Gotteshaus, einem der schönsten nicht nur in unserer Diözese, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus, erlebte.

Wohl aus zwei weichen die kleinen Rädchen vor der Kirche und um die Kirche im aufsteigenden Bilde eines milden Sonntagmorgens, links und rechts flankierten grüne Büsche, die letzten wohl, die die sterbende Natur schenken konnte, die breite Treppe vor der mächtigen, großartigen Frontwand. Schon lange bevor der Festgottesdienst um 9.20 Uhr beginnt, sind die verlässlichen Plätze besetzt. Aber immer noch strömen die Gläubigen zum Gotteshaus, und als die Orgel einsetzt zum jubelnden Introitus, da ist die Kirche überfüllt, im Mittelschiff, in den Seiten- und Querschiffen bis zur Chorschranke hin drängt sich die andachtsvolle Menge Kopf an Kopf. Und die Kirche ist wieder alle ihre Pracht entfaltet, deren sie fähig ist. Das hohe Chor ist in strahlende Lichtfülle getaucht, der Altar ist mit Blumen geschmückt, links und rechts die blendendweißen Federbüsche der Ehrengardien, deren Regen im Licht der Kerzen blitzen, wenn sie sich zum Gruß vor dem göttlichen Heiland senken. Dazu gesellt sich die Schar der Knechtchen in blauen und roten Röschchen, die Männer und Frauen der kirchlichen Vereine: es ist ein farbenprächtiges, überwältigendes Bild, das das Chor bei dieser Festmesse bietet.

Pfarrer Meier selbst feiert seit 25 Jahren schon das Opfer des neuen Bundes dargebracht wird, und man merkt es ihm an, daß sein „Deo gratias“ zum Schluß wohl noch nie aus so dankbarer Bewegung und tiefstem Herzen gekommen ist, wie am gestrigen Morgen. Als Presbyteratssitzung fungierte Vikar Koboff, während als Diakon und Subdiakon die Vikare Rosin und Dr. Schütz amtierten. Der Kirchenchor, unter der Leitung seines Dirigenten, Studienrat Hofschneider und begleitet vom Organisten Tacke, sang die Messe in C vierstimmig und half zu seinem Teil mit, diese Festmesse zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen. Nachdem das Credo verklungen ist, befeigt Vater Zimmermann die Kanzel und, nachdem die Ministranten laut das Confiteor gebetet haben, erteilt er allen Pfarrangehörigen, die an der vorausgegangenen religiösen Woche zur Einleitung und Einmündung auf die Jubiläumssfeier mitgemacht haben den päpstlichen Segen.

In seiner Predigt führte er u. a. folgendes aus: Wenn heute der Ruf des Psalmisten an alle erteilt, an diesem Jubeltage von St. Meinolphus dem Herrn ein neues Lied zu singen, dann kann und darf das nur ein Lied aus der Treue und Liebe unseres Heilandes sein, der auch dieses Gotteshaus sich erwählt hat vor 25 Jahren, ein Lied auf die Treue Christi, der Euch alle zusammengeführt hat zu dieser Pfarrei St. Meinolphus. Ein neues Lied aber wird es auch sein, wenn von nun an

unser Eifer noch größer, unsere Treue noch tiefer und inniger sein wird.

Wenn ich Euch heute an Eurem Jubeltage ein Wort hineinbringen darf in Eure Pfarrchronik, dann soll es dieses Wort sein, zugleich auch das Schlüsselwort zu unserer so herrlich verlaufenen religiösen Woche: „Gott weiß alles, Gott lenkt alles, an Gott haltet fest; denn der übrige Rest, den das Herz begehrt, ist der Mühe nicht wert.“

Das ist ein gedankentiefer Jubiläumsspruch. Gott weiß, welche großen Opfer beim Bau dieses Gotteshauses nötig gewesen sind, er kennt die Begeisterung der Pfarrkinder, er weiß von der Sorge Eures Pfarrers, der seine Gesundheit gelassen hat im Dienst des Allerhöchsten, er weiß von der Freude, die seine Brust durchdrungen hat, wenn dieses Gotteshaus immer schöner wurde, er weiß von dem religiösen Eifer der Pfarrkinder. Wahrlich, Meinolphus, du bist nicht die geringste unter den Pfarren in der Reihe der Bochumer Pfarren!

Gott lenkt alles! Er hat seine Hände immer dabei, bei allem, was geschieht in der katholischen Welt. Aus allem wiederum erkennt Ihr die Spuren der göttlichen Vorsehung.

Wir dürfen Gott im Himmel vertrauen!

Wie er die Gemeinde 25 Jahre geführt hat durch trübe und wirre Zeiten, durch den Weltkrieg hindurch, so wird er sie auch weiter lenken und leiten. Und wenn so mancher von Euch heute nachdenkt über das Leben in den letzten 25 oder 30 Jahren, dann erkennt er, daß viele Dinge, die er früher nicht verstanden hat, ihm heute klar gemordet sind. Denn Gott lenkt alles. In einem Jubel-

tage, wie dem heutigen, soll das Gefühl und der Glaube an die göttliche Vorsehung, die sich so oft in wunderbarer Weise gezeigt hat, neu belebt werden.

Und wenn auch die Zeiten trübe, wenn auch graue Wolken am Himmel unseres Vaterlandes hängen, Gott sei dank, daß wir noch Gotteshäuser haben, daß wir den Heiland bei uns haben, daß unsere Türme noch mahnen wie gerechte Finger in den Himmel ragen und uns sagen, daß dort unsere wahre Heimat ist, daß aber auch nur von dort Hilfe und Rettung kommen kann, daß dort oben einer ist, der immer auf der Wacht bleibt, der Euch in diesen

Zum feierlichen Levitenamt wurde eine Messe in C op. 169 für vierstimmigen gemischten Chor von Joseph Rheinberger gesungen, wie wir schon in unserer Freitagnummer mitgeteilt haben. Der Kirchenchor von St. Meinolphus steht auf glänzender Höhe, besonders darf er sich des Glückes erfreuen, hervorragende Stimmen im Sopran zu haben. Seine hohe Leistungsfähigkeit ist ein Hauptverdienst seines Dirigenten, des hochw. Studienrats Hofschneider. Rheinberger ist als Kirchenkomponist besonders hochgeschätzt. Seine religiösen Kompositionen stehen durchweg auf mehr konfessionellem Standpunkt, er verschloß aber auch sein

Die Festandacht

um 5 Uhr nachmittags begann mit einer nicht allzu ausgedehnten Toccata von J. S. Bach, gefolgt von G. Tacke. Zur Ansprache wurde dann ein fünfstimmiger gemischter Chor gesungen, beginnend „Salus humanae salor“. Die sehr melodische Musik erklingt innig und lieblich und gibt den Empfindungsgehalt des Textes treffend wieder. Ganz anderer Art ist die St. Meinolphus-Hymne, komponiert von Krieger, einem geborenen Bochumer. Der schlicht und einfach wie ein altes Kirchenlied gehaltene Text ist von P. Böhlen, O.F.M. Kriegers Vertonung ist dagegen durchaus modern gehalten. Der Schluß des Refrains „St. Meinolphus, bitt' für uns“, ist in einem kunstvollen Fugato dargestellt, die das polyphone Können des Komponisten in glänzendes Licht stellt. Die Meinolphus-Hymne stellt in harmonischer wie rhythmischer Hinsicht hohe Anforderungen an die Sänger. Der gut geschulte Chor, wenn auch bei der ersten Strophe noch etwas unsicher, überwand unter seines Dirigenten sicherer Leitung alle Schwierigkeiten und entledigte sich seiner Aufgabe ganz korrekt. Der Solist A. Asmuth-Bochum sang die Solopartie mit vollendetem, angenehmem aufbrechendem Bariton. Nach der Meinolphus-Hymne spielte Tacke ein ebenfalls mit modernen harmonischen Ausdrucksmitteln geschaffenes Chorvorspiel, ebenfalls von Krieger, zu dem Lied „Heiliger Meinolphus, blick hernieder“, das darauf von allen Kirchenbesuchern begeistert angestimmt wurde. Nach der Ansprache des Pfarrers an die Gemeinde und dem Gebet an das hl. Herz Jesu sang der Psalm „Laudate Gott, alle Völker“ für Solosänger, gem. Chor und Orgel von Krommolt. Die breit angelegte, alle Stimmengattungen sehr gehaltvoll, in der Form durchaus edel, stellt aber auch nicht gerade leichte Anforderungen an die Ausführenden. Den Solopart sang Frau Germa Kahlender, Carl Adl. Sie verfügt über wunderbares Stimmmaterial; ihr Sopran ist kraftvoll, weich und sehr biegsam. Das „Tantum ergo“, fünfstimmig für gemischten Chor von M. Reger, relativ einfach und durchsichtig gehalten, ist von tiefem Gehalt in edelster Prägung. Die Passacaglia in F-moll ist dagegen wieder ganz Reger, komplizierte Polyphonie und oft fähne Harmonie.

An der Festandacht nahmen die Herren Pfarrer Schröder aus Bielefeld bei Stamm und Vikar Kobreyer aus Herford, die früher als Vikare an St. Meinolphus gewirkt hatten, teil. Die Meinolphus-Hymne und das Chorvorspiel an „Heiliger Meinolphus, blick hernieder“ sind vom Komponisten Krieger, der jetzt Domorganist in Fulda ist, zu diesem Jubiläum besonders komponiert worden.

Missionssonntag.

Gestern wurde in allen hl. Messen besonders auf das Werk der Missionen und der Glaubensverbreitung hingewiesen. Gerade in dem Pontifikate des glorreich regierenden Heiligen Vaters Pius XI. hat das Werk der Glaubensverbreitung große Fortschritte gemacht und das Gebet der Gläubigen und die materielle Unterstützung des katholischen Volkes ist den Missionaren drinnen immer wertvoller Hilfe gewesen. Die Kollekten wurden auch diesmal erfreulicherweise stark bedacht.

Katholische Jugend Bochums!

Brüder und Schwestern!

Wieder bezieht die große Jugendgemeinschaft der Stadt das Christentum. In stiller und tiefer Andacht knien wir am Morgen des Christentages in unserer Pfarrkirche und empfangen alle, katholische Jugend Bochums, den Segen des Herrn, seinen für das deutsche Land und die Anliegen der deutschen Jugend.

Im Festgottesdienst in St. Meinolphus finden wir uns zur feierlichen Dankagung. In froher junger Gemeinschaft feiern wir die Opferhandlung mit und Maßen und jubeln unsern Herren und Königen.

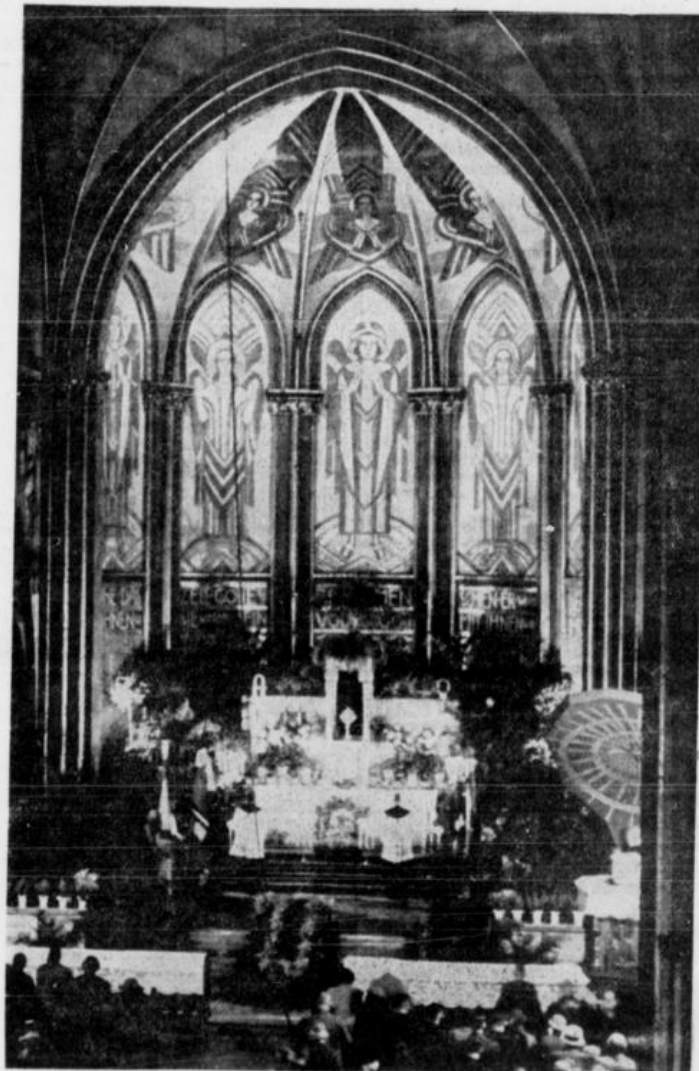
Unsere Feiertage, diesmal gehalten in unserer St. Meinolphuskirche, soll uns in ihrer Stille und Salobrität zu einer Besinnung auf das Notwendige zwingen. Wir alle stimmen uns ein in Dank und Hinnahme, lassen uns von den Worten des Studienrates Jaeger in unserer Weisheit erreichen und beten still und ergriffen das Glaubensbekenntnis.

So wollen wir in diesem Jahr in unserer Stadt das Fest Christi des Königs begeben und wollen unser neues Sein an diesem Tage, wieder einmal der Gemeinschaft hinsetzen, spüren. Alle sind gerufen, alle sind erwartet. Katholische Jugend Bochum.

Schöne weiße Zähne

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste



Das Gotteshaus im Festgottesdienst.

25 Jahren behütet hat und Euch weiter schützen und beschützen wird.

An Gott haltet fest! Auch der heutige Tag nicht sein ein jubelndes: „Hallelujah“, muß er uns nicht niederdrücken lassen vor dem Heiland, der 25 Jahre lang im Tabernakel Wacht gehalten hat über St. Meinolphus, und muß es heute nicht unter Gebet sein: „Jesus, Du lebst, wir leben, Du siehst uns, wir sind im Leben und im Tod.“ Wir wollen an Gott festhalten im Geist des Vaterunser-Gebetes, wie wir es in der religiösen Woche betrachtet haben.

Die Kirche Christi ist das geistige Reich, der Papst ist unser geistiger Führer, der uns hinführt zu Gott.

An Gott haltet fest, auch wenn Ihr seine Wege nicht versteht. Denn Gottes Wege münden immer in der Ewigkeit.

Denn der übrige Rest, den das Herz begehrt, ist der Mühe nicht wert: Nicht als ob wir Katholiken, Gott treue Menschen, keine Augen hätten für die großen Fragen des Lebens und der Gegenwart. Wir sind katholisch und darum sind wir doch voll Begeisterung für unser liebes Vaterland. Wir sind römisch und doch haben wir unser Vaterland lieb, wir sind Gott treu und geben doch dem Kaiser, was des Kaisers ist. Wir kennen die Geschichte und wissen, was wir dem Heiland zu verdanken haben. Wir wissen auch, welche Aufgabe wir hier haben: wir müssen sein das Licht der Welt und das Salz der Erde.

Aber höher als das Irdische steht das Ewige.

Machtvoll erklang wie ein freudiges Bekenntnis und Geländnis das Lied „Nicht mein Taufband...“ Darauf nahm die hl. Handlung am Altare ihren Fortgang. In demütigem und andachtsvollem Schweigen kniete die große Gemeinde bei der hl. Wandlung vor dem göttlichen Heiland.

Ihr nicht dem Neuen seiner Zeit. Der Schwerpunkt ruht bei ihm aber immer in der Melodie, die durchweg gehalten, abgeklärt, formvoll und leicht eingängig ist. Mit einem prächtigen, weitläufigen Tongewand mit einbreitender Polyphonie ist schon das feierliche Kyrie umflossen. Das ebenso feierliche, sonnenhell leuchtende Gloria läßt die Polyphonie zugunsten der Melodie mehr zurücktreten, die, ohne ihre Linie zu durchbrechen, den Stimmungen der verschiedenen Textteile in echt kirchlichem Sinne Ausdruck gibt. Wesentlich einfach gehalten, aber sonst unter gleichem Gesichtswinkel ist das Credo komponiert. Vor allem sind hier überflüssige Klänge vermieden. Das freudig aufjubelnde Sanctus und das sanfter und zarter gebaltene, aber nicht zu langsam und zu breit angelegte Benedictus sind ebenfalls von tiefem, echt kirchlichem Gehalt und schon abrundender Form. Zum Offertorium erklang der vierstimmig gemischte Chor „Veritas mea“ (zu Ehren des hl. Meinolphus) von G. Tacke, der auch zugleich die Orgel bediente. Die Komposition ist melodisch sehr ansprechend und zeugt von gewandter Taktfestigkeit und geschmackvoller Harmonie. Die Chorgesänge waren von zwei Orgelvortrügen umrahmt. G. Tacke spielte einleitend den festlichen Satz der Dur-Sonate von Rheinberger, am Schluß einen Satz aus der Pastorale von G. Dur des selben Meisters; sie ist sehr beweglich, aber doch wohl von kaum einkleingiger pastoraler Charakter. Mit dem Schlußglocken endete das feierliche Doxamt. Die Priester verließen mit den Ministranten den Chorraum, langsam verließen die Kerzen und langsam leert sich die überfüllte Kirche. Noch einmal jubelt die Orgel auf in vollen Akkorden und dann ist tiefe, heilige Stille in den weiten Hallen des Gotteshauses, in dem nur das ewige Licht brennt vor dem Tabernakel und einige fromme Beter in tiefer Andacht verfunken knien. An dem Festhochamt nahm u. a. auch Propst Doxant Peters teil.

Von Samstag bis Montag

Mit dem Wochenende konnten wir wieder einmal zurückblicken. Nach der Jahreszeit hätte es neblig, unfreundlich, naß und kühl sein können. In Wirklichkeit aber war es mild, trocken und heiter. 14 Grad um diese Zeit sind etwas Aussergewöhnliches.

Der Samstag atmete eine andachtsvolle Feierlichkeit. Eine glatte Sonne fand zeitweise über der Welt und doch erfüllte uns eine leise Wehmut, ein Ahnen von Schnee und Kälte. Ueber der Farbenpracht lag der feierliche Glanz von Oktobergold.

In den Straßen ging die Bläue wieder rund. Man sammelte für die Kriegsgräberfürsorge, die seit Kriegsende schon so unendlich viel für eine würdige Stätte unserer Gefallenen draußen in aller Welt getan hat. Gern opferte man dabei einen Obolus.

Auf dem Wilhelmplatz marschierte nachmittags ein Musikzug auf. Davor stand ein Tisch, auf dem das goldene Buch des Winterhilfswerkes zum Einzeichnen offen lag. Als die Dämmung hereinbrach, postierten sich Männer mit brennenden Fackeln um den Tisch. Jeder Passant hat hier Gelegenheit, bei einer Spende von 1 RM aufwärts sich einzutragen. Wir wollen hoffen, daß von dieser Gelegenheit bestens Gebrauch gemacht worden ist.

In der Nacht zu Sonntag wurde an der Unterführung auf der Dattinger Straße wieder die Strabende aufgerissen. Abends traten die Pfahler in Tätigkeit. Am anderen Morgen war die Arbeit getan, hatte der Strabenschnitt seine endgültige Decke wieder.

Auf der anderen Seite des Hellwegs von der Unterführung bis zum Eiselbrunnen hin wurde ebenfalls ein neues Bahnerzeug geleitet und die Arbeit Samstag noch zum Teil zu Ende geführt.

Es weihnachtet schon. Samstag wurde nämlich die erste Spielzeugwaren-Ausstellung den Kindern zugänglich gemacht. Nun beginnt für unsere Jugend wieder die Zeit, da sie von Schaufenstern zu Schaufenstern zieht und ihre Augen an dem ausgestellten Spielzeug weilt, bis dann ein Blick auf dem Weihnachtsstisch in Erfüllung gehen.

Aber auch Allerheiligen kündete sich schon an. In den Blumenkästen sah man am Wochenende viele Kränze und Grabmühs, der auf den Gang zu unsern Toten hinwies.

Die Besucher des Bergmannsheil stiegen gestern auf ein neues, vom Kunstschloss gefertigtes, rotelastisches Gittertor, das nun den Zugang zum Krankenhaus verleiht. Zugleich ist das neue Pförtnerhaus bezogen worden, ein schmales, in Beton errichtetes und mit Sandstein verzierter Dämonen, das mit der modernsten Apparatur ausgestattet ist, wie sie sich für den Beruf eines Pförtners gebietet.

Auch der Sonntag war von einer abgeklärten Klarheit, schön, mild und trocken. Der Montag konnte einem unangenehm werden. Man hätte ihn ruhig zu Hause lassen können, so lauwarm war es. Viele nahmen die Gelegenheit wahr, um noch einmal einen längeren Spaziergang in die Außenbezirke zu machen. Wer weiß, ob es nicht der letzte dieses Jahr war?

Auch der sechste Sonntag stand im Zeichen der Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge. Sechs Plakomerte in den verschiedenen Stadtteilen regten zum Gehen an und erzielten sich einen guten Besuch. Dankbar wurden die musikalischen Darbietungen hingenommen.

Der Ballon Bochum II startete gestern in Köln. Die Führung hatte wieder Dr. med. Otto Scholz. Dieser waren Ausgangsorte aller Freizeitsportler hier in Westdeutschland vornehmlich. Köln ist die Industriehauptstadt, vor allem der Eisenindustrie. Rummelt in diesen Kreis auch Köln als Startplatz getreten. Es war eine Verbandsfahrt mit unbeschränkter Zeitfahrt.

Im Bochumer Hof veranstalteten gestern die Imker eine lebendige Ausstellung, die allen Interessenten und Besuchern Wertvolles vermittelte. Nachmittags tagten die Imker, wobei Rektor

Bochum II wieder gestartet.

Am Sonntagmorgen erfolgte am Nachener Tor in Köln der Start zum diesjährigen ersten Wettbewerb für Leuchtballone um den Wanderpreis der „Kölnischen Zeitung“, mit Genehmigung der Obersten Luftschiffkommission des Reichs, als unbeschränkte Zeitfahrt, veranstaltet von der Fliegergruppe Köln der Landesgruppe 6 Rheinland des Deutschen Luftschiffverbandes. Gegen 7 Uhr waren sämtliche Ballone zur Füllung an der Gasleitung angegeschlossen. Gegen 12 Uhr konnte Major a. D. Venders, in dessen Händen die sportliche Leitung liegt, die Startfolge festsetzen und das Signal zum Fertigmachen geben. Gegen 12.30 Uhr startete dann als erster Ballon „Bochum II“ mit Dr. med. Otto Scholz. Bochum als Führer. Ihm folgten in kurzen Abständen Ballon „Vielbeck“ mit Rechtsanwältin Otto Klare, Vielbeck, Ballon „Stadt Offen II“ mit Dr. Hugo Kaulen, „Eberfeld, Ballon „Widder von Doh“ mit Erich De Ku, Darnstadt, Ballon „Köln“ unter Führung von Christian Geusen, Köln, Ballon „Frank Brandenburg“ mit Karl Goede, Düsseldorf, Ballon „Stadt Veldert“, der von der Ortsgruppe Köln gestartet worden war, mit Willi Key als Führer. Als letzter Ballon ging „Widder“ mit Frau Wie Dahl, Darnstadt, Darnstadt, Darnstadt.

Zwischenfälle haben sich bei dem glatt verlaufenen Start, der vor einer großen Zuschauermenge vor sich ging, nicht ereignet.

Roch-Wattenheid einen lehrreichen Vortrag hielt. In diesem Jahr war die Zimteracht nicht besonders ertragsreich.

Die St. Meinoldius-Kirche im Ehrenfeld feierte gestern ihr Silbernes. Von äußeren Festlichkeiten hatte man abgesehen. So trat das Jubiläum nur durch Flaggenhissen an der Kirche in Erscheinung. Umso feierlicher aber war der Gottesdienst, über den wir an anderer Stelle berichten.

In der Propsteikirche fand eine Festandacht für die Konferenzen des großen Binsenzvereins statt, wie es alljährlich der Fall ist. Morgens waren die Vitalisten samt und sonders zum Tisch des Herrn gegangen.

Schlagwetterexplosion auf Zeche Constantin 4-5

Nacht Tote - drei Schwerverletzte.

Auf der Zeche Constantin 4-5 in Herne ereignete sich am Sonntagmittag 12 Uhr bei Vornahme von Reparaturarbeiten eine örtliche Schlagwetterexplosion, durch die sieben Leute getötet und vier verletzt wurden. Die Untersuchung durch die Bergbehörde hat bereits stattgefunden. Weitere Menschenleben stehen nicht mehr in Gefahr.

Das schwere Unglück ereignete sich gestern mittag im Untertagebetrieb der Zeche Constantin 4-5, deren Hauptverwaltung sich bekanntlich in Bochum befindet und deren Ausbau bis zur Bochumer Grenze geht, auf der 4. Sohle.

Die Ursache der Schlagwetterexplosion war folgende: Auf der 4. Sohle waren 6 Schloffer unter der Leitung eines Schloffermeisters im 3. örtlichen Abteilungsbezirk mit einer Rohrleitungsreparatur beschäftigt. Etwa 150 Meter von ihnen entfernt in der Richtung befanden sich 4 Hauer an der Befestigung einer Bruchstelle, für die man wie gewöhnlich Tage, an denen keine Förderung stattfindet, benutzte, um den Betrieb nicht zu stören. Während der Reparatur an der Rohrleitung entstand aus vorläufig noch ungeklärten Gründen eine Schlagwetterexplosion, durch die die

7 Schloffer auf der Stelle getötet wurden und die 4 etwa 150 Meter weiter entfernt arbeitenden Hauer schwere Brandverletzungen erlitten.

Von einer Kohlenstaubexplosion kann keine Rede sein. Die sofort alarmierten Rettungsmannschaften und die Direktion aus Bochum sowie die schnell herbeigeeilten Bergbehörden haben sofort zur Unglücksstelle. Und während die 4 Verletzten Hauer, von denen einer unter den Bruch geriet, schon gegen 1.30 Uhr dem Bergmannsheil zugeführt werden konnten, wurden die 7 verunglückten Schloffer erst gegen 1.50 Uhr geboren und in der Kapelle des evgl. Krankenhauses in Herne aufgebahrt. Die Unglücksstelle war gleich nach der Explosion frei von Gasen, so daß die Rettungsarbeiten sofort in Angriff genommen werden konnten.

Am 22. Oktober:

Der hl. Marius war Abt von Bobbio und ein Schüler des hl. Vertulius.

Der hl. Rufinus (Modestinus) lebte im 7. und 8. Jahrhundert. Er stammte aus dem Genuegau, wurde Bischof von Rennes und verbrachte seine letzten Lebensjahre im Kloster Perpetuum bei Parma als Ordensmann.

Der hl. Severin war Bischof von Köln um das Jahr 400. Er war die starke Säule, an die sich die Christen klammerten, als der Ansturm der Franken das Römertum vernichtete. Noch heute hält die alte Severinskirche in Köln sein Andenken fest.

Am 23. Oktober:

Der hl. Johannes von Kapistran. Er war deutscher Abt und gewaltiger Kämpfer gegen die Franziskanerorden. Er war tätig in den größten Städten, in Wien, Augsburg, Nürnberg, Leipzig, Erfurt, Magdeburg und Breslau. In den Kämpfen gegen die Türken war er der geistige Leiter. Der Entscheidungslampf bei Belgrad am 22. Juli des Jahres 1456 ist offenbar durch sein Eingreifen gewonnen worden. Er starb im selben Jahre 1456 am 23. Oktober.

Die hl. Oda ist die Stifterin der Kirche zu Hameln an der Wesel. Ihre Verehrung wird schon im 8. Jahrhundert bezeugt.

Am 24. Oktober:

Der hl. Eberhard lebte im 6. Jahrhundert. Ueber sein Leben ist nichts Sicheres verübt. Er war Bischof von Köln.

Am 25. Oktober:

Die heiligen Krippin und Kripinian waren Märtyrer, aber keine deutschen Heilige. Wissenwert ist es, daß sich Reliquien im Dom zu Konstanz befinden.

Der hl. Ludwig (auch Lux genannt) war ein Graf von Kenstein und lebte im 12. Jahrhundert. Er war ein einfacher Landbesitzer im Brämonstratener-Orden. Er gründete mit Hilfe seines väterlichen Erbes eine Reihe von Klöstern, u. a. im Bistum Mainz: Marienberg, Garmersheim, Münsterdreien, im Bistum Trier: Kenstein und Besslich, im Bistum Worms: Entenbach. Auch die Kirche von Kenstein verdankt ihm ihr Entstehen. Er starb am 25. Oktober 1183.

Am 26. Oktober:

Der hl. Amandus war nach der Ueberlieferung der erste Bischof von Straßburg.

Der hl. Bernward, Bischof von Hildesheim 933 bis 1022. Er wurde um die Mitte des 10. Jahrhunderts auf der Sommerversammlung bei Hildesheim geboren aus einem edlen Sachsengeschlechte. Schon früh war er ein frommer Knabe, Bischof Volkmar von Utrecht. Zum weiteren Studium kam Bernward an die Domschule zu Hildesheim. Hier fand er an Langemar einen ausgezeichneten Lehrer. Freund, Seelenführer und späterer Biograph. Zum Priester geweiht, kam er kurze Zeit als Hofkaplan und Erzieher Ottos III. an den kaiserlichen Hof. In dieser Stellung lernte er besonders den berühmten Ratgeber des Königs kennen, Willigis, durch dessen Einfluß er wohl 933 Bischof von Hildesheim wurde. Als treuer Staatsmann befestigte er Hildesheim gegen die Einfälle der heidnischen Normannen und vergrößerte die Stadt. Darum wird er auch der „zweite Gründer“ Hildesheims genannt. Im Jahre 1001 legte Bernward den Grundstein zu einer großartigen Schöpfung, der Benediktinerabtei St. Michael. Bernward zählt zu den größten Gelehrten seiner Zeit in der Philosophie, Theologie, Mathematik, Chemie und Medizin. Auch war er ein großer Künstler. Er förderte das Kunsthandwerk und war selber Meister in der Erzgießerei, Steinbauerei, Goldschmiedekunst und Malerei (auch auf Glas). So zeigt Hildesheim noch das „Bernwardsfreuz“, die Bernwardssäule, die ehernen Türflügel des Domes, die Christusfäule und den Grabstein und Sarkophag, alles seine eigene Arbeit. Trotz dieser vielen Aufregungstätigkeit war er ein persönlich frommer Mensch und heiligmäßiger Seelenhirte. Rüst Jahre vor seinem Tode nahm er in St. Michael noch das Ordenskleid. Er starb vor dem Wintergottesdienste am 20. November 1022. Eodum III. sprach ihn am 26. Oktober 1193 heilig. Sein Bild kam ins Stadtwappen, und seine Verehrung blieb immer lebendig.

Am 27. Oktober:

Der hl. Engelram (auch Angilram) war Bischof von Metz und der Erzbischof Kaiser Karls des Großen.

Der hl. Siegfried (auch Sibold) lebte im 8. Jahrhundert. war Bischof von Metz und Stifter der Abtei St. Amand und Neuwelt.

Der hl. Witta (auch Wido und Wibbert) war ein Schüler des hl. Bonifatius und Bischof von Brixen.

Am 28. Oktober:

Der hl. Adelward (auch Alward) war Bischof von Verden an der Aller und der erste Glaubensprediger unter den Wenden jenseits der Elbe. Er starb am 27. Oktober 933.

Der hl. Wolfhard war von Geburt ein Augsbürger und von Beruf Sattlergeselle. Er wurde dann Einsiedler und Ordensmann in Verona und starb am 30. April 1128. Sein Fest wird am 27. Oktober gefeiert.

Am 29. Oktober:

Der hl. Tado war zuerst Abt im Kloster Basile im Bistum Cambrai im 8. Jahrhundert. Zuletzt wurde er noch Einsiedler.

Im großen Saale des kath. Waisenhauses erlebte das Schauspiel „O Heimat, o Heimat, o Heimat“ auch zum dritten Male wieder einen großen Erfolg. Den Spielern, die mit lebender Eingabe ihren teils schwierigen Rollen recht wurden, dankte ein volles Haus. Es war der schönste Lohn für ihr Mühen, kann doch dem Waisenhaus wieder ein ansehnlicher Ertrag zugeführt werden.

Auch in den Krankenhäusern lag das Goldene Buch zur Eintragung auf. So spendeten die Kranken und Verletzten des Bochumer Bergmannsheils die nette Summe von 256,45 RM. Ein schönes Sammelergebnis, wofür den Anlässen herzliche Dank gebührt.

In den Nachmittagsstunden des gestrigen Sonntag durchlebte die Trauerkumde von der Schlagwetterexplosion auf Constantin 4-5 unsere Stadt. Obgleich wilde Gerüchte wieder mehr wissen wollten, waren die Folgen doch entsetzlich genau.

Am 22. Oktober:

Die Namen der Toten, unter denen sich auch einige Bochumer befinden, sind folgende:

1. Karl Schweizer, Schloffermeister;
2. Rudolf Mikusch;
3. Johann Kottowid, Bochum;
4. Emil Westfeld;
5. Heinrich Krenkmeyer;
6. Walter Stahmann, Bochum;
7. Kurt Heye.

Die Namen der Verunglückten:

1. Wilhelm Lohmann;
2. Johann Klotzowski;
3. Heinrich Deisenroth;
4. Heinrich Kilmeyer, Bochum.

Wie wir noch erfahren, ist Johann Klotzowski inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen, während das Befinden der übrigen Verletzten immerhin noch sehr ernst ist.

Wieder hat der Schütter Tod im dunklen Schacht seine Ernte geerntet. 8 brave Arbeitende hat er mitten aus schaffensstarken Leben gerissen. Vielleicht war einer unter ihnen, der erst seit kurzem wieder die Arbeit aufgenommen hat. 8 Todesopfer, das bedeutet wieder für viele Familien namenloses Leid und viele Tränen. Aber sie sind auf dem Felde der Arbeit gefallen und man wird nicht nur ihr Andenken ehren, sondern auch den Familien den Ausfall des Ernährers, so gut es geht, ersetzen, davon sind wir überzeugt.

geboren aus einem edlen Sachsengeschlechte. Schon früh war er ein frommer Knabe, Bischof Volkmar von Utrecht. Zum weiteren Studium kam Bernward an die Domschule zu Hildesheim. Hier fand er an Langemar einen ausgezeichneten Lehrer. Freund, Seelenführer und späterer Biograph. Zum Priester geweiht, kam er kurze Zeit als Hofkaplan und Erzieher Ottos III. an den kaiserlichen Hof. In dieser Stellung lernte er besonders den berühmten Ratgeber des Königs kennen, Willigis, durch dessen Einfluß er wohl 933 Bischof von Hildesheim wurde. Als treuer Staatsmann befestigte er Hildesheim gegen die Einfälle der heidnischen Normannen und vergrößerte die Stadt. Darum wird er auch der „zweite Gründer“ Hildesheims genannt. Im Jahre 1001 legte Bernward den Grundstein zu einer großartigen Schöpfung, der Benediktinerabtei St. Michael. Bernward zählt zu den größten Gelehrten seiner Zeit in der Philosophie, Theologie, Mathematik, Chemie und Medizin. Auch war er ein großer Künstler. Er förderte das Kunsthandwerk und war selber Meister in der Erzgießerei, Steinbauerei, Goldschmiedekunst und Malerei (auch auf Glas). So zeigt Hildesheim noch das „Bernwardsfreuz“, die Bernwardssäule, die ehernen Türflügel des Domes, die Christusfäule und den Grabstein und Sarkophag, alles seine eigene Arbeit. Trotz dieser vielen Aufregungstätigkeit war er ein persönlich frommer Mensch und heiligmäßiger Seelenhirte. Rüst Jahre vor seinem Tode nahm er in St. Michael noch das Ordenskleid. Er starb vor dem Wintergottesdienste am 20. November 1022. Eodum III. sprach ihn am 26. Oktober 1193 heilig. Sein Bild kam ins Stadtwappen, und seine Verehrung blieb immer lebendig.

Der hl. Engelram (auch Angilram) war Bischof von Metz und der Erzbischof Kaiser Karls des Großen.

Der hl. Siegfried (auch Sibold) lebte im 8. Jahrhundert. war Bischof von Metz und Stifter der Abtei St. Amand und Neuwelt.

Der hl. Witta (auch Wido und Wibbert) war ein Schüler des hl. Bonifatius und Bischof von Brixen.

Am 27. Oktober:

Der hl. Adelward (auch Alward) war Bischof von Verden an der Aller und der erste Glaubensprediger unter den Wenden jenseits der Elbe. Er starb am 27. Oktober 933.

Der hl. Wolfhard war von Geburt ein Augsbürger und von Beruf Sattlergeselle. Er wurde dann Einsiedler und Ordensmann in Verona und starb am 30. April 1128. Sein Fest wird am 27. Oktober gefeiert.

Am 28. Oktober:

Der hl. Tado war zuerst Abt im Kloster Basile im Bistum Cambrai im 8. Jahrhundert. Zuletzt wurde er noch Einsiedler.

Bochumer Tageschronik.

Tödlcher Grubenunfall.

De- Von einem tragischen Unfall mit tödlichem Ausgang wurde in der Freitagmorgenszeit der auf der Schachtanlage Mont-Genis beschäftigte Gauer Franz Seidowitz aus der Rüdumstraße betroffen. Er war im Hölz Maichas mit dem Gewinn von Kohlen beschäftigt, als sich größere Gesteinsmassen lösten. Er wollte seine in der Nähe arbeitenden Kumpels warnen; jedoch kam er nicht mehr dazu. Die Steinmassen trafen ihn und nach längerer Vergebensarbeit konnte er nur noch als Leiche geborgen werden.

Er war verheiratet und hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Fall ist um so tragischer, da er am dritten Jahrestag der Wiedertreue des großen Grubenunglücks von Mont-Genis verunglückte. Er zeichnete sich seinerzeit bei seinen unerschrockenen Rettungsarbeiten aus.

Brandstifter überführt.

In der Nacht zum 17. d. M. brannte in Westende, Amt Verbede, das Gehöft eines Landwirts vollständig ab. Durch die Ermittlungen der Landverwaltungsstelle in Bochum und der Polizeiverwaltung Verbede wurde der Brandstifter festgenommen und festgenommen. Es ist dies der Vetter des Brandgeschädigten, der 23 Jahre bei ihm wohnte, im September d. J. den Hof aber verlassen mußte, da er stark trank und oft tagelang der Arbeit fernblieb. Hierüber verärgert, hatte der Täter seinen Angaben nach seinem Vetter Rache geschworen. In der Nacht zum 17. d. M. schlich er sich an die Scheune des Geschädigten und entzündete mit einem brennenden Streichholz das in der Scheune lagernde Stroh. Der Täter, der in vollem Umfang geistig ist, ist dem Amtsgericht in Hagen vorgeführt worden.

Kr. Mit dem Arm in die Drehbank geraten. Einem verhängnisvollen Betriebsunfall zum Opfer fiel der Dreher Hermann Gail. Er war mit dem Einspannen eines Bohrers beschäftigt, als plötzlich der Treibriemen schlupf, was G. beben wollte; hierbei wurde er erfasst und geriet mit dem rechten Unterarm in das Getriebe der Drehbank. Arge Verletzungen machten seine Ueberführung ins Bergmannsheil erforderlich.

In das goldene Buch eingetragen.

Vereingte Elektrizitätswerke Westfalen	
A.-M. Dortmund, in Gutsbeinen auf Strom oder Gas	60 000 RM
Gewerkschaften:	
Alte Dase, Gottesfegen, Karoline, Johannessen, in Gutsbeinen auf Kohle	25 000 RM
M. Hebler	100 RM
Westfälische Bank A.-G. Bochum	5000 RM
Bankdirektor W. Hollenberg	100 RM
Bochumer Juristenverein	100 RM
Direktor Dr. Müller	30 RM
Dr. Walter Hartmann	25 RM
Hellen, Stadtoberinspektor	10 RM
Hierförster, Heimverwalter	10 RM
Erich Kreinuth, Bergasseffor	100 RM
Dr. med. Hermann Jähry	300 RM
Bankdirektor Fritz Kaulf	100 RM
Gebrüder Strahburger, Bochum	2000 RM
Dr. Barlowski	40 RM
Dr. Koch, Augenarzt, Bochum	100 RM
B. Recklein	50 RM
S. Richter	300 RM
Paul Vennen, Hohenlimburg	3000 RM
Dr. Schreiber, Bochum-Dahlhausen	30 RM
Arnold Kersken, Bergasseffor	100 RM
W. Mielbach, Bochum	30 RM
H. Rühoff, Bochum	10 RM
Gustav Reuert, Bochum	50 RM
Adolf Roene, Bochum	50 RM
Martha Quast, Bochum	50 RM
Heinrich Walmann, Bochum	20 RM
Vergesellschaftete Ruhr-Emscher, G. m. b. H.	
Bochum	200 RM
Erto Kurt, Bochum	100 RM
H. Haber, Bochum	20 RM
W. Rarer, Bochum	20 RM
Walter Veau, Bochum-Langendreer	20 RM
Ing.-Büro W. Langbein, Bochum	100 RM
Albert Janitz, Bochum	50 RM
Gebrüder Brune, Bochum	50 RM
Opel-Automobil-Verkauf, Sch. Komman-	
dant, Reiz	100 RM
Franz Metta, Schlegel	25 RM
Dr. Schmidt, Oberregierungsrat	20 RM
Frau Hugo Bruns	20 RM
Dr. Hagemann, Bochum	10 RM
Theodor Winter, Studienassessor	20 RM
Julius Bringsberg	100 RM
Joachim Geilert, Direktor, Bochum	50 RM
Hugo Egen, Direktor, Bochum	50 RM
Heinrich Klammann, Treibriemenfabrik	300 RM
Bombard, Brauereidirektor	200 RM
Rudolf Hoffmann, Musikdirektor	10 RM
Dr. Hertwig, Oberregierungsrat	100 RM
Röhrer u. Lönne, Dachwerke	1000 RM
Dr. Jancsek, Oberarzt	15 RM
Firma Bloch u. Doh, Bochum	200 RM
Otto Germeroth, Holzgroßhandlung	500 RM
Geschwister Kerkemann, Bochum	50 RM
Prof. Böhm, Bochum	200 RM
Prinmann, Bochum	150 RM
B. Niederwimmer, Bochum	10 RM
Dr. Schwarzfuß, Bochum	50 RM
B. Bräunlein, Bochum-Langendreer	150 RM

Einzahlungen können auf das Bochumer Winterhilfskonto 6664 bei der Kommunalbank erfolgen.

ronit.
fall.

mit tödlichem
schicht der auf
stigte Gauer
umkreise be-
des Gewinn
here Gefährd-
Ruhe arbeit-
er nicht mehr
und nach län-
noch als Leiche

ht Frau und
aglicher, da er
des großen
unglücke, Er-
merischen

het.

ante in West-
es Landwirts-
gen der Lan-
b der Polizei-
ndbitter fest-
es der Wetter
ore bei ihm
ft aber ver-
oft tagelang
ert, hatte der
Wetter Rahe
M. schließlich
und entzün-
das in der
der in vollem
gericht in Da-

bant geraten.

all zum Leber
war mit dem
schäftigt, als
S. G. begeben
nd aeriet mit
e der Dreh-
e Ueberfah-

getragen.

en auf

60 000 M.

No-

uf

25 000 M.

100 M.

5000 M.

100 M.

100 M.

30 M.

25 M.

10 M.

10 M.

100 M.

300 M.

100 M.

2000 M.

40 M.

100 M.

50 M.

300 M.

3000 M.

30 M.

100 M.

30 M.

50 M.

50 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

20 M.

Seel-Sorge durch die Kirche

„Wie im Reich der Natur die Eltern Mit-
ter der Schöpfermacht Gottes für das natü-
rliche Leben sind, so sollen nach dem Plane
Gottes im Reich der Gnade die Priester der
Kirche die Vermittler der Erlebensgnade und
des ewigen Lebens sein.“

Kardinal Faulhaber in der Festpredigt
aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums
des Bamberger Erzbischofs Dr. von Hauke.

Seel-Sorge ist Arbeit am inneren Menschen. Sie
gilt der Gestaltung des inneren Menschen in Anlehn-
ung an die größten Verfassungen, die Christus
gegeben hat: die Gesetze der Gottesliebe und der
Brüderliebe. In der Verwirklichung dieser Gesetze liegt die Aufgabe der Seelsorge.
Von diesen Gesetzen her erhält die Seelsorge ihren
Sinn. Seelsorge ist kein notwendiges Übel, kein
tatsächliches Mittel, nicht Objekt diplomatischer Schach-
züge. Seelsorge ist vielmehr in der Aufgabe, alles
hinzubringen auf Gott. Seelsorge ist also
Vorbereitung auf den Menschen. Wer wollte darin
ein notwendiges Übel sehen? Oder gar behaupten,
daß sich das Jenseits mit tatsächlichen Mitteln oder
diplomatischen Schachzügen erobern ließe! Mit dem
Herrgott kann man keine Kompromisse schließen. Und
eine diesseitig orientierte Interessengemeinschaft gibt
es mit dem Jenseits nicht.

Durch die Seelsorge der Kirche
werden den Menschen aller Völker und aller Zeiten
die Gebote nahegebracht, an denen sich der Einzel-
ne entwickeln soll, um Ewigkeitsstreben zu wecken
und reifen zu lassen. Nicht zuletzt ist die Seelsorge
der Kirche eine Funktion auch im diesseitigen Ge-
meinschaftsleben, damit auch in ihm die Brüderliebe
aus der Gottesliebe gehe. Kardinal Faulhaber
konnte daher in der eingangs genannten Bamberger
Festpredigt mit Recht auch dies sagen: „Die Seel-
sorge, die in den einzelnen Seelen Gottesfurcht und
Gottvertrauen und damit Lebensfreude und Opfer-
geist erweckt, bedeutet auch für das bürgerliche Ge-
meinschaftsleben einen großen Segen.“

Die Seelsorge der Kirche schafft Seelenhaltung.
Sie wirkt aus der Initiative, mit der Gott sie aus-
gestaltet hat. Ihr eignet die Offensive. Der Wir-
kungsbereich der Seelsorge ist zuvörderst die Pfarr-
familie, die es durch Vertiefung des religiösen
Lebens aktiv zu gestalten und zu vervollkommen
heißt. Die Pfarrfamilie ist ebenso Grundlage der
Seelsorge, wie Gesellschaft der Kirche. Man kann
sie „nicht machen“, wie Pastor Heinrichsbauer
aus München an der Ruhr einmal gesagt hat. Sie
kann nur, wie der Nachfolger des verstorbenen Pastors
Jakobs, eines Seelenführers von ganz großem For-
mat, weiter sagte, „nur wachsen, und zwar aus
den ihr gemäßen Kräften, aus ihrem Wesen, an den
ihnen gestellten Aufgaben. Alle Versuche, durch
äußere Mittel, zu konzentrieren, werden scheitern.
Nur dann wird die Pfarrfamilie sich entwickeln
und werden, wenn ihre Glieder sich nicht nur
familiäres Leben zeigen, sondern wenn die
Pfarrfamilie wirklich familiäres Leben ist, und dieses
familiäre Leben in das Bewußtsein und in die Tat aller
Pfarrangehörigen übergeht.“

„Wachsen aus den ihr gemäßen Kräften.“ Re-
ligiöse Kräfte wachen in der Pfarrfamilie. Was
wollen die gegenüber „äußere Mittel“ befragen?
Seelsorgearbeit in der Pfarrfamilie ist Ausfluß glän-
ziger Eingabe an das Weltersollenswort des Heilandes.
Dieses Wort war frei von „äußeren Mitteln“,
es war die größte Tat der Liebe. Von ihr wird die
Seelsorgearbeit der Kirche getragen. Opfer und Ge-
bet umfassen die Seelsorgearbeit, deren sakrale
Weise aus dem Odem des Heiligen Geistes sich der
Pfarrfamilie mitteilt. Man fühlt, wie in solchem
Arbeitsbereich des Liebesdiensts „äußere Mittel“
nicht angebracht sind, wie sie heiliges Wort profanieren
würden und deswegen nicht zum Erfolge führen
können.

Über geben wir Pastor Heinrichsbauer noch ein-
mal das Wort:

„Es gehört zum Wesen der Pfarrfamilie, daß sie
Wachstumshilfe ist, der Gotteskinder nämlich zu
immer mehr empfundenen und gelebten Gotteskin-
schaft. So findet die Pfarrfamilie die frohe Bot-
schaft vom Vater im Himmel. Von der natürlich-
übernatürlichen Einordnung der Gotteskinder. Und
ein frohmachender Hauch herrlichen Lebenssinnes,
wunderbarer Lebensbegeisterung weht aus ihr jedem
ihre Glieder entgegen. Die Pfarrfamilie hütet das
hohe Geheimnis der Eucharistie, in welchem ewigen
Bund der Liebe die wirkliche feinsinnigste Gottes-
kindelei immer wieder erneuert und gesteigert wird.
In der sakramentalen Gott-Mensch-Einordnung.
Die Pfarrfamilie bezeugt im heiligen Opfer ein ewiges
Mittel ständiger innerer Wiedergeburt, indem Christus
in diesem heiligen Opfer die Sünde sühnt und das
neue Leben in Christus spendet, welches durch die
heiligen Sakramente, in alle Glieder der Pfarr-
familie strömen, sie wachsen lassen will zum vollen
Alter Christi. Alle Krankheitsleiden austreibend und
alle Wachstumsmöglichkeiten befruchtend.“

„Krankheitsleiden“, seelische, wo wären sie nicht in
der sinnlichen Menschheit? Aber mannigfaltig sind
auch die „Wachstumsmöglichkeiten“, die Mittel zur
Ueberwindung der seelischen Krankheitsleiden. Je
mehr sie in der Pfarrfamilie gebannt werden, um so
besser steht es auch um das Gemeinschaftsleben
in der außerkirchlichen Welt, in die der Staatsbürger
und Berufsmensch hineingestellt ist. Religiöses Leben,
wie es durch die Seelsorgearbeit der Kirche in der
Pfarrfamilie geweckt und gefördert wird, führt zur
Verkörperung eines echten Gemeinschaftslebens, das
christliche Nächstenliebe nicht entzweit kann.

Kardinal Faulhaber hat nun nicht nur von den
Aufgaben des Priesters in der Seelsorge ge-
sprochen. Er hat auch dem Willen des Papstes, die
Latentbewegung innerhalb der hierarchischen
Autorität der Kirche zu fördern, Rechnung getragen.
Wie Pius X. die liturgische Bewegung gefördert
hat, so hat der jetzige Papst, Pius XI., dem
Primatopapst die Wege geebnet und gewiesen. In

Das Vorgehen gegen den FND im Saargebiet

Eine Verbalnote der Saarregierung — Antwort an Deutschland

DNB Saarbrücken, 20. Okt. Die Regierungs-
kommission des Saargebietes veröffentlicht eine
Verbalnote, die sie unter dem 18. Oktober an das Aus-
wärtige Amt gerichtet hat und die die Antwort auf
die Verbalnote des Auswärtigen Amtes vom 6. Sep-
tember 1934 über den freiwilligen Arbeitsdienst dar-
stellt. Es heißt darin:

„Die Regierungskommission möchte bemerken, daß
sie sich in der Notwendigkeit befindet, sich auf Grund
authentischer Schriftstücke, die von verantwortlichen
Personen oder Behörden stammen, der Ansicht war,
daß die Tätigkeit im Saargebiet der von der Deut-
schen Front unterhaltenen Geschäftsstelle des freiwilligen
Arbeitsdienstes geeignet war, eine ernste Gefahr
für die Aufrechterhaltung der Ordnung in einem Ge-
biet zu bedeuten, dessen Verwaltung ihr übertragen
ist. Dem Völkerverbund für diese Verwaltung ver-
antwortlich, würde sie ihre Pflicht verletzt haben,
wenn sie diese Schriftstücke dem Hain nicht mitgeteilt
hätte, ohne sich im übrigen für berechtigt gehalten zu
haben, eine andere Meinung als diejenige zu äußern,
die sich aus einer aufmerksam und unparteiischen
Lektüre dieser Schriftstücke ergibt. Wenn im übrigen
gewisse Zweifel bezüglich der diesen Schriftstücken zu-
gebenden Interpretation auftreten konnten, so dürfte
das von dem Landesgeschäftsführer der Deutschen
Front unter dem 8. Juli 1934 an den Landesführer
dieser Organisation gerichtete Schreiben, das in W-
schrift beigelegt ist, und ebenfalls dem Völkerverbund
übermittelt wurde, von genügender Klarheit sein, um

gewisse, von Herrn Staatsrat Spaniol, dem Gründer
des freiwilligen Arbeitsdienstes im Saargebiet, unter
Umständen verfolgte Ziele zu präzisieren. Im übrigen
erbringen einige der dem Rat bereits übermittelten
Schriftstücke sowie andere, die sich im Besitz der Re-
gierungskommission befinden, den Beweis, daß die
jungen Leute während ihrer freiwilligen Arbeits-
dienstzeit im Reich an Behauptungen teilgenom-
men haben.“

Die Verbalnote zitiert dann einen Tätigkeits-
bericht vom 4. September 1933 und bezeichnet den
Behauptung als eine für die jungen Bewohner eines
Abstammungsgebietes im höchsten Grade unerwünschte
Form der Ausbildung. Was die Einladung an-
belangt, die das Auswärtige Amt der Regierungs-
kommission hat zugehen lassen, so stellt die Re-
gierungskommission, indem sie der deutschen Regierung
dafür dank sagt, mit Bedauern fest, daß ein Besuch
der Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes in Deutsch-
land nicht zu ihren
Aufgaben gehört.“

Die Antwort der Regierungskommission, die sich
auf weit zurückliegende, längst überholte Vorgänge
und Mitteilungen zu berufen vermag, muß um so
schwächer wirken, als sie es nach wie vor ablehnt,
trotz der von ihr betonten Wichtigkeit der Materie die
ihre berechtigten angeborenen Gelegenheiten zu ergreifen,
sich durch persönlichen Augenblick über Geis, Form
und Ziel der deutschen Arbeitsdienstlager zu unter-
richten.

Saarregierung lehnt Sammlungen für das Winterhilfswerk ab

Rund 180 000 notleidende Saarländer sollten unterstützt werden

DNB Saarbrücken, 20. Okt. Wie im Vorjahre,
so sollte auch in diesem Winter ein großzügiges
Winterhilfswerk an der Saar aufgezogen werden.
Die karitativen Verbände zusammen mit der
Sozialabteilung der Deutschen Front wollten sich
in den Dienst der großen Sache für die leidenden
deutschen Volksangehörigen an der Saar stellen.

Wie aus dem jetzt veröffentlichten Briefwechsel
zwischen den karitativen Verbänden und der Re-
gierungskommission hervorgeht, hatten sich die be-
teiligten Stellen bereits Mitte September an die
Regierungskommission mit der Bitte um Geneh-
migung der Sammlungen für das Winterhilfswerk
gewandt.

Nach wochenlangem Schweigen erteilte die Re-
gierungskommission einen abschlägigen Be-
scheid mit der eigenartigen Begründung, daß sie
sich im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung
auf den grundsätzlichen Standpunkt stellen müßte,
keine Sammlung zu einem Winterhilfswerk zu
genehmigen, dessen Träger oder Mitträger eine an-

der Abstimmung beteiligte politische Organisation
sei.

Es muß daher merkwürdig berühren, daß der
abschlägige Bescheid der Regierungskommission
mit politischen Gesichtspunkten begründet wird, ob-
wohl es sich bei der Durchführung des Winterhilf-
swerks um eine rein karitative Angele-
genheit handelt. Sinn und Zweck des Winter-
hilfswerks an der Saar wie im Reich ist einzig
und allein, die Not der Armen zu lindern, zu-
mal von dem Winterhilfswerk des Saargebietes
alle notleidenden Saarländer ohne Rück-
sicht auf die politische Einstellung erfasst werden
sollten.

Auf den ersten abschlägigen Bescheid der Re-
gierungskommission hin hatten sich dann die karita-
tiven Verbände allein an die Regierungskommission
gewandt. Bis heute ist ihr am 5. Oktober ge-
stellter Antrag ohne jede Beantwortung geblieben.
Bei dem abschlägigen Winterhilfswerk handelte
es sich um die Versorgung von rund 180 000 Volks-
angehörigen. Es hatte am 1. Oktober beginnen sollen.

Leitung des Staatssekretärs Pfundner in dem bis-
herigen Dienstgebäude des Reichsministeriums am
Königsplatz arbeiten; die Abteilungen 2, 3 und 5
unter der von Staatssekretär Grauert in den
Räumen des bisherigen preussischen Ministeriums
Unter den Linden.

Senkung der Kalipreise

DNB Berlin, 20. Okt. Zur Sicherung der deut-
schen Nahrungsfreiheit und zur Erweiterung unfer-
er inländischen Rohstoffgrundlage sind mit Wir-
kung vom 16. Oktober 1934 ermäßigte Preise und
Lieferungsbedingungen für die zur unmittelbaren
Verwendung als Kalidüngemittel in der deutschen
Landwirtschaft bestimmten Kalifische festgesetzt wor-
den. Entsprechend dem Wunsch des Reichsnähr-
landes auf Verringerung der Düngemittelzahl
werden in Zukunft nur noch fünf Kalifal-
sarten zur unmittelbaren Verwendung als
Kalidüngemittel an die deutsche Landwirtschaft ge-
liefert werden. In diesen Kalifalssorten wird die
Einheit Kali zwischen 11 und 38 vom Hundert des
dafür zuletzt vom Reichsallrat festgesetzten Preises
geboten. Gleichzeitig werden die Franko-
Preise eingeführt, so daß nunmehr alle
Bauern anstelle der bisherigen ungleichen Bezugs-
bedingungen ohne Rücksicht auf die Entfernung
vom Lieferort den gleichen Preis für jedes Kali-
düngemittel zu entrichten haben.

Japanischer Paktvorschlag an England und USA?

DNB Tokio, 20. Okt. Aus Kreisen des Außen-
ministeriums verlautet, daß die japanische Re-
gierung die Möglichkeit eines englisch-amerikanisch-
japanischen Nichtangriffspaktes erwäge. Die Zei-
tung „Majako“ nimmt zu dieser neuen Wendung
der japanischen Außenpolitik Stellung und erklärt,
daß zwar natürlich eine „Pottenverhandlung“
zwischen den drei Ländern erzielt werden
müsse. Dann werde die japanische Regierung mit
diesen Ländern über den Abschluss eines Nicht-
angriffspaktes mit einer Laufzeit von mindestens
fünf Jahren verhandeln. Nach der Flottenverhand-
lung habe die japanische Diplomatie die Hoff-
nung, die Interessensphären in Ostasien so ab-
grenzen zu können, daß es zu keinen weiteren
Reibereien zwischen den drei Ländern mehr
komme. Voraussetzung sei allerdings, daß Eng-
land und USA die Selbstständigkeit Mandchukuo
anerkennen. Das Blatt meint, daß nach einer der-
artigen Verständigung mit USA und England die
japanische Politik gegenüber Rußland und China
ein ganz anderes Gesicht erhalten werde.

Tranung der Tochter des Reichshofmarschall Dr. Luther
DNB Washington, 20. Okt. Am Samstag er-
folgte in der deutschen Konsolidationskirche die Trau-
ung der Tochter Herrmann des deutschen Vol-
kschalters Dr. Luther mit dem Begleitungssekretär
von Dacten.

Der Schülerstreik in Mexiko

DNB Mexiko-Stadt, 20. Okt. DNB meldet: „Der
Studenten- und Schülerstreik ist am Frei-
tag ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen dank der
energischen Haltung der Regierung, die beabsichtigt
soll, die Streikenden zu den Jahresprüfungen nicht
zuzulassen. Die Führung der Studentenschaft lehnte
Gewalttät ab und erklärte, daß sie mit friedlichen
Mitteln die Freiheit des Unterrichtes erstrebe. Der
Vorstand des Elternverbandes hat die Eltern-
schaft aufgefordert, ihre Kinder wieder zur Schule zu
schicken. Die Kammer beschäftigte sich in einer Ab-
sitzung mit dem Schülerstreik. Mehrere Redner äuf-
erten die Ansicht, daß die Agitation gegen den sozia-
listischen Unterricht von den reaktionären
Kreisen ausgehe. Auch die Kirche wurde allmählich
angegriffen; ihr wurde vorgeworfen, daß sie während
ihrer jahrhundertelangen Herrschaft zwar Kirchen ge-
baut, aber die Unterdrückung des Volkes vernachlässigt
habe. Ein Redner trat für die Verbreitung national-
revolutionären Gedankengutes im Volk nach dem
Muster Deutschlands und Italiens durch Förderung
revolutionärer Theater, des Schrifttums und der
Presse ein.“

Saut „Gráfico“ wurden am Donnerstag zwei Schul-
mädchen innerhalb der Schulkasse durch Schiffe ver-
letzt, die angeblich von Polizisten abgegeben worden
sind. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.“

Mexikanische Kammer beschließt Ausweisung aller römisch-katholischen Bischöfe

DNB Mexiko-Stadt, 20. Okt. Die Ab-
geordnetenversammlung beschloß die Ausweisung aller
römisch-katholischen Bischöfe und Bischöfe aus
dem Lande. Diesen Beschluß begründete sie damit,
daß die römisch-katholischen Bischöfe nur dem
Papst verpflichtet und deshalb Ausländer seien.
Die Kammer beschloß weiter, den Staatspräsi-
denz Rodriguez durch eine besondere Abordnung um
die Ausführung des Landesverweisungsbefehles
zu ersuchen.

Beratungen der Goldblockländer beendet

Das Schlußprotokoll

DNB Brüssel, 20. Okt. Die zehntägigen Beratun-
gen der Regierungsvizepräsidenten des von Goldblock
am Samstagabend abgeschlossen worden. Die Ver-
treter Belgiens, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs,
Hollands, Polens und der Schweiz sind bei dieser Zu-
sammenkunft nach dem am Samstag veröffentlichten
Schlußprotokoll übereingekommen:

1. einen allgemeinen Ausschuss einzuberufen,
der sich aus Regierungsvizepräsidenten der genannten
Länder zusammensetzt;
2. zu unteruchen, auf welche Weise eine Erweite-
rung des Handelsverkehrs untereinander möglich ist,
wobei es als wünschenswert angesehen wird, daß
zwischen dem 1. Juli 1933 und dem 30. Juni 1934 er-
reichte Handelsvolumen um 10 Prozent zu erhöhen;
3. zweiseitige Verhandlungen zu diesem Zweck auf-
zunehmen, und zwar unverzüglich und mit dem Ziele,
diese Verhandlungen innerhalb eines Zeitraums von
spätestens einem Jahr zum Abschluß zu bringen;
4. Unterausschüsse für die Fragen einer gemein-
samen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Handels-
propaganda, des Fremdenverkehrs und des allge-
meinen Personen- und Warenverkehrs einzusetzen;
5. in drei Monaten den allgemeinen Ausschuss in
Brüssel einzuberufen, um zu den bis dahin vorliegen-
den Ergebnissen Stellung zu nehmen und ein Pro-
gramm für die Fortsetzung der Arbeit festzusetzen.

Seit 47 Tagen streikend an der Arbeitsstelle

1100 Frauen und 360 Männer

DNB Marzhan, 20. Okt. Nach Berichten aus
Tschelischkau haben die streikenden Arbeiter und Ar-
beiterinnen der dortigen Textilfabrik Pelzer seit 47
Tagen die Fabrikräume nicht verlassen.
Sie wollen diese Form des Streiks bis zur Erfüllung
ihrer Forderungen fortsetzen. Es handelt sich um 1100
Frauen und 360 Männer. Infolge der Zusammen-
drängung dieser Menschenmenge kommen täglich
neue Erkrankungen vor. Oft mehren sich halb-
ohnmächtige Frauen gegen eine Ueberführung in
Krankenhaus.

18 Monate Gefängnis für einen früheren französischen General

Paris, 20. Okt. Der frühere General Bardi
de Fourton, der einem Stahlwerks-Unternehmen
angehörte, hatte sich am Samstag vor der Pariser
Strafammer wegen Mißbrauchs seines Generalstaf-
fetitels zu verantworten, den er zugunsten einer
englischen Kraftwagenfirma für die Erteilung
von Ausfahrgenehmigungen durch das französische Kriegs-
und Luftministerium in die Waagschale zu werfen
versuchte. Fourton ist zu 18 Monaten Gefängnis
und 200 Franken Geldstrafe verurteilt worden.

Warnung!

DNB Berlin, 20. Okt. In Berlin und ande-
ren Großstädten ist hier und da zu beobachten,
daß Geschäftsleute in Verrennung der tatsächlichen
Situation auf eine angebliche kommende Waren-
verknappung hinweisen, um die Rundschau zu Vorrats-
käufen zu veranlassen, die über den gewöhnlichen Be-
darf hinausgehen. Ein derartiges Verhalten ist
durch nichts begründet und erfüllt sich offensichtlich
aus der Ueberinteressiertheit von Verkäufern, die
hierbei ihren Nutzen suchen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und
Propaganda bittet alle Volksgenossen, diesem Ver-
halten einzelner Geschäftsleute entgegenzutreten,
da die Tatsachen auch nicht die leisesten Veran-
lassungen einer Warenverknappung rechtfertigen und
fordern insbesondere alle Parteigenossen auf, die
Firmeninhaber, die leicht oder deren Verkäufer
sahrläufig oder gewissenslos dieser Aufführung zu-
widerhandeln, zurechtzuweisen und nötigenfalls zur
Anzeige zu bringen.

Potsdam, 20. Okt. In Potsdam kontrollierten
Beamte der Geheimen Staatspolizei unter Leitung
des Polizeipräsidenten Graf Helldorf mehrere Flei-
schergeschäfte. Wegen ungerechtfertigter
Preiserhöhungen, die man dabei feststellte,
wurden drei Personen — ein Fleischmeister,
der Mitinhaber eines zweiten Geschäftes und ein
Mittelsmann — in Schutzhaft genommen.

1. Rennen: 1. V. Orincho, Sieg 38.
2. Rennen: 1. V. Fahrt, Sieg 30.
3. Rennen: 1. De Chevalier, Doppelfort
4. Rennen: 1. C. ferner M. Raschid, 12, 12.
5. Rennen: 1. Rosdolga, ferner Winiflauf, Galeopsis, Tord
6. Rennen: 1. M. ferner Drenoch, Comd
7. Rennen: 1. M. ferner Braffer D

Deutsches Fußballpanorama

Schalke 04 schon 4 Verlustpunkte! — Unentschieden im Berliner Derby

Ueberraschungen ...!

Sau Ostpreußen:	
Prussia Gamlund Königsberg : Odania Danzig	1:0
Preußen Danzig : BSC Danzig	0:0
Mosovia Pck : Hindenburg Allenstein	3:2
Viktoria Allenstein : Rastenburg SV	1:4
Sau Pommern:	
WFC Stettin : Polizei Stettin	1:4
Comet Stettin : Greifswalder EC	4:3
Preußen Stettin : WFC Stettin	2:3
Viktoria Stolp : Sturm Ravensburg	2:1
Habertus Kolberg : Viktoria Kolberg	6:0
Sau Brandenburg:	
Tennis Borussia : Hertha BSC	2:2
Minerva : Blau-Weiß	5:1
Polizei SV : Berliner SV 02	1:4
Union Oberschneeweide : Spandauer SV	4:0
WFC Prenzlau : 1. FC Guben	4:1
Sau Schlesien:	
Vormwärts Breslau : Vorn. Rastn. Gleiwitz	0:0
Katibor 03 : Weichsel Hindenburg	0:2
Schlesien Glatz : Weichsel 09	1:4
Preußen Hindenburg : Spilberg 02 Breslau	1:1
Hertha Breslau : FC 06 Breslau	1:5
Sau Sachsen:	
Dresdener EC : WFC Leipzig	7:2
Wacker Leipzig : Ostf. Rast. Dresden	0:1
Fortuna Leipzig : Sportfreib. Dresden	1:3
SVFC Plauen : Polizei Chemnitz	0:3
EC Plauen : WFC Glauchau	3:1
Sau Mitte:	
Cricket Wkt. Magdeburg : Wacker Halle	2:2
WFC Altendorf : Eintracht 08	1:0
SV 09 Merseburg : Spilberg, Erfurt	1:2
EC Erfurt : 1. FC Jena 04	0:4
Sau Nordmark:	
FC Viktoria : FC St. Pauli Hamburg	4:1
Union Altona : Eintracht Hamburg	0:8
Polizei Hamburg : Holstein Kiel	2:3
Polizei Lübeck : Altona 03	3:4
Hamburger SV : Borussia Kiel	6:1
Sau Niederelben:	
Eintracht Braunschweig : Hannover 96	1:2
Borussia Harburg : Hildesheim 06	1:1
Werder Bremen : Komot Bremen	5:0

Bremer SV : Viktoria Wilhelmshafen	3:2
Altenia Hannover : Altermann 1911	2:1
Sau Westfalen:	
Schalke 04 : SV Hiltrup	0:1
BSC Hagen : Hagen 09	0:4
Preußen Münster : Viktoria Recklinghausen	2:1
Union Recklinghausen : Westfalia Herne	0:0
Spilberg, Herten : Germania Bochum	3:1
Sau Niederrhein:	
Fortuna Düsseldorf : VfL Venrath	2:1
Schwarz-Weiß Essen : Borussia Gladbach	2:2
FC 08 Duisburg : Preußen Krefeld	1:0
Hamborn 07 : Homberger SV	1:1
Rot-Weiß Oberhausen : TSV Duisburg	5:1
Sau Mittelrhein:	
Köln 99 : VfR Köln	3:4
FCR Köln : Blau-Weiß Köln	3:1
Köln-Süd 07 : Eintracht Trier	3:0
Bonner FC : Mülheimer SV	1:1
Westmark Trier : 1. FC Saar	2:0
Sau Nordelben:	
Borussia Fulda : FC Langenscheidt	2:1
WFC Friedberg : Germania Fulda	4:1
Hannau 03 : Spilberg, Kassel	3:1
Kurbessen Spielf. : EC 03 Kassel	1:4
Sau Südrhein:	
Phönix Ludwigshafen : Wormatia Worms	1:1
FC Pirmasens : Saar 05 Saarbrücken	0:6
1. FC Kaiserslautern : Kickers Offenbach	7:0
FCV Frankfurt : Eintracht Frankfurt	3:3
Sportfreib. Saarbrücken : Union Niederrad	6:1
Sau Baden:	
VfL Reichenau : Mannheim 08	4:1
SV Waldhof : Freiburger FC	1:1
Germania Karlsruhe : 1. FC Pforzheim	0:2
WFC Mühlburg : Karlsruher SV	1:0
Sau Württemberg:	
Kickers Stuttgart : Union Wödingen	4:3
SV Feuerbach : Ulmer FC 94	2:1
Sportfreib. Ehingen : Sportfreib. Stuttgart	2:1
SSV Ulm : Sportklub Stuttgart	2:4
Sau Bayern:	
SSV Nürnberg : Schwaben Augsburg	4:3
München 1890 : Spilberg, Weiden	7:1
Bayern München : Schweinfurt 05	2:2
Spilberg, Jülich : Wacker München	1:0
FC Augsburg : Jahn Regensburg	1:2

Fußball im Ausland

Frankreich:	
FC Sochaux : Racing Paris	3:1
FC Mulhouse : Excelsior Roubaix	2:1
Olympique Lille : FC Rimes	3:1
FC Antibes : AS Cannes	1:3
Red Star Olympique Paris : Rovers Lille	5:2
Olympique Marseilles : Stade Rennes	0:6
Olympique Marseilles : Racing Strasbourg	1:1
SO. Montpellier : FC. Sete	0:0
Schweiz:	
FC Basel : Etoile Carouge	2:0
Red Star Basel : FC. Chaux de Fonds	0:2
Young Fellows Zürich : FC. Biel	1:2
Servette Genf : Lausanne Sports	1:1
FC. Bern : Grasshoppers Zürich	2:2
FC. Locarno : Concordia Basel	4:0
FC. Lugano : Young Boys Bern	2:0
Italien:	
FC. Bologna : Ambrosiana Mailand	0:0
Alessandria : Lazio Rom	1:2
Juventus Turin : FC. Turin	2:0
SS. Rom : Sampierdarena	2:2
FC. Mailand : Reapel	1:1
Pro Vercelli : Brescia	2:0
Alessandria : Calcio	0:1
Triest : Livorno	0:1
Oesterreich:	
Rapid : Admira	1:1
Austria : Floridsdorf	1:3
Hakoah : Libertas	2:2
FC. Wien : Favoritner SC.	1:1
Wacker : Vienna	2:2
Wiener AC : Sportklub	1:1
Ungarn:	
Rispet : Attila	5:1
Hungaria : Phoebe	5:2
3. Bezirk : OFK ESI	1:3
Somogy : Ferencváros	3:7
Sorokhar : Bocska	1:1
Ujpest : Szeged	1:2
Belgien:	
ESV Lora : Racing Mecheln	1:2
Standard Lüttich : Verlores EA	1:5
FC Mecheln : White Star AC	2:3
Union St. Gilloise : Belgica Edegem	6:1
Daring Brüssel : FC Antwerpen	3:2
Verder Sport : Racing Gent	4:1
Verder Sport : FC Brügge	1:0

Pläne um Max Schmeling

Revanchekampf gegen Steve Hamas.

Aus New York wird gemeldet, daß für den 28. Februar nach Miami in Florida ein Kampf zwischen Max Schmeling und Steve Hamas abgeschlossen ist. Der Veranstalter ist die New Yorker Garden Gesellschaft, die bekanntlich das erste Vertragsrecht für alle bedeutenden Schwergewichtsbögen besitzt. Der Abschluß und die Verpflichtung des Deutschen gegen Hamas kommt daher nicht überraschend, denn Schmeling hat gegen den Amerikaner noch eine Niederlage wettzumachen und wird in der zweiten Begegnung nur durch einen Sieg zu einem Titelkampf gegen Weltmeister Max Baer kommen.

Die Kampfverpflichtung Schmeling nach USA dürfte allerdings die Pläne von Walter Rutenburg, der im Sommer den in jeder Beziehung erfolgreich verlaufenen Kampf zwischen Schmeling und Kuepfel veranstaltete, empfindlich stören. Es war daran gedacht, im Frühjahr eine Begegnung zwischen Schmeling und Paulino herbeizuführen. Auch Belgiens Europameister Pierre Charles und der englische Meister Jack Peterson wurden bereits als Gegner für den Deutschen genannt. Doch erzählt man jetzt, daß vor der Hand noch in der Schwierigkeiten, wie eine geeignete Halle ufm., zu überwinden sind.

Inzwischen hat nun die Meldung aus New York den Dingen ein neues Gesicht gegeben, so daß die Hoffnungen, Schmeling bald wieder in einem deutschen Ring zu sehen, so schnell sich nicht erfüllen lassen.

Westfalens Turner für Dortmund

Im Dortmunder Eintrachtssportplatz wurde am Sonntag seine Vertreter für die Deutschen Meisterschaften am 3. und 4. November in der Dortmunder Westfalenhalle. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des Gymnastikwartes Fischbach-Hamm. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. auch den Olymposbeauftragten, Sturmbannführer Schäfer und den W. Westfalensführer Reif. Mit der Veranstaltung war gleichzeitig das erste Ausscheidungsturnen für den 9. Dezember ebenfalls in der Westfalenhalle stattfindenden Gedächtniskampf Rheinland-Westfalen verbunden.

Zu diesem ersten Probe- und Ausscheidungsturnen traten 46 der besten westfälischen Kunstturner an. Geturnt wurde je eine Kürübung am Reck, Barren und Pferd, sowie eine Freübung und ein Pferdturn. Im großen und ganzen konnten sich die alten bewährten Kampfen, die schon seit Jahren Westfalen bei den Kunstturnwettkämpfen vertreten, erfolgreich gegen den Ansturm der Jugend behaupten. Die Durchschnittsleistungen am Reck und in den Freübungen — bedingt auch am Pferd — waren gut. Dagegen ließen die Leistungen am Barren und vor allem beim Pferdturn noch viele Wünsche offen. Vor allem die Sprünge mußten von den westfälischen Kunstturnern noch mächtig geübt werden. Im Gesamtergebnis kam Gräbelsch-Karfeld, der am Reck und Barren beständig turnte, zu einem schönen Siege, vor dem Dortmunder Tröstheim, der bei seiner Freübung wertvolle Punkte einbüßte.

Der Siegerländer erreichte am Reck und am Barren volle Punktzahl. Geradezu glänzend war seine Reckübung, wo er die Reckfesseln kreuzgriff drehte, die seit Jahren von den Kunstturnern wegen ihrer Schwierigkeit immer seltener geübt worden war. Westfalens Vertretung: Gräbelsch-Karfeld, Tröstheim-Dortmund, Klinger-Schwerte, Süttmann-Hamm, Bender-Weidenau, B. Plaghe-Bochum, E. Kargoll-Bochum, Reinhardt-Hamm, Stutte-Hamm, Frisch-Münster, Tröstlich-Dortmund.

... und die des Niederrheins

Der Gau Niederrhein führte in Krefeld-Blumenthal am Sonntag sein letztes Ausscheidungsturnen für die Deutschen Meisterschaften in Dortmund durch. Es wurden auf der ganzen Linie gute Leistungen geboten, wobei wieder der Immigrather Sandrock den Bogel abschloß. Folgende fünf Turner werden von Gau Niederrhein in Dortmund vertreten: 1. Sandrock-Immigrath 225,1 P., 2. Eich-Wohwinkel 208,1 P., 3. Klinger-Kemmel-Hallen 200,5 P., 4. Friedrich-Wachen 199,1 P., 5. Schneider-Kemmel-Hallen 191, P.

Meisterschaftsspiele im Westen

Sau Niederrhein:	
Fortuna Düsseldorf : VfL Venrath	2:1 (1:1)
FC 08 Duisburg : VfL Preußen Krefeld	1:0 (1:0)
SV Hamborn 07 : Homberger SV	1:1 (0:0)
Schwarz-Weiß Essen : Borussia M. Gladbach	2:2 (1:0)
Rot-Weiß Oberhausen : Duisburg 09	5:1 (0:1)
Borussia Gladbach:	
FC 08 Duisburg	7 4 2 1 15:9 10-4
Fortuna Düsseldorf	6 2 4 0 11:8 8-4
Rot-Weiß Oberhausen	5 2 2 1 9:8 6-4
Homberger SV	6 2 2 2 15:10 6-6
VfL Preußen Krefeld	5 2 1 2 8:5 5-5
VfL Venrath	4 2 0 2 7:4 4-4
SV Hamborn 07	5 1 2 2 7:12 4-6
Schwarz-Weiß Essen	4 0 3 1 5:7 3-5
TSV Duisburg 99	4 0 2 2 3:10 2-6
Rheindorf SV	3 0 1 2 1:5 1-5

Sau Mittelrhein:	
Köln 99 : VfR Köln	3:4 (1:3)
FCR Köln : Blau-Weiß Köln	3:1 (0:0)
Köln-Süd 07 : Eintracht Trier	3:0 (2:0)
Bonner FC : Mülheimer SV	1:1 (0:1)
Westmark Trier : 1. FC Saar	2:0 (0:0)
VfR Köln:	
VfR Köln	5 5 0 0 19:7 10-0
FCR Köln	5 3 2 0 12:5 8-2
Westmark Trier	5 2 2 1 7:6 6-4
Spilberg Süd 07	5 3 0 2 12:11 6-4
Mülheimer SV	5 2 1 2 7:7 5-5
Eintracht Trier	6 2 1 3 8:13 5-7
Köln 99	5 2 0 3 16:16 4-6
1. FC Saar	5 1 2 2 6:9 4-6
Bonner FC	5 1 1 3 9:13 3-7
Blau-Weiß Köln	6 0 1 5 4:11 1-11

Kopenhagener Sechstager mit Sieger.

Der Breslauer Rennfahrer Willi Kieger wurde für das Kopenhagener Sechstagerrennen verpflichtet, wo er voraussichtlich mit Anker Meyer Andersen eine Mannschaft bilden wird. Norman-Hill (USA) werden wahrscheinlich auch an dem Rennen teilnehmen.

Die Ereignisse auf dem Turf

Mirolo holt sich das Hertefeld-Rennen

Wieder ist eine erfolgreiche Rennsaison dem Ende nahegerückt. In Hoppegarten wurde am Sonntag die diesjährige Rennzeit abgeschlossen, und damit ist es in Berlin mit dem eigentlichen großen Rennsport für 1934 vorbei. Die Bahn wies auch an diesem Tage trotz des nicht gerade sehr einladenden Wetters wieder außerordentlich starken Besuch auf, und die Zuschauer kamen wirklich auf ihre Kosten, denn neben interessanten Rennen gab es das reitliche Schauspiel einer Vorlese-Jagd hinter der Reute zu sehen, die überall größten Anklang fand. Ein prächtiges Bild boten der Viktor mit den Hunden und dann die rd. 50 Jagdreiter zum größten Teil im roten Rock, dazu die in ihrem schönsten Herbstkleid stehende Rennbahn.

Sportlich interessierte das seit nahezu 100 Jahren bestehende Hertefeld-Rennen für den dreißigjährigen Jahrgang über die lange Distanz von 3000 m. Der Oppenheimer Judo Arolo siegte, von hinten sehr umsichtig gesteuert, gegen seine frühere Stallgefährtin Mitternacht, Leinsherrin und Ebro, der zu Beginn der Graden einen Moment wie der Sieger ausgesehen hatte. Zu Beginn hatte Oreganos geführt, aber schon im letzten Bogen wurde er eingeholt und war dann sofort geschlagen.

Rennen zu Hoppegarten.

1. Rennen: 1. Granikos (D. Schmidt), 2. Otti, 3. Fünfkamp, Ferner: Lebensweg, Erwin von Steinbach, Samson, Monte Christo, Convent, Mutwill, Andante, Palastkari. Sieg 111, Platz 43, 38, 32.

2. Rennen: 1. Feldsöldat (Grabsch), 2. Narrhalla, 3. Admant, Ferner: Granor, Rhodessa, Steinfeld. Sieg 83, Platz 17, 20.

3. Rennen: 1. Hanseet (Hamann), 2. Laotse, 3. Walgafälin. Ferner: Altona, Pommerländer, Marquis, Carnap, Landjunge, Wallig. Sieg 114, Platz 18, 20, 24.

4. Rennen: 1. Mirolo (Printen), 2. Mitternacht, 3. Leinsherrin. Ferner: Grandeflegneur, Pelopidas, Ebro, Borckauf, Oreganos. Sieg 26, Platz 14, 27, 23.

5. Rennen: 1. Immerfort (Zhmisch), 2. Herzog, 3. Trojaner. Ferner: Ideolog, Blig, Fehler, Campos Sohn, Wolkenlos, Scäoola, Peloponnes. Sieg 71, Platz 14, 28, 39.

6. Rennen: 1. Manzaneros (Printen), 2. Olearius, 3. Schurlas. Ferner: Elmeter. Sieg 34, Platz 24, 30.

7. Rennen: 1. Gattelle (Grabsch), 2. Goldbraute, 3. Metullus. Ferner: Barro, Tilla, Portepes, Gallath, Talbot, Reichspost, Darius. Sieg 58, Platz 22, 29, 30.

Siegdoppelwette: 3. und 5. Rennen Hanseet-Immerfort 972:10.

Rennen zu Leipzig.

1. Rennen: 1. Petrohus, 2. Cofo, Ferner: Fantasia, Grünrad. Sieg 38, Platz 19, 19.

2. Rennen: 1. Diadem, 2. Prinzregent, 3. Heimkehr. Sieg 30.

3. Rennen: 1. Perodias, 2. Denuit, 3. Amön, Ferner: Chevalier. Doppelführung. Sieg 21, Platz 13, 14.

4. Rennen: 1. Campagna, 2. Edelstein, 3. Siebta, Ferner: H. Rofschid, Schumi, Marizza. Sieg 23, Platz 12, 12.

5. Rennen: 1. Monalba Ferry, 2. Cobler, 3. Formidolga, Ferner: Blinifab, Wanda, Rheinmoch, Dauerlauf, Galeopsis, Torno, Abanda. Sieg 80, Platz 78, 34, 42.

6. Rennen: 1. Widi, 2. Wila, 3. Reandertal, Ferner: Tennod, Comodiant, Erdmoll, Amothoff, Chimafer, Mamau, Helmwege. Sieg 58, Platz 16, 17.

7. Rennen: 1. Walländer, 2. Helmlych, 3. Omega, Ferner: Pfaffer, Doras, Schönan, Perlmußel, Dambus. Sieg 30, Platz 15, 15, 17.

Siegdoppelwette: 5. und 6. Rennen Monalba Ferry-Rich 462:10.

Rennen zu Neuk.

1. Rennen: 1. Feld (Wef.), 2. Soufwind, 3. Voluntas. Sieg 166, Platz 29, 13. Ferner: Schaffner, Colo, Weltmeister, Sperber, Orbinus, Florette, Mausi, Lana.

2. Rennen: 1. totes Rennen zwischen Kipho (A. Vonnahsch), Thuri (H. Wenzel) und Welle (H. Schramm). Sieg für Kipho 22, Platz 18, für Thuri 7, Platz 13, für Welle 17, Platz. Ferner: Stadur, Hansheim, Hausmarke, Colombo, Bergerina, Wnherr, Stobno, Tarna.

3. Rennen: 1. Jgfa (Sauer), 2. Tänzerin, 3. Kastenblüte. Sieg 54, Platz 21, 29, 18. Ferner: Nigan, Standaut, Renne, Gnade, Monarchist.

4. Rennen: 1. Spata (Zahmann), 2. Corax, 3. Agnus, 4. Bodenbalg. Sieg 72, Platz 22, 46, 64, 30. Ferner: Utamaro, Steinbruch, Zemboul, Zahrtwohl, Aria, Virgil, Schapollow, Läufer.

5. Rennen: 1. Orion (H. Schmidt), 2. Aqathon, 3. Lojung. Sieg 35, Platz 14, 18, 15. Ferner: Zahrtwohl, Eisenkron, Rudolf, Champagner, Glanz, Robinson.

6. Rennen: 1. Gassenjunge (A. Stodis jr.), 2. Bajadere, 3. Silbersee. Sieg 42, Platz 16, 12, 16. Ferner: Feldscher, Stober, Generalissimus, Danklieb, Rosenrot, Federich, Alanofer, Angeler.

7. Rennen: 1. Fatra (Zahmann), 2. Jfenburg, 3. Porbeerrofe. Sieg 489, Platz 110, 24, 25. Ferner: Theaurus, Fortis, Jan von Werth, Kuswahl, Heldenfage, Doamar, Balfo, Pedrita.

8. Rennen: 1. Marke (H. Glde), 2. Barolea, 3. Hassenfchmied. Sieg 30, Platz 12, 12, 13. Ferner: Lampade, Onkel Karl, Pelodoros, Dichtkunst, Luise, Florian Geyer.

Siegdoppelwette: 4. und 5. Rennen Spata-Orion 224:10.

Rennen zu Longkamp.

1. Rennen: 1. Gajetti (Ferre), 2. Marasme, 3. O'Grady, Ferner: Rhodamante, Altaire, Le Clair de Lune, Basul, Bollen Tres Chic, Batata, Vimbo, Matelot, Grain d'Or, Quebec, Philippa of Salmout. Sieg 150, Platz 40, 17, 33.

2. Rennen: 1. Chrysmir (Sindie), 2. Torban, 3. La Tour Blanche, Ferner: Brunnabuch, Great Sapphire, Fast Vise, Heffire, Timbale, Mine d'Or 2, Cleres. Sieg 135, Platz 35, 21, 19.

3. Rennen: 1. Peniche (Villegout), 2. Saint August, 3. Blue Bell 3, Ferner: Jola, 4en Chiffres, Grand Colo, San Juan, Karawan, Fee Ragueuse, Verdyo Flaud, Jarodette, Reine de Picardie, Vagocan, Portecaine, Ajoni, La Perle du Val, Margolis, Seare, Doree, La Drupante. Sieg 63, Platz 26, 40, 24.

4. Rennen: 1. Cadmus (Dupuit), 2. Ortolan, 3. Silber Plated, Ferner: Affures, V'Drillamme, Wilegeon, Astronomer, Dender, Ammonius, Wih Eiribi, Bons Legend, Rentenmark, Alsterbad, Virmah, Dark Pacha. Sieg 502, Platz 133, 58, 60.

5. Rennen: 1. Jus de Kallin (Gatton), 2. Le Epelone 2, 3. Das Dal, Ferner: Jehan, Mahila, Adorgatis, Prince, Asturias, Mefa, Corrida. Sieg 312, Platz 54, 18, 28.

6. Rennen: 1. Massinette (Hubert), 2. Pifum, 3. Boulateur, Ferner: Pifino, Rector des Dieux, Sabine, Fudan, Veneration, Jacquet, Brummel, La Spezzia, Champs, Jole, Belle au Bois, Vencianne, Ron Jubile, Isoland Roffia. Sieg 173, Platz 29, 48.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Kalbsbeder Sieger im Drei Kilometer-Rennen.

Der in Aussicht stehende gute Sport auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn hatte zahlreiche Trabfreunde nach dem Ringplatz gelockt. Der Renntag hielt auch das, was man sich von ihm verprochen hatte. Es gab auf der ganzen Linie guten und interessanten Sport.

Schon allein der in Aussicht stehende Start von Kipho, der im Preis von Farmen mit fünf Konkurrenten der besten westdeutschen Klasse zusammenkam, hatte seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt. Danilo führte anfangs das Rennen an vor Hilde S. Saluator und Janina. Kipho machte in den ersten 500 Metern mäßig Boden gut und trachte ungefähr eine Kilometerzahl von 1,17 bis 1,18. Abgemessen war man jetzt der Meinung, daß Kipho leichter Sieger sein würde, aber die zahlreichen Kipho-Wetter haben sich plötzlich getraut, denn Kipho verlor nach der ersten Runde ein Eisen. Die zweite Runde trachte er noch mit ihm und auch zu den vorderen Pferden auf, mußte aber im Einlauf die Segel streichen. Janina brachte dann das Feld in die Geraden vor Saluator und Danilo. Mitte der Geraden zog Saluator an der nachlassenden Janina vorbei und gewann sehr sicher vor Danilo und Janina. Den vierten Platz belegte Hilde S. vor Kipho. Natürlich gab es auf den Sieg von Saluator eine ansehnliche Quote von 164:10. Noch größer war die italienische Quote von 326:10.

1. Rennen: 1. Bogel (E. Jung) und Grete Molon (J. Widdelhorst), 3. Erna Bacon. Tot.: Sieg 15, Platz 18 für Bogel, Sieg 48, Platz 22 für Grete Molon, Platz 20 für Erna Bacon. Ferner: Peter S. Donl Watts (bis zu), Jabelo, Darling, Bergstein, Maigrühe.

2. Rennen: 1. Dudi (E. Speckmann), 2. Königabote, 3. Trudewind. Tot.: Sieg 15, Platz 13, 15, 25. Ferner: Alerte, Major Jackson (als 2. disqualifiziert), Comteffe Wia, Edelbame, Peru, Freda.

3. Rennen: 1. Saluator (E. Jung), 2. Danilo, 3. Janina. Tot.: Sieg 164, Platz 37, 83. Ferner: Victoria, Hilde S., Kipho.

4. Rennen: 1. David Rufer (H. Schürmann), 2. Libelle, 3. Benno Lee. Tot.: Sieg 19, Platz 15, 21. Ferner: Granit, Greta Marie, Mallorca (als 2. disq.).

5. Rennen: 1. Rheinfée (J. Schleyer), 2. Bernstein, 3. Blaue Lybia, 4. Grasshopper. Tot.: Sieg 165, Platz 25, 20, 21, 48. Ferner: Delta, Daisy, Graf Gehler, Hoerbon, Rosenau, Vaitas Schmetter, Miese A. (disqualifiziert), Weltmeisterin, Frieda Worthy (gefallen).

6. Rennen: 1. Danilo (Th. Böcker), 2. Rheinperle, 3. Adelfried. Tot.: Sieg 22, Platz 14, 17, 25. Ferner: Rechar, Peru, Doornhak, Horrido, Freda (disqualifiziert), Jan Lee jr., Fred, Capitän (disq.).

7. Rennen: 1. Kalbsbeder (E. Speckmann), 2. Bajazzo, 3. Alpha. Tot.: Sieg 25, Platz 13, 18, 18. Ferner: Rohengrin, Heide, Jan Lee jr. (a. W.), Druien, Palmetto Silber, Wölker.

8. Rennen: 1. Guy Derby (W. Trbach), 2. Rechar, 3. Alerte. Tot.: Sieg 13, Platz 11, 21, 21. Ferner: Frieda Worthy, Weltmeisterin, Daniel, Walling.

Siegdoppelwette: David Rufer : Kalbsbeder 86:10.

Motorradfahrer-Tagung

Zum ITCM-Pongreth in London.

Der Motorradfahrerweltverband (Federation Internationale des Clubs Motocyclistes) hält vom 6. bis 8. November seine Herbsttagung in London ab. Die Sportkommission wird die Zusammenstellung des Terminkalenders für 1935 erledigen und die Berichte über die abgeschlossene Saison entgegennehmen. Deutschland wird neue Vorschläge zur Internationalen Motorradsechstagerfahrt machen, die bekanntlich wieder auf deutschem Boden durchgeführt wird.

Italien wünscht besondere Vorkehrungen für das Brennstoffgemisch bei internationalen Rennen und schneidet damit ein sehr heikles Thema an. Die Vollversammlung hat den Tagungsort für die Frühjahrstagung 1935 zu bestimmen. Deutschland wird eine Einladung nach Berlin entgegen lassen, wo auch der Automobil-Weltverband seine nächste Sitzung abhalten wird. Endlich gilt es noch, die Aufnahme des deutschen Motorclubs Valparaiso-Chile und des litauischen Autoklubs zu erledigen.

Wie der SV. Hüntrop den deutschen Meister schlug

Die erste Niederlage Schalke seit Erringung der deutschen Meisterschaft.
Klaus Timperl schoss den entscheidenden Treffer. — Prächtige Gesamtleistung Hüntrops.

22. W. Gelsenkirchen, 21. Oktober 1934.

Wenn wir in unserer Vorwoche darauf hinwiesen, daß die Mannschaft Schalke, die dem deutschen Meister den härtesten Widerstand bieten und den härtesten Gegner abgeben würde, der SV. Hüntrop sei, was er ja bisher schon mehrfach bewiesen hat, und wenn wir andeuteten, daß die Hüntroper ein ehrenvolles Ergebnis, wenn nicht ein Unentschieden herauskamen würden, so wurden diese Erwartungen weit übertraffen. Der SV. Hüntrop brachte fertig, was noch keiner Mannschaft gelungen ist, er brachte dem deutschen Fußballmeister die erste Niederlage bei, dazu noch auf eine Leistung, die nicht hoch genug anzuschlagen werden kann und ihre verdiente Würdigung in allen Fußballkreisen findet. Es ist müßig, Erwartungen darüber anzustellen, ob Schalke nun nachgelassen hat oder die Vereine Westfalens mit einem Male so stark geworden sind, daß Schalke nicht mehr der überragende Verein ist. Das Ergebnis spricht für sich, aber auch die Art und Weise, wie es errungen wurde, denn es war kein Glückstreffer, den Klaus Timperl für Hüntrop erzielte, es war auch nicht Pech, daß Schalke nicht zum Ausgleich kam. Nein, der SV. Hüntrop lieferte dem Meister einen offenen Kampf. Wenn auch die bessere Technik der Schalke ununterbrochen war, die großartige Mannschaftsleistung Hüntrops, in der das tüchtige Schlußdrittel hervorsteht, sorgte dafür, daß sich diese Technik nicht auswirken konnte und keine Erfolge einbrachte. Jeder Spieler der Rot-Weißen setzte sich ganz ein, und mit einem Male war die Hüntroper Mannschaft wieder da, wie wir sie vom Vorjahr her kennen und worauf wir in diesem Jahr so lange gewartet hat. Nicht unheimlich tragbar bei, daß man eine Umstellung vorgenommen hatte, die sich dann auch gut bewährte. Kappel, den man schon in der Vorwoche erprobt hatte und der bisher ein wichtiger Außenläufer war, hatte man mit dem Amt des Sturmstürmers betraut, während Strzelecki wie vor Jahren halblinks stand. Auf der anderen Seite stand Eckert neben Kappel und zwischen diesen beiden erfahrenen Leuten fühlte sich der neue Sturmführer heimlich, und damit schied die Vereinsleitung die Probleme, die ihr letzten Jahr im Angriff auftraten, gelöst zu haben. Die Außenstürmer Timperl 2 und Segehoff haben nun auch zu der guten Form zurückgefunden. Die Vorfälle bei der Bekämpfung Reinte, Reizet und Schöndorfer ohne Unterlaß, mühte sich ab und verlor, und wenn der Gegner schließlich doch durchgekommen war, dann stand hinter der eiserne Mauer mit Timperl, Kappel und Stein, die an diesem Tage auch nicht von den berühmten Schalke Stürmern zu schlagen war.

Und die Schalke? Nun sie spielten ohne Katt-Kämpfer und der schon seit längerer Zeit verletzten Thümler, sonst war die Mannschaft komplett. Vordereck und Jansen spielten Verteidiger, Bornemann Mittelfeld, Segehoff halbrechts und Urban Mittelstürmer. Die Mannschaft war nicht immer schnell genug, und oft kamen die Spieler um den bekannten Sekundenbruchteil zu spät. Ein Verfolger war Nordberg, der einen schadenlosen Tag hatte. Im übrigen folgte die gute Hüntroper Deckung für eine besondere Bemerkung der starken Schalke Punkte, so daß sie nicht so wie sonst in Erscheinung treten konnte.

Die Umstellung des Treffens fiel schon in der ersten Hälfte, und wohl niemand hätte geglaubt, daß der Treffer, den Klaus Timperl nach einer Vorlage aus der Mitte heraus, rasantem Spurt und scharfem

Schüßigkeits erzielte, der einzige des Tages bleiben würde. Schon 10 Minuten später hatten die Hüntroper Gelegenheit, die Torgabe zu erhöhen. Der Mittelstürmer Kappel war im Strafraum unfair gehalten worden, den dafür gegebenen Elfmeter schob Strzelecki übers Tor. Schalke hatte vor der Pause eine Ausgleichschance, aber Stein meißelte den scharf geschossenen Straßstoß kurz vor dem Tor. Nach dem Wechsel ging der Kampf in unverändertem Tempo weiter. Schalke wurde sich des Grades der Lage bewußt und drückte mächtig auf, erzielte auch eine Anzahl von Chancen, die aber sämtlich abgewehrt wurden. Nach dem dritten Schuß machte ein Hüntroper Spieler im Strafraum Hand, doch bei dem Elfmeterball ging es Augorens nicht anders als vorher Strzelecki, er schob das Leder darüber. Bei verteiltem Feldspiel ging es langsam dem Ende zu. 11 Minuten vor Schluß hatte Klaus Timperl noch eine schöne Chance, die aber nicht verwertet wurde. Schalke's Drück wurde zwar stärker, aber Hüntroper Verteidigung wehrte alles ab. Kattmühl fehlte noch einen Schuß gegen die Latte, dann piff der Schiedsrichter Bittentus 8 (Gastfänger). Der Kampf ab, in dem der SV. Hüntrop seinen bisher größten Erfolg errang. Die Mannschaft hat sich tapfer geschlagen, sie blieb dem großen Gegner nicht schuldig und wird in dieser Form keinen schwächeren Kampf als im Vorjahr in der Tabelle erreichen.

Germania noch immer außer Form

Germania 06 Bochum — Sp. Sa. Dertens 1:3 (1:1).

ag. Die Dertenser kamen in Bochum zu einem verdienten Sieg. Sie waren um die zwei Tore besser als die weit unter Form spielenden Bochumer. Diese kamen nur selten ins Spiel. Der Saatzgrund der Niederlage ist wohl in erster Linie auf die während des ganzen Spielverlaufs vorgenommene Umstellung

des Sturmes zurückzuführen. Philipp wurde im Anfang verlegt, er kumpelte bereits nach 15 Minuten vom Platz, um später den Rechtsaußenposten einzunehmen. Dann erschien er wieder in der Mitte. Außerdem wechselte Kölling mit Rida die Halbtürmerplätze. Zuguterletzt ging Kölling als Mittelfeldspieler über. Philipp übernahm die Sturmführung und Philipp ging nach halblinks. Es ist erklärlich, daß bei dieser Umstellung keine einheitliche Leistung im Sturm erzielt werden kann. Die Vorfälle der Germania hielten ebenfalls oft ihr sonst gepflegtes Spiel vermissen. Die Verteidigung, die im allgemeinen zuverlässig war, machte den Fehler, zu weit aufzurücken und begünstigte so die Torerfolge der Gäste. Deren recht fertige in jeder Hinsicht den guten Ruf. Vor der schlagfertigen Verteidigung stand eine robuste Läuferreihe, die gut gerüstet und mit weiten, wuchtigen Schritten voran ging. Die Hüntroper Innenstürmer forcierten für Tore.

Die Germania hielten das schnelle Tempo der Gäste mit noch die Spielweise der Dertenser war besser und die Ballabgabe genauer. Die Vorfälle der Gäste waren gefährlicher. Eine weite hohe Vorlage des linken Stürmers fand den halbrechts stehenden Philipp, der unballbar einfiel. Germania's Angriffswirkung ohne Durchschlagskraft, erst der Mittelstürmer der Bochumer vermochte kurz vor Schlußwechsel aus dem Hinterhalt den Ausgleichstreffer anzubringen. Mit 1:1 ging es in die Pause. Bereits wenige Minuten nach Wiederanstoß fehlte Dertens linker Außenstürmer einen weiten Vorlage nach und konnte an dem herauslaufenden Torwart vorbei zum 2:1 einschließen. Vergeblich war Germania's Anstrengung, wenigstens einen Punkt zu retten. Der Hüntroper Dertens schloß auf dieselbe Weise den dritten Treffer und stellte den Sieg sicher.

Leichter Sieg des besseren Systems.

Mit 5:1 schlug der MBV. Linden den TuS. Bochum.

Daß der MBV. seinen alten Rivalen diesmal so klar überlegen würde, ist auch eine der vielen Überraschungen dieses Sonntags. Und doch ist der Sieg voll und ganz verdient, denn die Gäste spielten die besten fünf Minuten der Partie heraus, das ihnen in den Vorjahren so große Erfolge einbrachte, und sie beherrschten das Wechselsystem so ausgeglichen wie kaum eine andere Mannschaft, die wir in letzter Zeit haben. Es mutet eigentlich an, daß die Linden mit nur drei Stürmern die fünf Tore erzielten, während der TuS. in voller Besetzung der vorn liegenden Angriffsreihe lediglich einen Treffer fertig brachte. Für den Sieg zeichnen in erster Linie die zurückgenommene Halbtürmer des MBV. verantwortlich, die aus der Deckung heraus fruchtbarste Aufschüsse leisteten und den drei auf der Linie liegenden Stürmern eine Torangelegenheit nach der anderen schafften. Außerdem hatte die Hüntroper Mannschaft Gelegenheit, die Angriffsreihe des TuS. voll zu decken. Wenn diese auch zuweilen ein gutes Kombinationspiel vorführte, so mußte es doch wirkungslos bleiben, da eben jeder Mann gedockt war. Dazu hatten die Bochumer die weitaus schlechtere Läuferreihe, beide Außenläufer wußten nicht, wie sie sich bei dem System des Gegners einzufügen hatten, und so konnten sie weder den

gegnerischen Stürmer halten noch etwas für die eigene Aufbaubarkeit tun. So fiel den Verteidigern eine große Arbeit zu, und da der jetzt rechts spielende Halbtürmer sich auf dem neuen Posten schwer zurecht fand, wurde den Linden Stürmern die Arbeit sehr erleichtert. Nebenbei konnten sich die drei nach Dertens' Rückzug vor dem gegnerischen Tor auswirken, und das besorgten Erdmann, der schnelle Wolf und Mann ausgezeichnet. Die starken Außenläufer erleichterten den Verteidigern ihre Arbeit und der Torwart wußte mit gewohnter Sicherheit seines Amtes. Beim TuS. gab es viel Verwirrung. Gut waren der Torwart, der neue linke Verteidiger, und im Sturm der Rechtsaußen, der aber zu wenig eingesetzt wurde.

Schon nach vier Minuten hieß es 1:0 für Linden, denn nach mehrfacher Abwehr schob Dertens über den am Boden liegenden Hüter ein. In derselben Minute hatte Linden's Torwart Wöhe, einen von Godel's scharf auf's Tor gesteuerten Ball abzuwehren. Der MBV. war in voller Fahrt, und bei einem großen Gedränge wurde ein TuS.-Mann auf der Linie der Linie des TuS. mit der Hand ab. Dertens' scharf schob den Elfmeterball hoch über das Tor. Das paß dem TuS. aufsehendem neuen Ruf und in der 16. Minute kam er zum Ausgleich, als der Rechtsaußen einen abgewehrten Ball scharf einwarf. Da war in der 16. Minute. Kaum fünf Minuten später beugte der linke Läufer des TuS. einen schweren Fehler, und so konnte Erdmann die Platte des Rechtsaußen verdrängen. Bei verteiltem Feldspiel blieb es bis zur Pause. Nach dem Wechsel war der TuS. eine Zeitlang stärker im Angriff, aber Linden's Deckung war auf dem besten. Als dann Erdmann wieder eine Platte des Rechtsaußen einwarf, war das Spiel entschieden. Der Widerstand der Gäste erlahmte. Der durch Dertens freigespielte Mann erzwang den dritten Treffer und zum guten Schluß sprang der Ball bei einem Wechselschub Dertens' vom rechten ins linke. Im dieses eine Tor ist die Niederlage des TuS. zu hoch, um mehr aber auch nicht.

Glücklicher Sieg Ehrenfelds.

20. W. Ehrenfeld — Rheinische Leithe 4:3 (0:2). Der erwartete harte Kampf an der Landwehr in Weimar! Die Leithe entpuppte sich als eine äußerst starke und im Handeln so schnelle Mannschaft, die man die „rote Leithe“ nennen könnte, denn wir glauben, daß die Wit in dieser Beziehung noch manche Überraschung aufzuheben bringen wird. Geht es spielte sie zuhause, war vorzüglich im Aufbau und in der Abwehr und war den Bochumern in technischer Hinsicht glatt über. Doch dennoch die Ehrenfelder den knappen Sieg errangen, ist nur auf das ganze Spielverhalten der Mannschaft in der zweiten Spielhälfte zurückzuführen. Wundt, in der ersten Spielhälfte Mittelfeld, spielte nachher im Sturm. Dadurch hatte die Läuferreihe an Durchschlagskraft erheblich gewonnen und zwei Stoßströme brachten Ehrenfeld den Sieg. Die Leistung konnte nicht immer aufrechterhalten werden. Mit gefährlichen Angriffen gingen die Gäste gleich zur Offensive über, doch vorerst war Ehrenfelds Hintermannschaft nicht zu schlagen. Erst in der 26. Minute mußte der Bochumer Hüter einen scharf geschossenen Ball des Mittelstürmers passieren lassen. Zehn Minuten später erzielte der gleiche Spieler das 2. Tor. So ging in die Pause. Schon fünf Minuten nach dem Wiederanstoß verhängte der Schiedsrichter einen indirekten Freistoß für Ehrenfeld im Strafraum der Leithe, den Wundt ins Tor zum 3:1. Gegenstreifer verwandelte. Der Bochumer Mittelstürmer brachte dann in der 30. Minute den Ausgleich an. Man glaubte schon an ein Unentschieden, als 13 Minuten vor Schluß der Linksaußen der Leithe ein 3. Tor erzielte. Der Kampf war damit aber noch nicht entschieden. Fünf Minuten später war es wiederum Wundt, der einen Straßstoß zum Tor verwandelte und damit den Ausgleich erzwang. Die Spannung lag, denn beiderseits versuchte man mit aller Gewalt, das Ergebnis noch kurz vor dem Ende zu ändern. Hierbei waren die Gäste glücklicher, denn zwei Minuten vor dem Abpfiff verwandelte der Linksaußen Selhausen ein Flanke zum Siegestreffer.

Handball im Kreise Bochum.

Die Spiele in der Bezirksliga brachten durchweg hervorragende Resultate. Der TuS. Arnsberg blieb als einziger Bochumer Verein in Front, und die Höhe seines Sieges übertrifft alle.

- Gruppe Bochum.
Sa. Gf. Verein — TuS. Wanne 4:0.
Tu. Arnsberg — Westfalia Dertens 11:5.
MBV. Linden — TuS. Dertens 5:11.
Hörsinghausen — Dertens 5:3.
Preußen 07 — Germania 06 Bochum 3:3.
Langendreer 04 — TuS. Dertens 8:4.
TuS. Bochum — Polizei-TuS. Bochum 4:5.

Legge Sieger der Hauptklasse.

Derbischlandlauf der D. L. in Gertbe. Bei schönstem Herbstwetter kam am Sonntag in Gertbe der Derbischlandlauf des Turnkreises Bochum zum Austrag. In der Hauptklasse über 5000 Meter lief der bekannte Langstreckler Legge (TuS. Bochum 48) den erwarteten Sieg in überaus harter Weise heraus. Zweiter wurde Baer (TuS. Wanne 85) vor Erdmann (TuS. Bochum 48). Den Mannschaftssieg, den verteilten der hier zu vergebenden Siege, errang die D. L. Wanne 85. Die 3000 Meter der Turnerkasse 9 faden Offenkampf vom TuS. Arnsberg und Kappel (TuS. Hörsinghausen). In der Mannschaftswertung lagte TuS. Wanne 85 vor TuS. Bochum 48 und TuS. Dertens 85. Ansehlam beteiligte sich an dem Geländelauf über 1500 Meter. Die Ergebnisse: Turnerkasse 9, 5000 Meter: 1. Legge (TuS. Bochum 48) 16:48; 2. Baer (TuS. Wanne 85) 17:04; 3. Erdmann (TuS. Gertbe); 4. Roffen (TuS. Wanne 85); 5. Pfiffer (TuS. Gertbe). Mannschaftssieger: 1. TuS. Wanne 85, 2. TuS. Gertbe, 3. TuS. Bochum 48. Turnerkasse 9, 3000 Meter: 1. Offenkampf (TuS. Arnsberg) 10:46; 2. Schmalke (TuS. Wanne); 3. Kappel (TuS. Hörsinghausen). Mannschaftssieger: 1. TuS. Wanne; 2. TuS. Bochum 48; 3. TuS. Dertens 85.

Jugendklasse (Bochum 1916-17), 3000 Meter: 1. Sparta (TuS. Gertbe) 7:42; 2. TuS. Dertens 85; 3. Turnerbund (Bochum). Mannschaftssieger: 1. Prins Regent.
Jugendklasse (Bochum 1918-19), 3000 Meter: 1. Sparta (TuS. Gertbe) 7:42; 2. TuS. Dertens 85; 3. Turnerbund (Bochum). Mannschaftssieger: 1. Prins Regent; 2. Prins Regent.

Die beiden anderen Lokaltreffen.

ergaben Siege des SV. Werne und der Bochumer Preußen.

Dahlhausens erste Schlappe.

SV. Werne — SG. Dahlhausen 1:0 (0:0). Es weht ein neuer Wind in Werne. Auf der Kampfbahn „Amalia“ bewies die Werne wieder einmal mehr, daß ihre Leistungsfähigkeit nicht so niedrig verläuft, wie es die letzten Ergebnisse andeuteten. Die Werne können spielen und auch kämpfen. Das ganze Spiel zeigte, daß sich die Werne etwas vorgenommen hatten, um endlich den Tabellenplatz zu verbessern. Das Mannschaftsgebilde der Werne hatte eine wesentliche Veränderung erfahren. Das Schlusdreieck war durch einen neuen Torhüter und rechten Verteidiger verstärkt worden und im Angriff stand ein neuer Halbtürmer. Das waren Spieler von Format, die sich dem gesamten Mannschaftsgefüge sehr gut einfügten. Vor allem der Torwart wirkte überzeugend und ließ sich auch durch die immer wiederholten Angriffe der gegnerischen Stürmer nicht aus der Position bringen. Die Angriffsspieler der Gäste waren nicht so aufgeklärt, daß sie sich ganz entscheidend für die Gestaltung dieses Kampfes einsetzen hätten. Die Werne's Abwehr war schnell und eifrig und fing dem Gegner immer wieder im letzten Augenblick die Bälle weg. Überhaupt haben die 100 Zuschauer von der gefährlichen rechten Angriffseite der Dahlhauser nur wenig. Der Hügel enttäuschte und kam nur selten so gefährlich ins Spiel, daß eine Tormöglichkeit erwacht wurde. Weit besser war schon die Abwehr im mit ihrem Torhüter, der gleich zu Beginn einige schöne Leistungen zeigte. Sie hatte mit großer Tapferkeit immer wieder den Werne Sturm in Schach gehalten und wehrte mit Geduld eine große Anzahl von Werne's Schüssen ab. Aber trotz bester Deckung gelang es den Gästen nicht, das einzige Tor des Tages zu verhindern, das die Werne im Anschluß an einen glänzenden Straßstoß aus dem Eckraum heraus 30 Minuten vor Schluß erzielten. Tatsächlich richtig spielten die Werne in den letzten Minuten ab.

Zehn Tore in einem Spiel.

Preußen 07 Bochum — SV. Gertbe 7:3 (5:0).

g. Der Reuling mußte sich an der Wasserstraße klar absetzen lassen. Das Spiel zeigte nur zu deutlich das fehlende Können der Gertbe. Das einzige, was für die Mannschaft sprach, war der Kampfsinn, der selbst beim Stand von 6:0 nicht nachließ. Nur der Umstand, daß es in der Preußenmannschaft in der zweiten Spielhälfte zu Unstimmigkeiten kam und sie im Gefühl des sicheren Sieges nachließen, führte zu den drei Gegentreffern, von denen die beiden letzten nicht notwendig waren. Preußen hatte mit der Neuinstellung von Glatz 2 als Mittelfeldspieler und Stritzel auf Linksaußen im Sturm an Durchschlagskraft gewonnen. Der Lauf und Hintermannschaft zeigte in der ersten Hälfte sein Können. Gertbe enttäuschte, man hatte sich etwas mehr von dem Gruppenmeister versprochen. Zwar hatte die Mannschaft gute Einzelkräfte, wie z. B. den Rechtsaußen, Halbtürmer und Mittelfeld, aber in der Gesamtleistung war die Mannschaft sehr schwach.

In der ersten Hälfte hatten die Gäste wenig zu bestellen. Nach anfänglichen Tempomomenten übernahm der Preußen das Kommando. In regelmäßigen Abständen setzte Glatz 1 (Halbtürmer) vier Treffer im Reib, und ein Elfmeterball stellte das Halbzeitergebnis her. Kurz nach der Pause hieß es 6:0. Dann kamen die Gertbe etwas auf. Die drei Gegentreffer stellten die Niederlage in ein besseres Licht.

Der MBV. Linden an der Spitze.

Die Spiele der Bezirksliga. — Große Tabellenverschiebungen.

Wie in der Gauliga, so gab es am gestrigen Sonntag auch in Gruppe 1 der Bezirksliga gewaltige Ueberwälzungen. Die Tabellenreihe gewaltig umkrempelten. Zunächst ist auch der Tabellenführer SG. Dahlhausen nicht mehr ungeschlagen. Der SV. Werne nahm ihm mit dem knappen aller Ergebnisse diesen Nimbus, und dadurch rückte der bisherige Tabellenführer vom ersten auf den 5. Platz. Der vorjährige Gruppenmeister MBV. Linden trat nach dem 5:1-Siege über den TuS. Bochum an Dahlhausens Stelle. Schmalke, Preußen Bochum und die am Sonntag vorher siegreich gebliebenen Werne aus Witten nahmen die nächsten Plätze vor Dahlhausen ein und dann folgt erst Westfalia Bochum und die wiederum knapp geschlagenen „alten“ Witten.

Die Ergebnisse:
MBV. Linden — TuS. Bochum 5:1.
SV. Werne — SG. Dahlhausen 1:0.
Preußen 07 Bochum — SV. Gertbe 7:3.
Witten 92 — SG. Schmalke 3:4.
TuS. Witten — Sportring Gertbe 1:1.

Die Tabelle.

MBV. Linden	6	4	—	2	22:14	8:4
SG. Schmalke	6	3	1	2	20:12	7:5
Witten 07	6	3	1	2	17:12	7:5
Preußen 07 Bochum	6	3	1	2	15:13	7:5
SG. Dahlhausen	5	2	1	2	11:5	6:4
Westfalia Bochum	5	3	—	2	16:11	6:4
Witten 92	6	3	—	3	16:17	6:6
SV. Werne	6	2	2	2	13:16	6:6
TuS. Witten	7	2	2	3	19:21	6:8
TuS. Bochum	1	2	—	2	7:14	4:4
Sportring Gertbe	1	2	3	2	10:13	4:8
SV. Gertbe	—	1	4	9:27	1:9	

Die Spiele der

1. Kreisliga

Handen auch am Sonntag wieder meist im Zeichen gleichwertiger Gegner. Immerhin schloßen sich aber in den beiden Gruppen die Favoriten heraus, die abermals siegreich blieben, wenn auch kaum nennenswerte Verschiebungen in der Tabelle eingetreten sind. So behaupteten sich die Schöninger in Gertbe und Witten Bochum dabei gegen Werne. In der Gruppe B gewannen die Witten-Schöninger in Witten Bochum gegen die Concorden fast mühelos, während die TuS. Bochum-Ehrenfeld mit Glad Weibe niederrang.

Gruppe A:
Sp. Sp. Gertbe — Sp. Dertens 12 1:1.
Preußen 04 Wanne — TuS. Gertbe 1:3.

SV. Dertens — Germania 06 Bochum 1:0.
Dertens Bochum — SV. Dertens 4:0.
SG. Schmalke — Wanne 1911 3:1.
Rafensport Dertens — Teutonia Dertens 1:2.
Gruppe B:
Langendreer 04-13 — SG. Altenbochum 2:1.
TuS. Bochum-Ehrenfeld — Rheinische Leithe 4:3.
SV. Dahlhausen 16 — Sp. Witten 1:0.
Concordia Bochum — Wattenfeld 09-30 0:5.
Westfalia Weimar — TuS. 26 Altenbochum 4:1.
In der

am es zwischen den beiden Favoriten Stiepel 04 und Rafensport Bochum zu einem hartnäckigen Kampf, der unentschieden endete, womit die erwartete Vorentscheidung ausblieb. Ueberwiegend kommt hier der hohe Sieg der Reichsbahnleute in Betracht.

Gruppe A:
SV. Rafensport — Rafensport Wanne 2:0.
Dertens Dertens — Fortuna Dertens 2:2.
Konstantin Dertens — Victoria Dertens 2:0.

Gruppe B:
Germania Reichardt — Reichsbahn-TuS. Bochum 0:5.
SV. Bochum-Weil — Sp. Wattenfeld 0:1.
Polizei-TuS. Bochum — SV. Langendreerholz 1:2.
Sp. Stiepel 04 — Rafensport Bochum 2:2.
Die

3. Kreisliga
fah in der A-Gruppe die beiden Bochumer Vertreter im Kampf. Was trennte sich mit einem 2:2. Einen weiteren Sieg meldete in Gruppe B die Mannschaft des Bochumer Vereins, deren Vorrang wohl kaum noch anzuführen ist.

Gruppe A:
Preußen 04 Dertens — Fortuna Wanne 0:1.
SV. Gertbe-Schöninger — TuS. Carolinenglad 2:2.
Union Wanne — Turnklub 89-92 Wanne 4:11.
SV. Dertens — Unter Reis Wanne 4:1.

Gruppe B:
TuS. Preußen-Langendreer — Preußen 11 Bochum 0:4.
SV. Konstantin Bochum — TuS. Dertens 87 2:0.
TuS. Gertbe — Glad Weibe 2:0 abgelehnt.
TuS. Bochumer Verein — Germania Lueren 5:2.

Freundschaftsspiel:
TuS. Gertbe — Fortuna Bochum 6:0.

Beilich

Das Kreisamt „Kraft durch Freude“ Winterabende zu vertreiben, um so neue Kräfte zu schaffen. Durch die Beilichini jun., meißel der Hüntrop es der W. Gemeindefungen, einen wuchtigen Winterprogramms zu Beginn war der große und auch der Walfon letzten Platz besetzt, so mit einem Stieplag Stunden unterleitet waren die Leistungen ihren beiseitefischen Wren Bonn ag.

Deutscher

Der Kreisverband schen Jmter, zu dem Ruhrkreises anhielt im Bochumer Norden den Jmtern aus Laien und Bienenfreier der Saal beim Beginn voll besetzt war. Seit, eine kleine Wache einige Jmter Ertrom Pasch, ausgeliefert schiedens großen Gefährden als Normblätter mit einem befeindeten dem u. a. auch Witten der Rame des erzeugen, ist nach dieser Seite als schlichten Nachahmung jedem Käufer die Genur ehen, deutHarde, Kroma und dierung fird für Gönig nicht ausf, allomem gern dieser Hache wie auch Kromaten, aus denen die sind die Handlung der gen in den letzten Jastlicher Vorgang. Es hatten König wieder man ihn erwärmt.

In der Verformführer Schemann nung gefördert werden weit wie möglich vom au machen. Es bedingdarf voll in Deutlich daron hielt er winnung und Deaen an schließlichen Richt ein Bild gab über dmethoden und ihnen dAnrechnung vermittelte. Haben:

In Deutschland gib Bienenwäfer, die Gonia bringen, die guten Tieren bei Wenne 35 99

Schon daraus erhellt, nungst. In einem noch aus Bienenweiden von der Bedeutung d umfängliche Unterfuchers in einem Biegestellt werden, ist der

„So (1900) uronCornland, Brown ficht, daß die Umändogen werden müße. den Sinn dieser Reden denkung nicht im Zeit für Schacht 7 eidanon durfte er nachkommen überzeugt sei auch so die Beilegung nicht sehr lange geben Cornland, ob Cornland oder selbst Opfer einer Cornland.

Er erklärte sich zu verhanden. Und noch war, empfahl er sich, in und holt.

In der folgenden fchen ihm, Evans und Dieser war sofort für

Es war neun Uhr land sich unter Lage u herrschte Stille, obwoarbeiten. Nur lrichlichen Stadt erkläfüllen und geleierten „Bunde“ genannt.

Ein einzelner Mann Bradensticht, bemerke fien Hauptgang der drilorgfältig die Gleichfähriner Wegbewegung, wo der Mann auf sein dur in der Sand tropend, ierliche von ihnen hob, anstaltig wurden, sein 2

„Sind Sie es, Mr. z „Ja, Mr. Evans.“

Bellachini zauberte.

Das Kreisamt Bochum der R.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist bestrebt, auch die langen Winterabende zu verkürzen und vielseitig zu gestalten, um so neue Kraftquellen für den Winter zu schaffen. Durch die Verpflichtung des Hausbesitzer Bellachini jun., Sohn des verstorbenen Altmeyers der Baubauktion Professor Bellachini, war es der R.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelungen, einen würdigen Auftakt des diesjährigen Winterprogramms zu gewährleisten. Schon lange vor Beginn war der große Saal des Egl. Vereinshauses und auch der Balkon am Samstagabend bis auf den letzten Platz besetzt, so daß die Späterkommenden sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Rast drei Stunden unterhielt Bellachini die Zuschauer mit leichteren und schwierigeren Experimenten. Erstaunlich waren die Leistungen von Fräulein Saba, die mit ihren hellblauen Häutchen die Zuschauer in ihren Bann zog.

Deutscher Honig ist gesund.

Der Reichverband Deutscher Bienenfreunde der deutschen Imker, zu dem auch ein Teil des Ennepe-Ruhrkreises und Battenfeld gehören, hielt im Bochumer Hof eine Versammlung ab, zu der neben den Imkern aus dem ganzen Kreis auch einige Laien und Bienenfreunde erschienen waren, so daß der Saal beim Beginn der Versammlung um 4 Uhr fast voll besetzt war. Zunächst hatte man Gelegenheit, eine kleine Ausstellung zu besichtigen, auf der einige Imker Exponate ihrer Arbeit, Honig und Wachs, ausgestellt hatten. Der Honig ist in verschiedenen großen Gefäßen, die vom deutschen Reichverband als Normgefäße geliefert werden, gefüllt und mit einem besonderen Schutzkissen versehen auf dem a. a. auch Prutro, und Reibgewicht, Preis und der Name des erzeugenden Imkers verzeichnet ist. Es ist nach dieser Seite alles getan, um den Kunden vor schädlichen Nachahmungen zu schützen und andererseits jedem Käufer die Gewähr zu geben, daß er wirklich nur echten, deutschen Bienenhonig erhält. Farbe, Aroma und auch der Geschmack der Honigart sind für die Beurteilung der Güte des Honigs nicht ausschlaggebend, obwohl man allgemein gern dieser Auffassung ist. Denn sowohl Farbe wie auch Aroma sind abhängig von den Blüten, aus denen die Bienen den Nektar saugen. Und die Veränderung d. h. der Übergang vom süßlichen in den fetten Zustand ist ein durchaus natürlicher Vorgang. Es besteht aber die Möglichkeit, diesen Honig wieder flüssig zu machen, indem man ihn erwärmt.

In der Versammlung wies der Reichverbandsführer Scheumann auf die auch von der Regierung geforderten Bestimmungen hin, den Honig so weit wie möglich vom Ausland unabhängig zu machen. Es besteht die Möglichkeit, den Honigbedarf voll in Deutschland selbst zu decken. Im Anschluß daran hielt er einen Vortrag über die Gewinnung und Verarbeitung des Honigs, der von anschaulichen Bildern unterstützt, den Imkern ein Bild gab über die verschiedenen Gewinnungsmethoden und ihnen daneben auch manche praktische Anregung vermittelte. Von Interesse sind folgende Zahlen:

In Deutschland gibt es ausserhalb 1.700.000 Bienenstöcke, die jährlich 170.000 Doppelzentner Honig bringen, die einen Wert von 20 und in guten Jahren bei einer entsprechend größeren Menge 35 Millionen Mark kosten.

Schon daraus erhellt die große Bedeutung der Bienenzucht. In einem zweiten Vortrag, den Rektor Koch aus Wittenberg hielt, wurde man dann etwas von der Bedeutung des Honigs als Nahrungs- und Stärkungsmittel für das Herz. Durch umfangreiche Untersuchungen und Versuche, die besonders in einem Institut im Bad Nauheim angestellt wurden, ist der Wert des Honigs als

Silberjubiläum der Rosenkranz-Bruderschaft St. Franziskus Bochum-Riemle.

Einem gnadenvollen Tag erlebte die Rosenkranz-Bruderschaft St. Franziskus Bochum-Riemle am gestrigen Sonntag aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens. Seit dem Rosenkranzmonat Oktober 1909, dem Gründungsmonat der Bruderschaft, ist nun 25 Jahre das Rosenkranzgebet in der St. Franziskus-Pfarre von Frauen und Männern ununterbrochen gebetet und auch zugleich der Rosenkranzkönigin gebührend worden. Die 25-jährige Wiederkehr des Tages, an welchem die ersten Blüten des Rosenkranzgebets sich in Bochum-Riemle entfalteten, war Anlaß des Dank- und Freudentages. Zunächst wurde Gott und der Rosenkranzkönigin die Ehre gegeben.

Der Vormittag verläuft um 9.30 Uhr die Mitglieder in der Pfarrkirche bei einem feierlichen Hochamt, an welchem auch die übrigen Pfarrangehörigen teilnahmen. Vater Mühlhies vom Reimptorfenkloster, der das Hochamt geleitete, hielt die Festpredigt. Das Silberjubiläum der Rosenkranz-Bruderschaft spricht zu uns über die

gnadenvolle Stunde, über die Liebe des Volkes zum hl. Rosenkranz und über die Gnaden, die uns durch das Gebet des hl. Rosenkranzes zuteil werden. Daher ist das Jubiläum ein Freudentag für uns. Er schloß mit den Worten: „Eterni, lehrte eure Kinder den Rosenkranz lieben, wie ihr es von euren Eltern gelernt habt.“ Durch Gefangenlagen der Gefangenschaft wurde das Hochamt verhöhet.

Der Nachmittag sah die Mitglieder um 4 Uhr in einer Festandacht versammelt, die von Barrer Simon gehalten wurde, in welcher der Silberkranz seine Weihe erhielt und an die Jubiläumsschnecke gebettet wurde. Kurzgefasst und sakramentaler Segen beendete die Andacht. Anschließend fand im Lokale Müller an der Hiltropstraße eine weltliche Feier statt, zu der sich auch mehrere Bruderschaften aus der Nachbarschaft eingefunden hatten. Umrahmt war die Feier von Ansprachen, Liedern und einem Lustspiel. Im Mittelpunkt stand die Ehrung der Jubilare, denen ein geweihter Rosenkranz überreicht wurde.

Zur Jubelfeier des Borromäusvereins der Propsteipfarrei.

Die Entwicklung des Vereins ist in mehreren Abhandlungen bekannt gegeben worden. Nachstehend sei über den heutigen Stand berichtet:

Dem Vereine gehören 3. St. 397 Mitglieder an, davon 19 Mitglieder in der 1. Klasse, 59 Mitglieder in der 2. Klasse und 219 Mitglieder in der 3. Klasse. Außerdem erwerben 3. St. 149 Personen die Mitgliedschaft auf Grund des Sparfahrsystems. Diesen Mitgliedern wird von der Mitgliedsbeitrags gutgebracht. Insgesamt werden also 446 Mitglieder gezählt.

Die unterhaltene Volkshochschule verfügt über einen Bestand von 3394 Büchern, der fortlaufend ergänzt und vermehrt wird. Für die Bücherei wurden im Jahre 1933 4500,46 RM aufgewendet. Benutzt wurde die Bücherei am vergangenen Jahre von 523 eingeschriebenen Personen bzw. Familien. Es haben an 349 Ausleihungen 1584 Entleihen 2747 Bücher entliehen; davon waren 1637 wissenschaftliche Werke und 2804 Jugendliteratur.

Die Bücherei ist werktäglich geöffnet von 10 bis 12.30 Uhr und von 17 bis 19.30 Uhr — Samstags von 16 bis 19.30 Uhr —, sowie Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Angeschlossen ist auch ein öffentlicher Leseraum, in dem die führenden Tageszeitungen und Beiblätter aufliegen. Der Leseraum findet eine rege Inanspruchnahme durch Personen aus allen Stadtteilen und jeden Lebensalters.

Gezkräftigungsmittel einwandfrei erwiesen. Auch in sonstiger Hinsicht ist der Verein infolge seiner hohen Qualität ein nicht zu unterschätzendes Gesundheitsmittel.

Dem Vortrag folgte eine längere Aussprache über Nachfragen und vereinzelte Angelegenheiten. Schließlich wurde die Sache der Imker viel gewonnen. Wenn auch die noch nicht dem deutschen Reichverband angeschlossenen Bienenzüchter dem Verband beitreten würden, damit der Kunde unter allen Umständen die Gewähr hat, nur echten deutschen Naturhonig zu kaufen.

In die Betreuung der Bücherei teilen sich 3. St. neben dem oft genannten Geschäftsführer nachstehend bezeichnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in hingebender Weise: Frau Maria Knechtbauer seit dem Jahre 1916, Fräulein Agnes Böbert seit dem Jahre 1917, Fräulein Auguste Dünwald seit dem Jahre 1917, Fräulein Maria Rindermann seit dem Jahre 1918, Fräulein Elise Walde seit dem Jahre 1918, Fräulein Agathe Dünwald seit dem Jahre 1918, Fräulein Hedwig Kilmann seit dem Jahre 1919, Frau Elisabeth Winger seit dem Jahre 1928, Fräulein Maria Becker seit dem Jahre 1928, Herr Ernst Breßler seit dem Jahre 1929, Fräulein Maria Brügge-mann seit dem Jahre 1930, Herr Aug. Kemmerl seit dem Jahre 1931, Fräulein Thea Krille seit dem Jahre 1933 und die Theologen Minorist Deins Dieter Freudenberg seit dem Jahre 1930 sowie Diakon Meinolf Alff seit dem Jahre 1930 in den Studienferien.

Die Aufsicht in dem Leseraum obliegt dem Herrn Kemmerl, der auch für die Ausstattung der Schaulenken sorgt.

Von den Herren Theologen ist die Entwicklung des Borromäusvereins der Propsteipfarrei in mehreren graphischen Zeichnungen bildhaft dargestellt worden. Sie gelangen während des Danksagungs am Mittwoch, dem 24. Oktober 1934, im Parkhaus sowie in der Bürgergesellschaft zur Ausstellung und werden der Aufmerksamkeit der Besucher sehr empfohlen.

Ar. Den schweren Verletzungen erliegen. Wir berichten über den bedauerlichen schweren Unglücksfall, der den Bauer Friedrich Hübel, Bochum-Wiemelsdamm, Bredelstraße 9, traf. Im Bergmannsbereich ist er nun den schweren Verletzungen erliegen. Der tödliche Unglücksfall ist um so tragischer, da er erst 21 Jahre alt und der einzige Ernährer seiner Eltern war.

Bestenfalls wurden: Drei Personen wegen Betrugs, eine Person wegen mehrerer Kellereibrüche und eine Person wegen fortgesetzten Betruges.

sonntagsrucksackfahrten zu Allerheiligen. Die sonntagsrucksackfahrten zu Allerheiligen gelten in diesem Jahre wie folgt: 1. zur Hin- und Rückfahrt vom 31. Oktober 12 Uhr bis 1. November 24 Uhr; 2. zur Rückfahrt am 31. Oktober, 1. und 2. November. Am 2. November muß die Rückfahrt spätestens um 24 Uhr angetreten sein.

sonntagsrucksackfahrten zum Hengsthauf in Münster i. W. Die Landesbauernschaft Westfalen veranstaltet vom 24. bis 26. Oktober 1934 in Münster i. W. die Hengsthaufprüfung, verbunden mit einer Hengstprämierung und dem Hengstlauf durch die Preussische Gewerbeverwaltung. Aus diesem Anlaß wird die Reichsbahn von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer um Münster i. W. sonntagsrucksackfahrten am 24. und 26. Oktober mit Gültigkeit von je 0-24 Uhr (Antritt der Rückfahrt) ausgeben. Die Karten sind zur Rückfahrt nur gültig, wenn sie den Stempel der Landesbauernschaft tragen.

de. Eine begrüßenswerte Arbeit wird gegenwärtig auf der Herner Straße vorgenommen. Dort erhalten die Bürgerfreunde, die sich noch im Rohzustand befinden, eine gewaltige Neugestaltung.

de. Eine wesentliche Verbesserung bedeutet die Arbeiten, die gegenwärtig die Betriebsführung der Jache Constantin ausführen läßt. Die gesamten Eisenkonstruktionen, Kesselbauten und Röhren werden in rot und grau gezeichnet, wodurch das sonst so finstere Bild, besonders zur Straßenseite eine freundliche Belebung erfährt.

Deutsches Rotes Kreuz — Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Bochum-Alstadt. Wie aus der Anzeige in der vorigen Montagsausgabe ersichtlich, findet am morgigen Tage, also am Dienstag, dem 23. d. M., nachmittags 3.30 Uhr, im Parkhaus die diesjährige Generalversammlung statt. Mit der Generalversammlung ist die Auszeichnung von Gutsangestellten verbunden, und zwar werden über 60 Gutsangestellte für mehr als fünfjährige Dienstzeit ausgezeichnet. Die kommunistische Vorherrschaft des Deutschen Rotes Kreuzes — Vaterländischer Frauenverein, Provinzialverein Westfalen, Kurier zu Wiesbaden, nimmt an der Veranstaltung teil. Kaffeefahrt, die auch zum Besuche der Generalversammlung berechtigen, sind Samstag, 6. und nachmittags an der Kasse im Parkhaus zu haben.

Erleichterter Versand von Spenden für das Winterhilfswerk durch die Deutsche Reichspost. Zur Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes befördert die Deutsche Reichspost wie im Vorjahre von Sonntag bis Ende März 1935 wieder Postgut im Gewicht bis zu 7 kg mit Gaben für die Winterhilfe. Die Post für die Einlieferung von Postgut bestehende Beschränkungen sind vorübergehend für Sendungen mit Gaben für das Winterhilfswerk aufgehoben worden. Es kann also jedermann ohne Rücksicht auf den Aufgabort und die Anzahl der Sendungen die vom Winterhilfswerk beschafften oder gesammelten und von ihm unentgeltlich an Hilfsbedürftige abzugeben Lebensmittel, Kleidungs- und Wäscheartikel versenden oder erhalten, wenn das Winterhilfswerk oder eine örtliche Vertretung entweder Abnehmer oder Empfänger des Postguts ist. Die Sendungen und die Postgutarten müssen neben der Angabe „Postgut“ den Vermerk „Winterhilfe“ oder „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes“ tragen.

Wer kann Angaben machen? In der Nacht zum 19. Oktober haben unbekannte Täter von dem Münzernprediger von dem Hause Allee 115 in Bochum einen Kopfhörer abgenommen und entwendet. Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländerstr. 35, Zimmer Nr. 250.

Arbeitsjubiläum. Zu den zahlreichen Jubilaren, die die Schlegel-Edarpenfel-Bräuererei A.G. in den letzten Jahren zu verzeichnen hatte, kommt der Brauer Franz Luber, welcher auch auf eine 25jährige, ununterbrochene, treue Tätigkeit zurückblicken kann.



(35. Fortsetzung.)

„So ist es“, antwortete, mehr zu Brown als zu John Cornland. Brown stimmte einig zu und war der Ansicht, daß die Umänderung durchaus in Betracht gezogen werden müsse. John Cornland war sich über den Sinn dieser Reden völlig im klaren. Daß die Zerkleinerung nicht im entferntesten daran dachte, zu Zeit für Schacht 7 eine neue Förderung zu schaffen, davon durfte er nach dem kürzlich Erkauften vollkommen überzeugt sein. Man rechnete damit, daß auch so die Belegschaft den „weiten Weg unter Tage“ nicht sehr lange gehen würde. Nur fragte sich John Cornland, ob Brown in diesem Falle mittelmäßig oder selbst Opfer einer Täuschung war — wie William Cornland.

Er erklärte sich zu allem bereit und mit allem einverstanden. Und nachdem alles Richtig gesagt worden war, empfahl er sich, innerlich hochend, äußerlich ruhig und kalt.

In der folgenden Nacht fand eine Besprechung zwischen ihm, Evans und dem Ingenieur Brewer statt. Dieser war sofort für den Plan zu haben.

Es war neun Uhr morgens. Die Belegschaft bestand sich unter Tage aus der dritten Schicht. Im Bergwerk herrschte Stille, obwohl hier hundertsechzig Menschen arbeiteten. Nur in der Hauptstraße dieser unterirdischen Stadt ertönte das dumpfe Rollen der geladenen und geleerten kleinen eisernen Rollenwagen, „Bunde“ genannt.

Ein einzelner Mann, auf der Brust das brennende Leuchtlicht, bewegte sich langsamen Schrittes durch den Hauptgang der dritten Schicht, als beabsichtige er, jorgfältig die Gleichförmigkeit der Rollenförderung. Bei seiner Begegnung, wo es zum Schacht 5 ging, blieb der Mann auf zwei dunkle Gestalten, die ihre Laternen in der Hand trugen, stehen. Der vorerle von ihnen hob, als er des einzelnen Wanderers ankunfte wurde, sein Licht in der Höhe.

„Sind Sie es, Mr. Brewer?“
„Ja, Mr. Evans.“

„Nichts Neues?“
„Es geht gar nichts. Alles soweit in Ordnung.“
„Hat die Lampe schon gebrannt?“
„Noch nicht. Es fehlen noch fünf Minuten.“
„Wo kommen wir zur rechten Zeit?“
Alle drei schritten nun tiefer in den Gang hinein. Nach wenigen Minuten kamen sie zu einem schmälern Seitenpfad. Hier vernahm man schon gedämpft das einformige Rollen der Schläger, die sich in das schwarze Gestein eingruben und die Kohle aus dem Gebirge löschten. Hier herrschte eine erstickende Hitze, die bei jedem Schritt, den die drei Männer machten, größer wurde. Endlich stand der Führer still. „Wir sind am Ziel.“

Sie befanden sich in einer Art Röhre, von der eine Anzahl Röhren in den Berg hineinführte. Mit dem Rücken gegen die Wand gelebt, hockten hier einige dunkle Gestalten, die ihr Frühstück verzehrten und sich halbalt miteinander unterhielten. Als die drei Männer herantraten, verstummten sie und blickten ihnen teils lüpp, teils ernst, teils scheu entgegen. Brewer betrachtete sie genau.

Er sah einen breitschultrigen, unterlehten Negar und zwei Chinesen von armerlicher Körperbeschaffenheit, ferner einen Europäer, dem man selbst hier im halben Dunkel anfuhr, daß der Alkohol ihn zugrunde gerichtet hatte. Während Brewer noch die Leute betrachtete, trat ein letzter auf ihn zu. Diesen kannte der Ingenieur. Er gehörte nicht zu den neuen Tago. Er war ein Mann, dessen Nationalität niemand genau kannte. Seit Jahrzehnten schon trieb er sich in Amerika herum und war schon seit Jahren auf Cornlands Boden beschäftigt. Nebenbei einer der Hauptführer unter den unzufriedenen Arbeitern.

„Ach, Sie, Mr. Brewer, wollen Sie mal was Neues sehen? Kommen Sie doch mal her! Wegen Sie mal Ihre Hand hier gegen die Wand! Merken Sie was? Röhren Sie, wie das Gas aus dem Gestein fließt? Schöne Schmelze, was?“

„Weiß schon, weiß“, brummte der Ingenieur. „Merke es am Licht der Lampe.“

„Schöne Schmelze, was, Herr Ingenieur?“ wiederholte der Mann herausfordernd. „Was meinen Sie wohl, wenn hier einmal eine Lampe gebrannt?“
„Ihr werdet euch in acht nehmen, Leute!“ schrie Brewer. „Lampe gebrannt! Hier darf keine Lampe gebrannt!“

„Ran aber doch mal vorhinein“, grinst der andere unerschrocken. „Und dann? Das gebe ein Donnerwetter, was? Da wird die Welt von einer hübschen Anzahl Tago befreit, wie?“

„Der Mann hat recht“, sagte John Cornland leise in deutscher Sprache zu Brewer. „Es ist unermesslich, Menschen hier arbeiten zu lassen.“

Brewer sah sich hier zu äußern konnte, trat Evans hastig zu den beiden.

„Ich sehe Pat kommen, den Hochtuhwörter“, flüsterte er ihnen zu.

„Pat? Was hat denn der hier verloren?“ stieß Brewer hervor.

Wir werden es sehen. Treten Sie mit mir in diesen Seitenstollen. Wenn wir drin sind, das Licht unter den Röhren, daß Pat uns nicht bemerkt.“

Schon während der höflich-erbitterten Rede des alten Tago waren die anderen Arbeiter in ihre Löcher gekrochen und man hörte, wie ihre Schläger zu pochen begannen. Der letzte wartete noch und bildete gespannt und herausfordernd auf Brewer. Als er bemerkte, daß etwas anderes die Aufmerksamkeit der Herren fesselte, riß er seine Schultern in die Höhe und ließ ein rauhes Gelächter aus.

„Ja ja, die Herren haben kein Interesse am Leben der Tago. Kann man ihnen auch nicht abnehmen. Es sind ja genug da. Und unzufrieden wird das Gestein auch noch! Soll sie der Teufel holen! Aber wenn uns der Teufel holt, wird er hoffentlich auch ein paar der Gentlemen aus Versehen mitnehmen.“

Und er kroch in seinen Gang. Anzwischen waren die drei Männer in den engen Seitenstollen getreten, der augenblicklich nicht befahren wurde. Sie hatten ihre Lampen unter den Kleidern verborgen und warteten auf das Erscheinen Pats. Der Stollen war so eng, daß zwei Männer nur gebückt und fest aneinandergepreßt stehen konnten. Die beiden vorderen blieben Brewer und Evans inne, hinter ihnen hand geblieben John Cornland.

Nachdem sie eine Weile stumm gemartet hatten, hörten sie Schritte, die sich ohne Geräusch näherten. Bald darauf sahen sie die gedrungene Gestalt des Hochtuhwörters herankommen. Jögern betrat er die Röhre, leuchtete mit seinem Grubenlicht umher. Brewer und Evans, die von ihrem Versteck aus das Treiben des Mannes genau beobachten konnten, sahen, wie jener an den Wänden entlangging — an Verleiden Stelle, wo eben der Tago den Ingenieur — leuer auf das Ausströmen des Gases aufmerksam gemacht hatte.

Pat betrachtete die Stelle mit Rennerne, nichte zufrieden und begann, eine in der Wand befindliche moogerechte Spalte an einer Stelle mittels eines Pfeils und eines schweren Zugschloßhammers zu verfrachten. Das war in kaum einer Minute geschehen. Dann holte er einen Gegenstand aus seiner Jackentasche, schob ihn in die Öffnung hinein und begann eine Schnur abzurufen.

„Herrgott — Dynamit!“ entfuhr es unwillkürlich den Lippen Brewers. „Es wäre unfer aller Tod!“

Pat fuhr entsetzt zusammen und starrte wie entgeistert umher.

„Was machen Sie da?“ Mit diesem Ruf stürzte Brewer hervor. Im Nu waren die beiden anderen an seiner Seite. Evans hielt den Hochtuhwörter bei den Schultern gepackt. Alle sahen, daß der Mann an allen Gliedern zitterte.

„Ich wollte nur mal nach der Verstärkung sehen“, stammelte er mit bebenden Lippen.

„Verdammt! Lügner!“ brüllte Brewer ihm ins Gesicht. „Was haben Sie sich um die Verstärkung zu kümmern?“

„Hier haben wir's schon“, sagte Evans und hielt seine Hand in den Lichtkreis der Grubenlaternen. Er hatte in den Spalt hineingegriffen — und hielt eine Dynamitpatrone in der Hand.

„Schuß! Hundertfacher Wölder!“ tobte Brewer und griff dem Pats in die Kehle. Pat aber entwand sich seiner Faust — er sah, wie aus den Erdschichten die ertauften Arbeiter heraussahen. Mit einem brüllenden Aufschrei warf er sich gegen die drei Männer, um sich an ihnen vorbeizugleiten. Brewer aber ergriff ihn mit seinen herkulischen Fäusten und stieß ihn vor sich her.

„Vor's Gesicht mit dem Hund! Vor aller Welt soll seine Schandtat bekannt werden.“

Die sechs Arbeiter drängten sich heran. „Neh, neh da, der schwarze Pat!“ rief der alte Tago. „Unser lieber Freund!“

Auch von anderer Seite kamen Arbeiter herbei. „Hier steht ihr den größten Verbrecher, der auf amerikanischem Boden herumläuft!“ schrie Brewer. Der Dynamit legt, um uns den Berg zusammenzuwerfen!“

Wüthende gestien auf. Fäuste erhoben sich. Da riß Pat seine Grubenlampe von der Brust und schleuderte sie über die Köpfe der Gegner hinweg in die Röhre hinein. Glas klirrte. Die Lampe war zerbrochen, doch das Licht erlosch nicht. Es verglühte sich um ein Mehrfaches und sein schon vorher etwas bläuliches gelbliches Licht wurde lebhaft blauviolett.

„Herrgott — die Lampe!“ schrie Brewer. „Das gibt ein Unglück. Nehmt den Schuß in die Mitte, ich werde die Lampe löschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

H. Hohes Alter. Im Kreise ihrer Angehörigen feierte am politischen Sonntag die Ehefrau Maria Klaus, geborene Kadow, ihren 78. Geburtstag. Der Jubilarin war es vergönnt, im vergangenen Jahre mit ihrem noch lebenden Gemann das letzte Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Beide Kinder und liebende Enkel überbrachten dem Geburtstagskinde ihre Glückwünsche, denen auch wir uns anschließen.

Der Finger abgerückt. Einen bösen Unfall erlitt der Leiharbeiter E. G. aus der Hordelstraße, der im Untertagebetriebe mit der Wagenförderung beschäftigt war. Er wurde von einem entgleitenen Wagen erfasst und gegen den Streckenriegel gequetscht, wobei er neben erheblichen Verletzungen vier Finger der linken Hand verlor, so daß er ins Bergmannshaus eingeliefert werden mußte.

Bochum-Hilfrop-Beraen.

Im Mitternachtsverein der St. Josephspfarrei. Das in der letzten Monatsversammlung festgelegte Winterprogramm wird auch für die Mitglieder der Handarbeitsnachmittage beibehalten. Man hatte hierfür das Mittwochnachmittag wöchentlich vorgesehen. Es muß Anmerkung von diesem Nachmittage Abstand genommen werden, und wird hierfür der Donnerstag festgelegt. Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, wird im Kindergarten der erste Handarbeitsnachmittag stattfinden.

Bochum-Langendreer.

Achtung! Marienfreunde. Die Bochum-Langendreer Marienfreunde treffen sich am Mittwoch, den 24. Oktober, um 1 Uhr, in St. Marien, um unsere liebe Gnadennutter zu huldigen. Wir wollen uns recht pünktlich und zahlreich wieder einstellen wie bei der letzten Heiligschmerz.

H. Verein ehem. Jäger und Schützen. Die Ortsgruppe Langendreer-Berne des Vereins ehem. Jäger und Schützen hielt am Sonntag nachmittag auf dem Scheibenschießplatz an der Rehe Hollmann das sogenannte Herbstschießen ab, das sich starker Beteiligung erfreute. Nach hartem Kampf waren folgende Sieger zu verzeichnen: 1. Sieger Otto Kohnmann, 2. W. Kneese, 3. Otto Busch, 4. Otto Kohnmann, 5. W. Kneese, 6. Albert Arnold. Das Schießen um den Wanderpreis der Jägerkameraden gelang Kamerad Schildberger. Nach Beendigung des Schießens trafen sich sämtliche Kameraden mit Angehörigen im Vereinslokal am Kameradschaftsplatz. Es wurde beschlossen, am 8. November eine Herbstfeier zu veranstalten, wobei zugleich die erkrankten Freunde zur Verteilung kommen sollen. Kamerad Striewisch hielt einen Vortrag über Flugsport und Flugabwehr, der recht interessant war. Bei frühlichem Jägerliedern verlief dann der weitere Kameradschaftsabend.

Bochum-Werne.

H. Wilhelm Sträter 65 Jahre alt. Der älteste Bürger des Stadtteils Werne, der Amalie Wilhelm Sträter, Bochum-Werne, Werner Hedwig 68, wurde gestern 65 Jahre alt. Trotz seines hohen Alters erfreut sich der Jubililar der besten Gesundheit. Er ist ein fleißiger und geistiger Mann. In seinen Freizeiten ist er mit seinen Freunden aus dem Stadtteil und aus der ganzen Gegend zusammengekommen. Von allen kann man ihn in der Stadtteilverwaltung finden. Er ist ein fleißiger und geistiger Mann. In seinen Freizeiten ist er mit seinen Freunden aus dem Stadtteil und aus der ganzen Gegend zusammengekommen. Von allen kann man ihn in der Stadtteilverwaltung finden. Er ist ein fleißiger und geistiger Mann. In seinen Freizeiten ist er mit seinen Freunden aus dem Stadtteil und aus der ganzen Gegend zusammengekommen. Von allen kann man ihn in der Stadtteilverwaltung finden.

Bochum-Finden-Dahlhausen.

Im Pumpwerk in Dahlhausen. Das Pumpwerk in Dahlhausen am Marktplatz, das vor einigen Jahren gebaut wurde, ist bekanntlich eines der modernsten und bestausgestatteten im Gebiet des Ruhrgebietes. Seit der Eröffnung des Pumpwerks, das früher fast in jedem Jahre infolge Hochwassers der Ruhr einige Male unter Wasser stand, von Ueberschwemmungen verschont geblieben. Die Aufgabe, die aus diesem Grunde dem Pumpwerk gestellt wurde, hat es damit vollständig erfüllt. Das Pumpwerk hat jedoch noch eine andere Aufgabe zu bewerkstelligen. So laufen in dem großen Marktplatz die Abwässer aus dem Stadtteil auf und werden

Mignon.

Oper von Ambroise Thomas.

Bochum, den 20. Oktober 1934.

„Mignon“ erscheint fast in jeder Spielzeit auf dem Spielplan und immer findet sie beste Aufnahme. Sie gehört neben einigen anderen Opern zu den besten und schönsten. Für ihre Beliebtheit beim Publikum sprechen viele Gründe, in erster Linie wohl die leicht verständliche, einnehmende Melodik und eine stark individualisierte, quasio-Instrumentation mit teilweise entzückendem Klangreichtum. — Die Aufführung am Sonntag war eine Wiederholung mit einigen Reibungen. Die gesamte Besetzung stammt von Karl Siebold (Sänger) und von Joh. Schröder (Regie) und steht dem Werk noch recht gut an. Für die Spielleitung zeichnete Hans Schlotte.

In der Rolle des Wilhelm Meister haben wir diesmal Dr. Heinrich Wilmers (Liedendorfer). Sein Tenor ist kräftig, schmelzig und elastisch, auch fehlt es ihm nicht an schönem metallischem Klang, der besonders in den höheren Tönen hervorsticht. Das Spiel, durchaus von innen heraus geformt, war in jedem Augenblick ebenfalls ausgezeichnet, nur hätte dieser Wilhelm Meister vielleicht etwas mehr den Charakter eines stark verinnerlichteten Spielers aufweisen dürfen. Allen Schiffer's ebenfalls stark verinnerlichtetes Spiel stand auf gleicher Höhe mit ihrem herrlichen Sopran. Grete Siebert sang und spielte die Wilhelme wieder ganz vorzüglich, wie immer. Den Bariton spielte Leonhard Kneemann mit viel Humor und wie nur möglich, wodurch er seinem Helden noch mehr Individualität und

hier gereinigt. Daß sich da im Laufe der Jahre eine große Masse Schlamm ansammelt, ist selbstverständlich und daß deshalb recht oft eine Säuberung des Beckens vorgenommen werden muß, ist auch klar. Neben dieser regelmäßigen Säuberung ist nun in den letzten Tagen eine Generalsäuberung des Klärbeckens vorgenommen worden. Mehrere zur Hilfe herangezogene Leute waren mehrere Tage damit beschäftigt, den Schlamm aus dem Becken tiefen Bedens nach oben zu befördern. Da sich in der Tiefe des Beckens auch Gase ansammelten, mußte die Arbeit dort unten sogar mit Gasmasken getan werden, um Unfälle zu vermeiden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Diebstahl. In der Nacht wurde aus einem Garten in der Nähe der Vordachstraße in Witten-Annen ein 3 Meter hoher Kirschbaum, ein 3 Meter hoher Pflaumenbaum, ein 2 1/2 Meter hoher Apfelbaum

Zur Neuordnung der Eierwirtschaft.

Eine wichtige Erklärung des rheinisch-westfälischen Eierverwertungsverbandes.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Die Neuordnung der Eierwirtschaft ist in allen ihren Einzelheiten von so weittragender Bedeutung, daß eine erneute Stellungnahme den Beteiligten erwünscht sein muß. Was zunächst den rheinisch-westfälischen Eierverwertungsverband angeht, so muß grundsätzlich beachtet werden, daß Handel und Gewerbe in der Eierwirtschaft und Eierverteilung gleichberechtigt sind und im Rahmen der Marktregelung miteinander in Wettbewerb treten sollen. Das Gebiet des rheinisch-westfälischen Eierverwertungsverbandes besteht aus dem Gebiet des rheinisch-westfälischen Landwirtschaftsverbandes. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß jeder Eierkäufer sich vergewissert, in welchem Wirtschaftsbereich er seinen Absatz bzw. sein Einkaufsgeld gibt. In Zweifelsfällen bitten wir, bei dem zuständigen Kreisbauernführer nachzufragen.

Mitglieder des rheinisch-westfälischen Eierverwertungsverbandes sind alle Eierkäufer (einschließlich Milchhändler, Eier aufkaufende und -verpackende, Eiermittelhändler, Eiergroßhändler, Eiergenossenschaften und Bezirks- und Absatzzentralen, die innerhalb unseres Wirtschaftsbereiches ansässig sind und sich künftig in der Eierwirtschaft oder Eierverteilung betätigen. Als Erzeuger gilt nur derjenige, der Hühner in seiner eigenen Wirtschaft hält. Als Erzeuger gilt nicht derjenige, der Eier von Hühnern aus einer anderen als seiner eigenen Wirtschaft in den Verkehr bringt. Dies gilt insbesondere auch dann, wenn durch Abfluß eines Wirtschaftsbereiches ein Eigentumsrecht nachgewiesen wird, ohne daß die Hühner in seiner Wirtschaft gehalten werden. Der Erzeuger kann, sofern er nicht durch irgendwelche Ver-

Eine professionelle Taschendiebin unschädlich gemacht.

Seit April dieses Jahres sitzt im Untersuchungsgefängnis eine junge 30-jährige Frau, die das verwerfliche Taschendiebstahlsvergehen im Landesverwehrt betreibt. Von Dortmund aus bereiste sie vornehmlich die Wochenmärkte des Ruhrgebietes mit einer Junkerhoffen-Waage. Die mit einem derartigen raffinierten Taschendiebstahl im Gewerbe des Wochenmarktes auszuführen, das das öfter fünf und mehr entleerte Portemonnaies als Beute ihrer Taten auf dem Wochenmarkt zurückließen. Eine Zeitlang brandschien beide Frauen im vereinten Zusammenwirken den Dörner Wochenmarkt. Wegen der dort zahlreich ausgeübten Taschendiebstähle sind sie bereits zur Redensart geworden. Diese im Untersuchungsgefängnis Bochum befindliche Taschendiebin, eine Frau Waltraud, hat nach den angestellten Ermittlungen auch die Bochumer Wochenmärkte gebrandschien. Gegen sie fanden daher noch mehrere Verfahren. Die Opfer der beiden Wochenmarktstriche waren durchweg Frauen. Sie lachten

mit Vorliebe auch zur Ausübung ihres Gewerbes belebte Kaufhäuser im Industriegebiet auf. So führte Frau Waltraud vor mehreren Monaten in einem Kaufhaus in Witten einen Taschendiebstahl aus. Im Gespräch vor dem Spielversteher tauchte plötzlich ein Taschendiebstahl der Frau mit einem Hut und braunem Schultersack auf. Raum war sie erschienen, bemerkte eine ältere Frau aus Witten-Annen, von der wackelnden Verkäuferin aufmerksam gemacht, den Verlust ihres Portemonnaies mit 10 RM. Inhalt aus ihr gestohlen, vorher beschlossener Taschendiebstahl. In diesem Augenblick entfernte sich die B. im Eile zu einer entfernt liegenden Verkaufsstelle, wo sie aber, von zwei Verkäuferinnen beobachtet, abgefangen und gestellt wurde. Ihre Kopfbedeckung befahl sie nicht mehr, sie hatte diese um sich und umfassen zu machen, auf der Flucht in einen Schallplanke ausgenommen, wo sie auch aufgefunden wurde. Giltig verlor sie die Frau aus ihrem Taschensack einen Betrag von 40 RM in ihre Geldtasche, die sie mit sich führte. Ohne daß jemand vorher von einem Portemonnaie-Diebstahl gesprochen, erklärte die gestohlene Frau, sie haben kein Portemonnaie gestohlen. Man übergab sie der telefonisch herbeigerufenen Kriminalpolizei. Der Gericht zur Redensart gezogen.

unseres verehrten Nationaldramatikers im Vordergrund. Nachdem der erste Akt des Dichters den Bochumern bereits im Rahmen der Deutschen Schiller-Woche vermittelt wurde, steht zu morgen die Eröffnung der „Maria Stuart“ bevor (Vormittag 9 Uhr). Am kommenden Sonntag (nachmittags) wird die „Jungfrau von Orléans“ aufgeführt. Der berühmte spanische Klassiker, Calderon, hat sich nicht zuletzt auch mit seinem Schauspiel „Der Richter von Zalamea“ auf den deutschen Bühnen vertrieben. Heimatrecht erworben. Herbert Wahlen ist dabei, den „Richter“ für unser Theater einzurichten. Für Samstag wird die Eröffnung der „Maria Stuart“ angekündigt.

Von den jüngsten Lustspielneuerheiten des Repertoires werden wiederholt: „Seiner Gnade Testament“ am Donnerstag; „Das Lebenslängliche Kind“ am Abend des nächsten Sonntags.

Die Oper bringt am Freitag die Mignon-Oper von Thomas zu uns; am Mittwochnachmittag wird die Strauß-Operette „Wiener Blut“ aufgeführt.

Wer sich für seinen Theaterbesuch die Vorteile der Vorreihe zunutze machen möchte, hat auch jetzt noch dazu Gelegenheit. Man erkundige sich an der Theaterkasse.

Städtischer Musikverein Bochum. Heute, Montag, 20. Oktober, findet im Haus Neuen eine Chorprobe statt. Die Probe beginnt für Damen um 7.30 Uhr, für Herren um 9 Uhr abends.

eine eiserne Gabel, eine Kartoffelgabel und ein eiserner Klappstuhl verwendet.

Wanne-Eidel.

rb. Fertigstellung der Arbeiten an der Eidel Krankenhauskapelle. Nach mehrwöchigen Arbeiten sind die Renovierungsarbeiten in der Kapelle des St. Josephs-Hospitals zu Eidel ihrem Ende zugeführt worden, so daß in der völlig renovierten Kirche der Gottesdienst wieder aufgenommen werden konnte. Der künstlerische Reiz, der auch vor einigen Jahren der Eidel-Kapelle eine würdige Ausmalung gegeben hatte, hat auch die Kapelle des St. Josephs-Hospitals wieder in einen Zustand gebracht, der zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen dient. Die ganze Kapelle ist renoviert worden, der Altar und auch die Kirchenbänke. Der Kuppelbau der Kapelle hält sich in einem ruhigen Gelb-Braun-Weiß, aller irgendwie störender Verfall ist vermieden worden, so daß die Arbeit des Kirchenmalers Reple den ungeteilten Beifall der Besucher der Krankenhauskapelle des St. Josephs-Hospitals finden wird.

Leilt



mit euren Volks,
genossen eure
Kleider!
Keiner soll frieren!

stellte sich heraus, daß sie bereits 15 mal wegen Taschendiebstahls u. a. von den Gerichten Leipzig, Dresden, Düsseldorf, Essen, Dortmund, Kettlinghausen, Herne und Bielefeld, in der Gerichtsbarkeit unterkommen zu haben. Festgestellt wurde aber, daß es an dem betreffenden Nachmittage in Strömen gekommen und daß sie, wie es sich herausstellte, woffengeteilt, Kopfhaare, keine Durchdringung und auch keine Wellenverfälschung aufwies. Die Verweigerung der Aufnahme dieser Frau in die Gefängnisverwaltung wurde aber durch die Frau geradezu forciert. Nach dem ärztlichen Gutachten hat man in dieser lebensgefährlichen Taschendiebin eine schwachsinrige, minderzurechnungsfähige Psychopatin vor sich, die aber ein sehr gutes Unterscheidungsvermögen zwischen Recht und Unrecht besitzt. Das Schöffengericht hatte sie wegen des Witten Taschendiebstahls mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Die von ihr begangenen Verbrechen wurden glatt verworfen. Nach Verurteilung dieser und der noch für die Bochumer Wochenmarktstriche zu erwartenden Strafe wird sie für längere Jahre aus öffentlichen Sicherheitsräumen einer Pflegeanstalt ausgeführt werden.

Die Geschichte mit den Latuffen.

Das „tolle“ Jahr 1848 rief auch in Vögenburg eine Bürgerwehr ins Leben, die — was Ordnung und Verwaltung betraf — sich leben lassen konnte. So hatte diese Garde unter anderem in ihrem Spriehaus eine Besetzungskammer eingerichtet, und der Ortschulter übernahm die Funktion als „Capitain d'Armes“, auch Rappendarm oder Kamerunteroffizier benannt. Eines Tages erkrankte dieser wichtige Mann, und zu seinem Stellvertreter wurde nun Schneidermeister Zeiss kommandiert. Zeiss wanderte eines Sonntagsmorgens zur Kammer, um „laut Kammerbuch“ die Bestände ordnungsgemäß zu übernehmen. „Mit Gott“ stand auf der ersten Seite dieses Buches, die zweite Seite war frei und auf Seite 3 begann es:

Verzeichnis der im Spriehaus von Vögenburg liegenden Montierungen, Bewaffnungen, und Ausrüstungsstücke. Darunter wurden nun hintereinander aufgeführt: Röcke, Mäntel, Hüsen, Hosen, Gewehre und so fort. Die Seite reichte nicht aus und darum stand an ihrem Ende als letzter Posten: „Latus ... 123 Stück.“ Wenn man umblätterte ging es weiter: „Transport ... 123 Stück.“ Wenn man umblätterte ging es weiter: „Transport ... 123 Stück.“

Deutschnote schreibt man in beiden Fällen das deutsche Wort „Uebertrag“.

Meister Zeiss zählte und zählte ... Hüsen 14 Stück, Rappendarm ... 17 Stück, Latus ... 123 Stück.

„Dümel oof ... wat 's dat?“ Er wandte das Blatt. Da stand „Transport 123 Stück, Seitengewehrtrödel ... 21 Stück ...“

Eintrag zählte der Schneider das Buch zu Ende. Alles stimmte. Nur die 123 Latuffe waren und blieben unauffindbar. Er nahm das Buch unter den Arm, klopfte die Kammer ab und ains. Rat zu suchen, zum Dorfschmied.

„Wo ist das bloß möglich, daß so viel Latuffe fehlen — der Schuster is fähig so vorläufig.“ „Ja Minch“, meinte der Schmied, „wat hind denn Latuffe eigentlich oder Dinger?“

„Stü! Darüber hem id mi noch keen Gedanken maht — dat war'n vielleicht Gewehre sein ...“ „Dat's doch een Standa, dat dei Latuffe fähig — täum mal — wo is dat Lauf?“

Der Schmied studierte im Kammerbuch die Geschichte. Bisslich rief er: „Minch — hier stahn sei!“

„Wo denn?“ „Rief hier! Up de eine Seite steht Latus 123 Stück und up de inne Seite Transport 123 Stück. — Da heet een anner Rorgerwehr von uns de Latuffe utbilden (ausgeben) und de Schuster hat sei affschidet und deshalb heet dei Latuffen: Latus ... 123 Stück un Transport ... 123 Stück.“

Rück

Ein

DRB. Berlin, 1. vorliegenden Meldung n o m i g, die bekanntlich ihre Kiemer zur dieser aber gebeten werden, erneut zur Bildung neuer Bildung liegen Gerichte vor. Auf Zeit der Bildung eine Führung des Generals bis herigen Anhemmin

Eine später eingewoht eine amtliche Bescheid darüber man in gut unterrichtete die Regierung Unwohl ihr Rücktritt beabsichtigt durch den Marcellenen Lage im Jahr war zwar vom neuen Tag nach dem Königs worden, allein diese 2. lich dem Zweck, ihren 9 arbeitslos zu vermeiden bewahren, die wie ein hätte. Wie verkauft, maßgebender Stelle ein Kabinett der erischen. Der ehemalige sch e h soll diesem Rab

Ministerpräsident W um 20 Uhr ausgegeben Samstag um 17 Uhr reichte dort dem Brinren Mitgliedern des K

Staat für General

DRB. Berlin, 20. Kanzler hat für den v. Klud, den hochverdien mee zu Beginn des Jahres angeordnet. Die Trautailon, einer Gf. S. Sie wird vom Komma major Schauburg der Befehlung wird u Mit der Vertretung lers ist der Chef der ikerie Freilich v. Berlin abwesende Reichswehrministeriumale und Admistrats des

Engli

London, 20. Okt. von Klud wird in der der Stelle gemeldet. land eine wirkliche Führer der ersten Arm ditionsstreitkräfte im Cateau zu kämpfen h seinem Charakter und tennung geübt. Der britische Brigad freitagsabend in einer neraloberit von Klud jösischen Soldaten, die ges gefämpft haben, f e i n d im Gedächtnis Mann, tapfer und ein

Deutsche Bau Wint

5,1 Millionen

DRB. Berlin, 20. abend bei dem Reichsamtshüter Dr. Reiss vom Reichsbauernführer Sofort-Aktion des Reich in diesem Jahre von Winterhilfswerk gege sich auf 5,1 Millionen dieser Menge sind die Reiter des Winterhelfer Jentner befristet hatte, — Ein schönes Zeichen deutschen Bauern.

Ein Vater w beiden K

Wuppertal, 20. Okt. versuchte in einem Rat in Wuppertal der dort Holmann sich und sein sieben und zwölf gisten. In der Nacht fährige Junge auf der weckte den Vater. Die ruhigen. Der Junge rügte aus ein Gschick legte war und diesem G hierauf durch das Reigenen Wohnung auf der Frau, die die Gf. rufte die in die Wohnung e tigte. Holmann, den nisse zu der Tat veran dem Richter vorgeführt seiner Frau, die wegen milde auswärts weiste bereitungen zu der g zu ungen.

Rücktritt der südflawischen Regierung

Eine Folge von Marseille? — Kommt eine Regierung der nationalen Einigung?

DRB, Berlin, 20. Okt. Nach aus Belgrad vorliegenden Meldungen ist die Regierung Usonowitsch, die bekanntlich erst kürzlich der Regentenschaft ihre Ämter zur Verfügung gestellt hatte, von dieser aber abgetrennt worden war, im Amt zu bleiben, erneut zurückgetreten. Ueber die Regierungsbildung liegen bisher nur unkontrollierbare Gerüchte vor. Aufheben wird mit der Möglichkeit der Bildung einer neuen Regierung unter Führung des Generals Jivkowsch oder des bisherigen Außenministers Jettitsch gerechnet. Eine später eingegangene Meldung besagt: Obwohl eine amtliche Bestätigung nicht vorliegt und die Abendblätter darüber auch nicht berichten, glaubt man in gut unterrichteten Kreisen doch, daß die Regierung Usonowitsch, zurückgetreten ist oder ihr Rücktritt bevorsteht. Der Rücktritt steht mit der durch den Marceller Anschlag geschaffenen Lage im Zusammenhang. Die Regierung war zwar vom neuen Regentensrat schon einen Tag nach dem Königssturz in ihrem Amt bestätigt worden, allein diese Bestätigung diente augenscheinlich dem Zweck, ihren Rücktritt bis zum Tage des Vergrüßnisses zu vermeiden und sie vor einer Seite zu bewahren, die wie ein Mißtrauensvotum ausgefallen hätte. Wie verlautet, hält man es jetzt trotzdem an maßgebender Stelle für zweckentsprechend, sie durch ein Kabinett der nationalen Einheit zu ersetzen. Der ehemalige slowenische Führer Dr. Koroschich soll diesem Kabinett angehören.

Ministerpräsident Usonowitsch begab sich, nach einer um 20 Uhr ausgegebenen amtlichen Mitteilung, am Samstag um 17 Uhr ins Schloss Dedinje und überreichte dort dem Prinzregenten Paul und den anderen Mitgliedern des Regentensrats das Rücktritts-

gesuch der Regierung. Das Gesuch wurde vom Regentensrat angenommen. Der Rücktritt der Regierung erfolgte, wie es in der Mitteilung heißt, auf Grund verfassungsmäßiger Bestimmungen. Der Regentensrat betraute den Ministerpräsidenten und seine bisherigen Mitarbeiter mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Neubildung der Regierung, über deren Zusammenstellung noch nichts amtliches bekannt wird.

Gerücheweise wird der Name des bisherigen Außenministers Jettitsch genannt, zu dem der König großes Vertrauen gehabt habe und von dem man behauptet, daß er schon seit längerer Zeit von Alexander I. als Leiter der Regierung auszuweisen gewesen sei, denn Alexander habe schon seit Monaten eine neue Regierung vorbereitet, die er nach seiner Rückkehr aus Frankreich habe bilden wollen.

Nikolaus Usonovic (sprich Usonowitsch) wurde im Jahre 1873 in Rijka geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und wurde dann Richter. Po-

litisch war er unter Palitsch der Führer des Zentrums der Radikalen Partei, oftmals Minister und mehrmals Kabinettschef. So bildete er am 8. April 1928 seine erste Regierung, am 24. Dezember desselben Jahres die zweite und am 1. Februar 1927 die dritte. Diese drei Kabinette, die vor Aufrichtung der autoritären Regimes gebildet wurden, hatten ihre besondere Note durch die Tatsache, daß in ihnen die Kroaten ebenso wie die Slowenen vertreten waren. Sein vierter Kabinett bildete er am 27. Januar 1934, nach Rücktritt der Regierung Zrlke.

Nach Errichtung des autoritären Regimes war er im ersten und zweiten Kabinett Jivkowsch Minister ohne Portfeuille. Nachdem dann am 2. September 1931 wiederum der konstitutionelle Kurs proklamiert worden war, stellte er sich an die Spitze jener demokratischen Bestrebungen, die am 15. Dezember 1931 zur Wiederaufrichtung des Parlamentarismus und zur Gründung der „Südflawischen Radikalen Demokratischen Partei“ (S. R. D. D.) führten. Er ist seither der Präsident dieser Partei.

Die Kleine Entente zum Marceller Mord

Mahnahmen müssen ergriffen werden gegen die Wiederholung solcher Taten — Völlige Solidarität mit Südslawien

Eine Kundgebung

DRB, Belgrad, 20. Okt. Der Rat der Kleinen Entente und der Balkanbund haben am Freitagabend zwei gleichlautende Verlautbarungen veröffentlicht. In der zweiten Verlautbarung sind lediglich die Worte „Kleine Entente“ durch „Balkan Entente“ ersetzt worden. In der Verlautbarung heißt es u. a.: Angesichts der tragischen Ereignisse, die für die südflawischen und französischen Völker, hat der gefürchtete Präsident der Kleinen Entente den Ständigen Rat für den 19. Oktober zu einer außerordentlichen Sitzung nach Belgrad einberufen. Gleichzeitig mit der Prüfung der allgemeinen politischen Lage befaßte sich der Rat mit den Einzelheiten der Morde von Marseille. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, daß es sich dabei um ein Verbrechen handelt, das in das Gebiet der Außenpolitik gehört, da es unter dem Einfluß von Kräften begangen worden ist, die jenseits der Grenzen tätig sind.

In der Tat hat sich in der letzten Zeit eine große Anzahl von terroristischen Akten ereignet, deren Ziel darin bestand, gewisse Länder in ihrer internationalen Stellung zu treffen oder Staaten, die für die internationale Einheit gelangt sind, ihrer erprobten Diener zu berauben. Diese internationale Anarchie hat ihren Höhepunkt in dem Tode des großen Königs erreicht, der von allen geliebt und geehrt wurde.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente hält es in der gegenwärtigen Lage für notwendig, daß alle Staaten ohne Ausnahme in einem Geiste des Friedens mit Ruhe und Objektivität zusammenarbeiten, damit die gegenwärtigen Verantwortlichkeiten festgelegt werden können. Ebenso hält er es für erforderlich, daß Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, in Zukunft die Wiederholung derartiger Taten zu verhindern.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente hält es in Anbetracht, daß sich ernsthafte Konflikte ereignen werden, falls tatsächlich internationale Maßnahmen nicht getroffen würden, oder falls man Maßnahmen nicht mit aller Loyalität und allem guten Willen anwenden würde. Die Regierungen der Staaten der Kleinen Entente erklären ferner ihre völlige Solidarität mit Südslawien, sie verpflichten sich, mit wachsender Genauigkeit alle vertraglichen Bindungen einzuhalten und mit unermüdlicher Energie die Politik fortzuführen, die sie bisher verfolgt haben.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente hat sich im königlichen Palast in Belgrad dem König Karol und dem Prinzen Paul vorgestellt, um ihm die Ergebnisse seiner Arbeit zu unterbreiten. König Karol und Prinz Paul haben die Entschlüsse des Rates gern gebilligt.

Das Echo in Paris

Mit Genugtuung aufgenommen

DRB Paris, 20. Okt. Die Verlautbarung der Kleinen Entente wird in der Pariser Presse mit Genugtuung aufgenommen und als ein Beweis für die Weisheit und die Friedensliebe der Balkanländer hingestellt. Diese Haltung, so schreibt der offizielle „Petit Parisien“, sei das Zeichen großer Kaltblütigkeit und nicht geringerer Entschlossenheit. Die Kleine Entente habe in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten mit eindringender Ruhe auf den Marceller Anschlag geantwortet und alles vermieden, was die gegenwärtigen internationalen Wirren noch verschärfen könnte. Ganz Europa werde ihr dankbar sein, daß sie sich unter das Zeichen des Friedens gestellt hätte.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ will in der Verlautbarung „eine strenge Zensur gegenüber der ungarischen Regierung“ sehen können und glaubt schon jetzt gewisse Auswirkungen dieser Einstellung der Kleinen Entente zu erblicken. Der polnische Außenminister, so schreibt er, habe ursprünglich in Zusammenhang mit dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Warschau von einem Pakt der politischen Zusammenarbeit zwischen Polen und Ungarn gesprochen. Jetzt sei aber nur noch die Rede von einer kulturellen Zusammenarbeit, deren praktische Auswirkung unbedeutend sei. Zwischen den drei Mitgliedsstaaten der Kleinen Entente auf der einen Seite, so schreibt das Blatt weiter, und Griechenland und der Türkei auf der anderen Seite mache sich eine ständig zunehmende Annäherung bemerkbar. Der gemeinsame Wirkungsbereich dieser fünf Staaten werde immer größer, und Südslawien könne insbesondere auf die Unter- stützung der Türkei rechnen, wenn es jemals von einer dritten Macht angegriffen würde. Vertinax glaubt die französische Regierung vor Unvorsichtigkeiten gegenüber Südslawien warnen zu müssen und weist in diesem Zusammenhang auf die Sympathien hin, deren sich Deutschland in weiten Kreisen des Landes erfreue. General Goring, so schreibt er, habe in der Stupthina die autoritäre Regierungsform Südslawiens gerühmt, und zahlreiche Abgeordnete hätten sich für eine politische Zusammenarbeit mit Deutschland ausgesprochen. Dieses bemerke, daß französische Unvorsichtigkeiten gegenüber Belgrad schwere Folgen haben könnten und daß es nicht angebracht sei, Südslawien etwa von oben herab behandeln zu wollen.

Der Belgrader Sonderberichterstatter des „Matin“ hat den Eindruck gewonnen, als ob die Annäherungsbewegungen zwischen Südslawien und Italien in der nächsten Zeit einen gewissen Stillstand erfahren würden. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung Südslawiens habe sich nach dem Marceller Anschlag noch nicht beruhigt, und deshalb habe der südslawische Außenminister seine Berater und Sozialer Kollegen auch gebeten, daß die

Vom Trauallar in den Tod

Sameln, 20. Okt. Ein Trauerfall von großer Tragik traf die hiesige Karl Schwabersche Familie, deren ältester Sohn Günter kürzlich heiratete. Während der Trauung wurde er von dem Altar von heftigen Schmerzen befallen und im Krankenhaus stellten die Ärzte eine Blinddarmentzündung fest, die eine Operation notwendig machte. Trotz sorgfältiger Behandlung gelang es der ärztlichen Kunst nicht, das Leben des Patienten zu retten. Nach mehrwöchigem Krankenlager ist er nun gestorben.

Bauernburche gewinnt das große Los

Ennen, 20. Okt. Ein junger Bauernburche aus Weichmes im Bezirk Ralmbed, hatte sich an der belgischen Lotterietirage beteiligt und erhielt nun die Nachricht, daß einer der Hauptgewinne in Höhe von einer Million belgischer Franken auf sein Los gefallen ist.

Raubüberfall auf einen Kassenboten in Wiesbaden

DRB Wiesbaden, 20. Okt. Der Vore einer hiesigen Firma, der einen größeren Betrag zur Bank bringen wollte, wurde Samstagmittag von einem Motorradfahrer überfallen, der ihn niederstieß und ihm die Geldtasche entriß. Als der Täter flüchten wollte, stürzte er, so daß der Vore die Tasche wieder ergreifen konnte. Da der Räuber alle, die sich ihm in den Weg stellten, mit einer Pistole bedrohte, konnte er zunächst entkommen. Am Marktplatz jedoch wurde er von einem Passanten niedergeschlagen und mit Unterstützung eines Polizeibeamten in Zivil festgenommen. Der Täter ist 20 Jahre alt. Das Motorrad hatte er vormittags gestohlen.

Geliebtes Nummerchild

Laurenberg, 20. Okt. Der holländische Kraftwagen, der, wie bekannt, am 17. d. Mts. ein Motorrad mit Beiwagen überrannte, wobei ein Postbeamter getötet und ein anderer schwer verletzt wurde, ist, wie inzwischen festgestellt werden konnte, mit folgendem Nummerchild versehen. Der wirkliche Fahrer wurde ermittelt. Es ist der Geschäftsführer Peter Janse von der Gesellschaft „Gladstuf“ in Deelen. Er hatte gemeinsam mit einem Freunde eine Vergnügungsfahrt nach Naden unternommen und das Nummerchild von einem Garagenhalter in Deelen geliehen.

Junge von Sandmassen verschüttet

Glabbek, 20. Okt. Der 13jährige Sohn Eduard der Eheleute Janscha aus Glabbek, wurde am Freitagmittag in der unmittelbaren Nähe der elterlichen Wohnung liegenden Sandgrube verschüttet. Erst am Samstagmorgen konnte der Junge geborgen werden. Der Tod war aber schon eingetreten. Der Anwalt hatte sich um die Sandgrube begeben, um ein Gedächtnis anzuwenden, mit dem er seine Schwester zu ihrer für Sonntag vorgesehenen Verlobung überraschen wollte.

Begrüßung des Ständortes Münster durch den neuen Beschloßhaber

Münster, 20. Okt. Der neue Beschloßhaber im Bezirkskreis 6, Generalleutnant von Kluge, der Nachfolger des vor kurzem in den Ruhestand getretenen Generalleutnants Ried, begrüßte am Samstagmorgen die Truppen des Ständortes Münster in der Infanteriekaserne auf der Bremer Straße. Die Truppen hatten auf dem Hof der Kaserne in einem offenen Bereich Aufstellung genommen. Gegen 9 Uhr traf Generalleutnant von Kluge ein und wurde von dem Kommandeur des Artillerieregiments, Oberst Pfeffer, empfangen, der ihm die Truppe vorstellte. Der Beschloßhaber schritt darauf unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front ab und hielt eine kurze Ansprache.

vor dem Verbrechen begonnene Politik erst ganz allmählich wieder aufgenommen werde.

Englische Stimmen

„Kraftvoll, aber nicht sensationell“ — Görings große persönlichen Erfolge in Belgard

DRB London, 20. Okt. Der „Times“-Berichterstatter in Belgard sagt zu der Erklärung der Kleinen Entente, sie sei kraftvoll, aber nicht sensationell. Ihre ernsthafte Note sei der Hinweis auf die Folgen einer Fortdauer der gegenwärtigen Mordepolitik. Die südslawische Regierung habe bisher kein Material an den Völkerbund gesandt und werde die Beendigung der französischen Untersuchung abwarten, bevor sie über ihre weiteren Schritte Bescheid fass. Es werde immer deutlicher, daß die Morde von Marseille eine störende Wirkung auf die außenpolitischen Beziehungen in Europa ausgeübt habe, die so wie so teilweise gespannt waren. In den französisch-südslawischen Beziehungen habe es seit Jahren zunehmende Ursachen von Meinungen gegeben: Den Glauben, daß Frankreich die Wiedereinrichtung der Sabauder in Lothringen begünstige, den Völkerbund und die Annäherung Frankreichs an Italien, die wegen der politischen Ziele Italiens Verdacht erzeuge. Der Berichterstatter faßt, unter diesen Umständen, das Argument Deutschlands, daß die deutsch-südslawischen Beziehungen in keinem Punkt einander widersprächen, in Südslawien zunehmende Gunst. Es sei zwar richtig, daß es gegenwärtig keine Veränderung in der Politik gebe, aber wenn die Entwicklung in der gegenwärtigen Richtung weitergehe, werde das in einem Jahre nicht mehr wahr sein. Was werde von der inneren Entwicklung in Südslawien abhängen. General Goring hat am Freitag, während der rührstigen Männer in Belgard gewesen. Während das Volk auf den Stößen ihn mit Beifallrufen begrüßt habe — er sei unerschrocken während der letzten Tage der Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gewesen —, habe er dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes Besuche abgestattet und sei später von der Königin empfangen worden.

Der Berichterstatter des „Daily Herald“ in Belgard meldet seinem Blatt, General Goring habe während seines Besuchs in Belgard einen großen persönlichen Erfolg. Überall wurde er vom Volk mit begeistertem Jubel begrüßt. In diplomatischen Kreisen wird ganz offen davon gesprochen, daß Italien, wenn es seine Bestrebungen nach einer Vormachtstellung auf dem Balkan und seine Einmischung in Zentraluropa fortsetze, leicht Südslawien in die ausgetretenen Arme Deutschlands treiben werde.

Staatsbegräbnis für Generaloberst von Kluck

DRB Berlin, 20. Okt. Der Führer und Reichsführer hat für den verstorbenen Generaloberst von Kluck, den hochverdienenden Führer der deutschen 1. Armee zu Beginn des Weltkrieges, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Die Trauerparade wird aus einem Bataillon, einer Eskadron und einer Batterie bestehen. Sie wird vom Kommandanten von Berlin, Generalmajor Schauburg, kommandiert. Zeit und Ort der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Mit der Vertretung des Führers und Reichsführers ist der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr v. Frisch beauftragt. Der von Berlin abwesende Reichswegminister wird durch Generalleutnant Liebmann vertreten werden. An der Trauerfeier nehmen außer Abordnungen des Reichswegministeriums und der Truppe die Generale und Admirale des Landkorps Groß-Berlin teil.

Englische Nachrufe

London, 20. Okt. Der Tod des Generalobersten von Kluck wird in der ganzen Presse an hervorragender Stelle gemeldet. Der Verstorbene hatte in England eine wirkliche Volksheldentat besessen, als Führer der ersten Armee, gegen die die britische Expeditionskorps im August 1914 bei Mons und Le Cateau zu kämpfen hatte. In den Nachrufen wird seinem Charakter und seiner Tapferkeit große Anerkennung gezollt.

Der britische Brigadegeneral Spears sagte am Freitagabend in einer Rundfunkrede u. a.: Generaloberst von Kluck wird den englischen und französischen Soldaten, die in den ersten Tagen des Krieges gekämpft haben, als ein großherziger Feind im Gedächtnis bleiben. Er war ein großer Mann, tapfer und ein guter Kämpfer.

Deutsche Bauernspende für das Winterhilfswerk

5,1 Millionen Zentner Kartoffeln

DRB Berlin, 20. Okt. Auf einem Ausspracheabend bei dem Reichsbauernführer teilte der Stadtsammler Dr. Reischle mit, daß auf Grund der vom Reichsbauernführer vor acht Tagen beschlossenen Sofort-Aktion des Reichsnährlandes die Menge der in diesem Jahre von den deutschen Bauern an das Winterhilfswerk gegebenen Speisekartoffeln sich auf 5,1 Millionen Zentner belaufen wird. Mit dieser Menge sind die Maximalerwartungen, die der Leiter des Winterhilfswerkes auf 4,5 Millionen Zentner beziffert hatte, noch weit übertroffen worden. — Ein schönes Zeichen für den Gemeinschaftssinn der deutschen Bauern.

Ein Vater wollte sich und seine beiden Kinder vergiften

Wuppertal, 20. Okt. In der Nacht zum Freitag verfuhrte in einem Hause der Kaiser-Wilhelm-Straße in Wuppertal der dort wohnende 43jährige Friedrich Hollmann sich und seine beiden Kinder im Alter von sieben und zwölf Jahren durch Leuchtgas zu vergiften. In der Nacht gegen 2 Uhr wurde der zwölfjährige Junge aus dem Gasgeruch aufmerksam. Er weckte den Vater. Dieser versuchte, die Kinder zu beruhigen. Der Junge bemerkte aber, daß von der Küche aus ein Gasflammen in das Schlafzimmer gelegt war und diesem Gas entströmte. Der Anwalt stieg hierauf durch das Fenster der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung auf den Hof und rief um Hilfe. Eine Frau, die die Gittertür hörte, verständigte die Polizei, die in die Wohnung einbrach und die Gefahr beseitigte. Hollmann, dem zerrüttete Familienverhältnisse zu Last veranlaßten, ist geständig und wurde dem Richter vorgeführt. Er hatte die Abwesenheit seiner Frau, die wegen eines Herzleidens in der Familie auswärts wohnte, dazu benutzt, um die Vorbereitungen zu der glücklicherweise vereitelten Tat zu treffen.

Die feierliche Beisetzung Poincarés

Unabsehbarer Trauerzug

DRB Paris, 20. Okt. Bei trübem, regnerischen Herbstwetter fand das staatliche Beisetzungsgeleit des früheren Präsidenten der französischen Republik, Raymond Poincaré, am Samstagvormittag in Paris statt. Um 10.30 Uhr versammelten sich die Spitzen der Behörden und die geladenen Gäste vor dem mit Trauerflor und einer riesigen Triflorde ausgestatteten Pantheon, in dem die sterblichen Reste Poincarés seit zwei Tagen ruhen.

Nachdem der Präsident der Republik, gefolgt von den Mitgliedern der Regierung, die Ehrentribüne betreten hatte, wurde der Sarg Poincarés aus dem Pantheon herausgetragen und auf dem Katafal aufgebahrt.

Darauf hielt Ministerpräsident Doumergue eine Gedächtnisrede. Der Tod habe, nachdem er nach Louis Barthou nun auch Poincaré abgerufen habe, Frankreich an Haupt und Herzen getroffen. Doumergue gedachte Poincarés als eines großen Franzosen und eines großen Bürgers. Sein ganzes Leben sei durch seine Vaterlandsliebe und seine unerschütterliche Würdigung gekennzeichnet. Völlig sei Poincaré der größte Bürger, den Frankreich seit den tragischen Tagen von 1870 gekannt habe. Dienen sei von Jugend an sein Lebenswort gewesen und er sei ihm im fernsten Leben treu geblieben. Poincaré sei auf das öffentliche Wohl bedacht, sei unegoistisch, wachsam und beständig gewesen.

Doumergue rühmte dann die Rolle Poincarés während des Krieges. Der Sieg bezeichnete er als eine Verdienstleistung Poincarés, dessen Herz angesichts der abgedrungen Opfer geblutet habe. Doumergue gedachte zum Schluß der Verdienste Poincarés als Bürger und Parlamentarier, wobei besonders die Stabilisierung des Franken Erwähnung fand.

Auf den Nachruf des Ministerpräsidenten folgte der Vorbeimarsch der Truppen. Zu Fuß und zu Pferde zogen Abteilungen am Katafal vorbei. Das Trauergesolge bildete sich unter dem Vorantritt einer Abteilung der Republikanischen Garde, um den Sarg Poincarés nach der Notre-Dame-Kirche zu überführen, wo die Einsegnung der Leiche des Verstorbenen erfolgte.

Neben dem Sarg schritt Staatsminister Herriot, ferner der frühere Präsident der Republik Millerand. Hinter den Mitgliedern der Familie und den engsten Mitarbeitern des Verstorbenen folgte der Präsident der Republik, Lebrun und die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, das diplomatische Korps und die Mitglieder der französischen Behörden, die Vorstände des Senats und der Kammer, Vertreter des Staatsrates usw. Dann die Ehrentruppen, darunter die Militärschule der Polytechnischen und der Offizierschule von St. Cyr, die Republikanische Garde, Pioniere, Marinetruppen, Lufttruppen, Träger zu Fuß, bei denen Poincaré vor dem Kriege gedient hat, Kolonialtruppen, ein Regiment Artillerie, Mobilitäts Garde zu Pferde und eine Schwadron Dragoner und Kürassiere.

Als der Zug vor der Notre-Dame-Kirche ankam, empfing Weihbischof Crépin den Präsidenten der Republik im Namen des Erzbischofs von Paris. Bei der feierlichen Trauerfeier in Notre-Dame ertheilte der Erzbischof von Belconen (Kardinal Vinct) die Absolution ab rundum.

Nach der feierlichen Feier in Notre-Dame wurde die Leiche Poincarés mit einem Kräftigen in Begleitung der Staatsminister Thorelli und Herriot nach Rubecourt übergeführt, um am Sonntag dort dem Wunsch des Verstorbenen entsprechend in der Familiengruft beigesetzt zu werden.



Ausgabe A

Bochumer

Monatliche Ausgabe 10 Pf.
Wochenausgabe 2 Pf.
Tagesausgabe 1 Pf.
Anzeigen: Ausgabe A 40 Pf.

Nr. 246

Für eile

Mit Ausnahme des Tages
Zeitung der Woche
Ministerpräsidenten
zu. Deure erlitt,
Weltfrieden wünschend
bestimmt und nicht diejenige
europäische Karte abh.

Ein schwerer Sturm richtete
Cyandampfer von der
Personen fanden das
Seitliche und Tacoma
unter 50 Fährgefahr
Auch im Innern des
Sturmes außerordentlich
richtete.

Zwischen Republikanern
Sonntag in Dublin
Sechs Mautheden, die
ernstlich verurteilt.

Auf der Ostseeher Weg
für den Rheindienst
Motorfahrzeuge von etwa
Stapel gelaufen. Das
„Mienus 52“.

Montag vormittag wurde
Schiffes auf Benifelos
Kanalhafen von wem
und der Polizei übergeben.

Das deutsche Linien
auf Montag früh nach
zielen Besuch Amsterdam
Rückfahrt nach Deutschland.

Der Kreuzer „Karlshof“
10 Uhr vom Kieler Hafen
nach 600 Mann zu
Schiffen in See gegangen.

Die schwedische Regierung
abends nicht beilegt
nicht.

Neue Bezeichnung
Berlin, 22. Oktober.
Klempnermeister B. G.
läßt eine Anordnung,
am 17. Oktober 1934
P.C. an der Parteigasse
politischen Leiter in der
faktischen die Bezeichnung
Auch das Handwerk
nur einem Mann in
„Führer“ gebildet, un-
fanstler Adolf Hitler.
lung veranlaßt mich, fol-
Bezeichnung „Landesbe-
durch die Bezeichnung
meiner“.

„Reichsführer“ wird er-
Reichsführer und er-
Annahmen verbleibt es
meiner. 4. Für mich
Bezeichnung „Reichsführer“.

Sch
Hamburg, 22. Okt.
sich Polizei mittels
Ed von der Gattin
genommen und in
eingeliefert, weil er d
und in Zusammenhang
beleidigt habe. Das V
am ersten Eintopfkon
rung ausgelöst, so daß
geworden sei. Gegen d
anzeige erstattet werde

Erstochen und in
Wien, 22. Okt. Ran-
den geheimnisvollen
Käuflicher von Z
wieder ein neuer Reic
Wegend gemeldet wird.
brücke bei Tulln wurde
gefunden, die Sch
Schiffe aufwies. D
Militärhofe befehle
lung hat ergeben, daß
der Mann ist wahrlich
dann in Zug

Flugzeug ging
Schwerer Unfall
Zw
DHB London, 2
Australienflug über
Schwierigkeiten, ohne
nun ein schwerer Unf
leben forderte, ereign
mit den Insassen Gili
am Montag früh in d
Gervasio (Provinz P
ning in Flammen
lassen, die sich auf d
Nigen bezaubten, kamen

Rundfunk

Dienstag, 23. Oktober

6.00 Morgenruf. Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten).
6.45 Hans Jacob Rehn: Liebeslieder.
7.00 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
7.15 Morgenkonzert. Übertragung aus Länderscheid. Das Städtische Orchester Länderscheid, Leitung: Walter Huhn.
8.15 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.20 — 8.35 Hilde Bruns: Frauenstimmen.
10.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10 Käthe Martin: Kindertun mit Musik, für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre.
10.30 Wir und die Welt. Richard Holmeyer: „Was brachte der Sportsonntag?“ — Willi Pferd: „Kamp: Rassefragen jenseits des Atlantik“ — Albrecht Fabi: „Parasol, der große Heilkünstler: Bericht von seinem Leben“.
11.30 Funkwerbung der Reichspostkassen (ohne Verantwortung des Intendanten).
12.00 Musik am Mittag.
12.00 Das Kammerquintett des Reichsarchivs Köln. 1. Die Spieldose von Manfred; 2. Unterm Lindenbaum von Eberle; 3. Fliegender Pfeil von Holmann; 4. Schönbrenner Walzer von Lanner; 5. Nachruf an Franz Schubert von Fetras; 6. Rheinlein von Obermeyer; 7. Der erste Brief von Keggow; 8. Sonnenhimmel von Kysold.
12.45 Mittagsmeldungen I. Glückwünsche.
13.00 — 13.45 Berühmte Orchester (Schallplatten). 1. Philharmonisches Orchester Berlin, Leitung: Wilhelm Furtwängler. Ungarischer Marsch aus „Faust's Verdamnis“ von Berlioz. Grammophon. „Die Stimme meines Herrn“ 95411. 2. Philharmonisches Orchester Wien, Leitung: Clemens Krauß. Liebeslied-Walzer von Joh. Strauß. Electrola EJ 829. 3. Philharmonisches Orchester London, Leitung: Sir Thomas Beecham. Ouverture zur Oper „Die seltsame Leiter“ von Rossini. Columbia LWX 37. 4. Orchester der Mailänder Scala, Leitung: Ettore Panizza. Kleine Orchester-Suite von Bizet. Electrola EJ 577. 5. Philadelphia-Sinfonie-Orchester, Leitung: Leopold Stokowski. Ungarische Rhapsodie Nr. 11 von Liszt. Electrola EJ 157. 6. Orchester der Staatsoper Berlin, Leitung: Hans Knappertsbusch. Salome's Tanz aus der Oper „Salome“ von Rich. Strauss. Odéon O 6788.
13.45 Mittagsmeldungen II.

Humorede.

Hausgewissen.

„Aber, Anton, mit solchen Fingern kommt man doch nicht zur Schule! Was würdest du wohl sagen, wenn ich so schmutzige Hände hätte.“
„Richts, Herr Lehrer. Sie lauten gestern, man müße immer höflich sein.“
(„Neue 3. 3.“)

Ein die falsche Adresse.

Man erzählte sich, daß eines Tages im 17. Jahrhundert ein traurig aussehender Mann den damals berühmtesten Arzt in Paris aufsuchte und ihn bat, ihn von seiner Melancholie zu befreien. Der Doktor empfahl ihm, sich die Fußspitzen von Molliere anzuheben. „Aber ich bin doch Molliere!“ lautete die Antwort.
(„Chicago Daily Tribune“)

Gewinnung
Kasse 44. Preußisch-Schlesische
(270. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 19. Oktober 1934
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 R. gezogen

2 Gewinne zu 5000 R. 327978	12 Gewinne zu 1000 R. 7924 44363 129160 220007
2 Gewinne zu 3000 R. 272630	12 Gewinne zu 500 R. 8945 37529 75417 94793
4 Gewinne zu 2000 R. 10547 41170	12 Gewinne zu 200 R. 193432 252667 257269 276051
12 Gewinne zu 1000 R. 7924 44363 129160 220007	
272031 341363	
24 Gewinne zu 500 R. 8945 37529 75417 94793	
106091 164859 193432 252667 257269 276051	
315731 371224	
28 Gewinne zu 500 R. 8945 37529 75417 94793	
46922 91078 106543 114436 116766 122903 140193	
14772 150024 167396 180653 217550 230647	
235612 237741 239373 250959 280118 270287	
299235 306138 340504 354259 362938 385186	
170 Gewinne zu 200 R. 193432 252667 257269 276051	
34063 36383 42095 55079 67122 77456 86945	
63140 96575 96688 101400 107902 111640 113921	
110074 118610 120349 121296 127396 131640	
132181 135970 136571 139019 150816 164734	
167190 168464 182870 185552 186408 188721	
193814 194346 201570 209627 209769 210332	
211633 212250 215547 221050 225002 237334	
238448 240759 241236 243926 247343 251617	
253029 260417 263028 263034 263061 268171	
262112 300755 303413 303796 322334 327288	
327651 329035 338170 335756 339769 336678	
340630 342620 343272 345110 346033 360698	
360548 376056 382051 388146 389086 394001	
394748	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 R. gezogen

6 Gewinne zu 5000 R. 250177 340898 362095	12 Gewinne zu 1000 R. 7924 44363 129160 220007
4 Gewinne zu 3000 R. 272630	12 Gewinne zu 500 R. 8945 37529 75417 94793
10 Gewinne zu 2000 R. 10547 41170	12 Gewinne zu 200 R. 193432 252667 257269 276051
209222 328654	
28 Gewinne zu 500 R. 8945 37529 75417 94793	
90089 91961 148612 156551 193410 206034 272487	
300396 356030 363729	
52 Gewinne zu 200 R. 8226 30480 48376 53029	
70064 100194 103482 115670 145684 164805	
167259 180605 192371 202338 206538 223740	
238808 240818 243407 306099 310945 327094	
345410 361590 368849 375103	
160 Gewinne zu 200 R. 4348 4895 8919 11649 13028	
24500 27584 27720 37555 39289 40947 61000	
63780 65658 66458 67105 69097 71313 82837	
83780 85658 86458 87105 89097 91313 101617	
106262 108336 109695 109700 109849 110167	
115940 123596 131852 133237 134066 148400	
160609 167700 165793 166462 166555 171262	
178049 187794 192592 204068 214367 215403	
218229 217663 221192 223400 223634 229167	
225075 233262 237306 240733 243476 248411	
245082 256117 261612 273155 273791 288026	
290530 298409 297068 300036 301789 307691	
311432 318656 324907 327972 336294 339034	
347252 367140 383128 386589 390147 390364	

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 R. gefallen, und zwar je eine auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

26201 60678 104834 130614 200586 204721 243196

261952 310115 383035

Gewinnung
Kasse 44. Preußisch-Schlesische
(270. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

2. Ziehungstag 20. Oktober 1934
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 R. gezogen

2 Gewinne zu 5000 R. 277041	12 Gewinne zu 1000 R. 7924 44363 129160 220007
2 Gewinne zu 3000 R. 272630	12 Gewinne zu 500 R. 8945 37529 75417 94793
4 Gewinne zu 2000 R. 10547 41170	12 Gewinne zu 200 R. 193432 252667 257269 276051
193349 209141 369725	
16 Gewinne zu 500 R. 12429 96825 125270 159492	
165709 322057 341001 342968	
46 Gewinne zu 500 R. 27567 37973 51581 55617	
84431 86013 92210 96989 100512 113640 120567	
173637 177433 192925 197984 205916 216034	
240754 249527 274055 280689 290711 334251	
176 Gewinne zu 200 R. 2851 8371 12200 27803	
29151 33726 35305 3755 53339 63368 92181	
69653 70562 72622 76704 84303 86368 92181	
109874 114509 120062 121676 124461 133673	
147858 148496 154319 154529 155278 161121	
161536 165509 170635 171043 171460 173503	
178701 181423 186039 188272 191366 191450	
192410 193543 202869 206045 211365 227184	
231723 233716 234729 236209 239600 243933	
244029 244049 248174 249209 250600 254307	
258265 264220 264412 266759 279068 293556	
296102 310784 311203 316068 316077 320910	
325415 330784 342126 345600 347494 357834	
365703 376046 376176 377335 383179 386370	
391111 396565 396839 396952 396936	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 R. gezogen

2 Gewinne zu 5000 R. 361884	12 Gewinne zu 1000 R. 7924 44363 129160 220007
2 Gewinne zu 3000 R. 272630	12 Gewinne zu 500 R. 8945 37529 75417 94793
4 Gewinne zu 2000 R. 10547 41170	12 Gewinne zu 200 R. 193432 252667 257269 276051
12 Gewinne zu 1000 R. 7924 44363 129160 220007	
241632 245110	
44 Gewinne zu 500 R. 1870 19885 20075 44662	
60800 70119 80191 91157 97259 112635 113534	
145700 172822 183118 216204 212603 242522	
281262 301600 352430 343783 395279	
192 Gewinne zu 200 R. 1645 2670 6004 6833 7769	
8549 9613 16192 16704 32249 33393 35639 43524	
53144 53285 55959 63678 65503 67234 70550	
73761 77149 83059 88587 92062 101047 102352	
103894 107634 107816 109097 109418 110891	
112118 113976 115057 117173 123370 124218	
124245 126721 131235 150167 156524 161146	
176229 182657 188552 173061 176368 179014	
182344 183392 185458 204787 210426 211331	
192927 195193 203555 207107 196952 192776	
211591 217734 222136 230570 251407 257929	
258269 267631 275116 278027 281712 284401	
288223 300125 304510 306012 309085 312295	
313706 315327 319631 325683 325574 331463	
352769 360253 360744 369968 370936 385793	
396658 396688 396817	

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 R. gefallen, und zwar je eine auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

5920 20798 40793 78127 105427 165557 178188

199623 364438 384888

Die Ziehung der 2. Klasse der 44. Preußisch-Schlesischen (270. Preuß.) Staats-Lotterie findet am 14. und 15. November 1934 statt.

In der Geschäftsstelle des Adreßbuch-Verlags

Bochum, Mühlenstraße 12.

liegen folgende

Adreßbücher

zur kostenlosen Einsichtnahme auf

Altens

Augsburg

Bielefeld

Bochum

Borken-Bocholt

Bremen

Danzig

Dortmund

Dresden

Duisburg

Essen

Goslar

Hamburg

Jena

Karlsruhe

Kempen-Krefeld

Köln

Köthen

Krefeld-Verdingen

Länderscheid

Luzern (Schweiz)

Mannheim

Osnabrück

Schwelm

Stuttgart

Weinheim

Wiesbaden

Worms

Wuppertal

Reichs-Adreßbuch

Reichs-Bäder-Adreßbuch

Reichs-Branchen-Adreßbuch

Reichs-Fernsprechbuch

Reichs-Adreßbuch

Reichs-Bäder-Adreßbuch

Reichs-Branchen-Adreßbuch

Reichs-Fernsprechbuch

Reichs-Adreßbuch

Reichs-Bäder-Adreßbuch

Reichs-Branchen-Adreßbuch

Reichs-Fernsprechbuch

Reichs-Adreßbuch

Reichs-Bäder-Adreßbuch

Reichs-Branchen-Adreßbuch

Reichs-Fernsprechbuch

Reichs-Adreßbuch

Reichs-Bäder-Adreßbuch

Reichs-Branchen-Adreßbuch

Reichs-Fernsprechbuch

Reichs-Adreßbuch

Reichs-Bäder-Adreßbuch

Reichs-Branchen-Adreßbuch

Reichs-Fernsprechbuch

Bedankmachung.

Über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Firma H. Bar-

enberg in Bochum, Kreisstr. 11, Großhandlung in Landesproduk-

ten, Kolonialwaren und Süßfrü-

chten, und deren alleinige Gesell-

schafter: 1. Kaufmann Heinrich

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,

Barenberg in Bochum, Kreisstr. 11,